

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertraut: Geschäftsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände

Vertraut: Schriftleitung Nr. 267



Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Bleib der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-M., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 M.-Pf., Einzelnummer 10 M.-Pf., Sonntagsnummer 15 M.-Pf., durch die Post 3 M.-Pf. Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8316

Hirschberg in Schlesien
Sonntag, 13. März 1927

Anzeigenpreise: Die einseitige Spaltenbreite aus dem Reg.-Bez. Siegen 20 M.-Pf., aus dem übrigen Deutschland 25 M.-Pf., Stellengebote: Arbeitnehmer 16 M.-Pf., Heiratsgehalte, Beilagen- und Lotterien-Anzeigen 25 M.-Pf., im Anst. an den Schriftteil (Netto 98 mm dr.) 120 M.-Pf.

Ungelöste Fragen.

Oberschlesien — Saar — Luftfahrt. Mageres Ergebnis in Genf.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

× Genf, 12. März.

Der Völkerbundsrat ist heute, Sonnabend, mittag zu seiner — vermutlich — letzten Sitzung zusammengetreten. Die Dinge stehen hart auf hart. Sowohl wegen der deutschen Schulen in Oberschlesien als auch über die Befestigung der Saarregierung und die Gestaltung des Bahnschusses im Saargebiet hat sich bis zur Stunde eine für Deutschland annehmbare Lösung nicht finden lassen. Chamberlain hat sich ernsthaft um eine Vermittelung bemüht, die deutsche Delegation hat über Nacht die Gegenvorschläge geprüft. Umsonst. Beide Fragen bleiben ungelöst. In der ober-schlesischen Schulfrage hat man sich lediglich für den Augenblick über die Unterbringung der schulobdachlosen Kinder verständigt, und in der Saarfrage muß damit gerechnet werden, daß Deutschland überstimmt wird.

In der Saarfrage handelt es sich einmal um die vom Völkerbund vorzunehmende Ernennung der Mitglieder der Saarregierung und sodann um die Befreiung des Gebiets von französischen Truppen. Die Saarregierung besteht heute aus einem Saarländer, einem Kanadier, einem Franzosen, einem Tschechen und einem Belgier. Diesen Tschechen und vor allem den Belgier, der nicht einmal deutsch versteht und sich deshalb mit der Bevölkerung nicht zu verständigen versteht, wünscht die Bevölkerung des Saargebiets durch Vertreter zweier anderer Länder, die weniger französisch als die Belgier und die Tschechen eingestellt sind, ersetzt zu sehen. Von der Erfüllung dieses billigen Wunsches aber will Briand nichts wissen. Auch gegen die Abberufung der französischen Truppen, sträubt er sich mit allen Kräften obwohl in den Verträgen ganz klipp und klar der Polizeischuss im Saargebiet einer örtlichen — tatsächlich auch bestehenden — Gendarmerie zugedacht ist. Briand beruft sich darauf, daß die französischen Beamten und Vertragsverwalter im Saargebiet besondere Schutzmaßnahmen verlangen. So werden sich, die Franzosen aller Voraussicht nach lediglich zu einer Herabsetzung der Truppenstärke bereitfinden. Und auch nur zu einer geringfügigen von etwa zweihundert Mann. Der sogenannte Bahnschuss wird dem französischen Heereskörper entnommen sein, in französischer Uniform auftreten, lediglich eine Armbinde zeugt davon, daß die Militärs im Auftrage des Völkerbundes tätig sind. Eine Maßnahme.

Diesem Vorschlage hat Deutschland nicht zustimmen können. Es muß es nunmehr auf einen Mehrheitsbeschluß ankommen lassen. In der zweifellos vorhergehenden Diskussion will Reichsminister Dr. Stresemann eine längere Erklärung abgeben, in der er den deutschen Rechtsstandpunkt und die beabsichtigten deutschen Angelegenheiten, die unbeschadet dieses Standpunktes im Interesse der Verständigung formuliert worden sind, dargelegt wird. Er wird dabei an den Völkerbund appellieren, seinerseits diese deutschen Verständigungsbestrebungen durch die Art seiner Beschlüsse zu unterstützen, in dem er darauf hinweist, daß das Saargebiet dem Völkerbundsrat und nur diesem untersteht. Gegenerklärungen von französischer Seite werden folgen, und die wahrscheinliche Konsequenz einer Uebereinstimmung Deutschlands wird hier, vor allem in Völkerbundskreisen als eine recht wenig erwünschte empfunden, da sie geeignet sei, dem Völkerbundsgedanken in Deutschland, aber auch anderswo Abbruch zu tun.

Auch die ober-schlesische Schulfrage hat man nicht zu lösen vermocht. Doch ist über Nacht eine Verständigung über die Behebung augenblicklicher Notstände erzielt worden. Der deutsch-polnische Minderheitsvertrag spricht klipp und klar den Eltern das Recht zu, die Schule zu bestimmen, die ihre Kinder zu besuchen haben. Die polnischen Verwaltungsbehörden aber haben rund siebentaufend Kindern den Zutritt zu den deutschen Minderheitsschulen verweigert unter der Begründung, daß diese Kinder nicht deutsch sprechen, und gegen die Eltern dieser Kinder Zwangsmaßnahmen ergriffen. Um über die Einschulung dieser siebentaufend Kinder zu befinden, wird, so wurde heute vom Rat beschlossen, eine schnell arbeitende oberste Entscheidungsstelle geschaffen werden. Kinder mit deutscher, wie auch solche mit doppelter Sprache sollen, soweit die Eltern das wünschen und die Möglichkeit zur Verfolgung des Unterrichts gegeben ist, den Minderheitsschulen zugeführt werden. Die letzte Entscheidung liegt beim Präsidenten Calonder, der auf Kosten Polens durch einen schweizerischen Pädagogen bei der Behandlung dieser Frage unterstützt wird. Im Schlußsatz betont der heute vom Rat genehmigte Bericht, daß es sich lediglich um eine Sondermaßnahme zur Regelung eines durch das Genfer Abkommen vom 15. Mai 1922 nicht vorgesehenen Falles handelt. Daß aber das vorgeschlagene Verfahren in keiner Weise dahin ausgelegt werden dürfe, als umfasse es eine Abänderung der Bestimmungen dieser Abmachung. Auf diese Tatsache wies Reichsminister Dr. Stresemann in einer von ihm abgegebenen Erklärung hin. Er betonte ausdrücklich, daß die Zustimmung der Deutschen zu dieser Regelung eines augenblicklichen Notstandes keineswegs einen Verzicht auf das Recht der Eltern, über den Schulbesuch ihrer Kinder frei zu entscheiden, bedeute.

Die letzte der zur Erörterung stehenden Fragen, die französischen Anträge über die dauernde Kontrolle der deutschen Luftschiffahrt, dürften bis zur Juni-Sitzung des Rates verlagert werden. Durch Vereinbarungen vom Mai vorigen Jahres war Deutschland von den drückendsten Fesseln für die Entwicklung unseres Luftverkehrs befreit worden. Wenn die damaligen Vereinbarungen auch bei weitem nicht als berechnete deutsche Ansprüche genügt, so boten sie nunmehr doch wenigstens eine einigermaßen tragfähige Grundlage für die Entwicklung des deutschen Luftverkehrs sowohl in technischer wie in verkehrspolitischer Beziehung. Die günstigen Folgen der damaligen Vereinbarungen machten sich alsbald durch eine erhebliche Erweiterung unseres Streckennetzes und durch ein rasches Aus-

wachsen aller Verkehrsziffern überhaupt bemerkbar. Von der Gegenseite waren damals die Angehörigen an die Bedingung geknüpft worden, daß das gesamte Material und Personal der deutschen Handelsluftfahrt zu registrieren sei. Der deutschen Auffassung, daß diese Listen von der Reichsregierung zu führen seien, wurde damals von keiner der beteiligten Stellen widersprochen. Jetzt kommt aber Frankreich plötzlich mit der Forderung, daß die von der Reichsregierung zu führenden Listen einer dauernden Kontrolle unterworfen werden sollen. Unter einem anderen Titel würde damit nichts anderes wiederkehren als die Luftkontrollkommission der Entente. Eine Dauerkontrolle würde der industriellen und luftpolitischen Spionage der Entente wieder Tor und Tür öffnen, ganz abgesehen davon, daß sie mit unserer Eigenschaft als Mitglied des Völkerbundes nicht in Einklang zu bringen ist. Die Deutschen haben deshalb gegen den französischen Anspruch den schärfsten Widerspruch erhoben, und schließlich haben die Franzosen, um einen offenen Bruch zu vermeiden, sich mit der Vertagung der Angelegenheit einverstanden erklärt.

Ob die Mittagsübung, als deren letzter Punkt die Saarfrage auf der Tagesordnung steht, den Abschluß der Tagung zu bringen vermag, steht bei der Fülle des Stoffes und der Möglichkeit von längeren Auseinandersetzungen noch nicht fest.

Auf jeden Fall läßt der Verlauf der Tagung höchst unbefriedigend. Stresemann wird mit ziemlich leeren Händen zurückkommen. Das einzige, was wir allenfalls als Gewinn verbuchen können, ist die Verständigung mit dem polnischen Außenminister Raleski über die Niederlassungsfrage. Im übrigen, wie gesagt, höchst unbefriedigend. Die Stimmung des Vertrauens, die von London nach Locarno geführt hatte, ist versunken. Mißtrauen hat sich hüben und drüben festgesetzt.

Stresemanns Rechtsverwahrung.

Der Ausweg in der oberschlesischen Schulfrage.
(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

× Genf, 12. März.

In der Aussprache über die vorübergehende Regelung der oberschlesischen Schulfrage erklärte Reichsminister Dr. Stresemann, die deutsche Regierung betrachte den Vorschlag als einen Ausweg aus den augenblicklichen Schwierigkeiten. Ich möchte aber nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß der Bericht die Rechtsfrage offen läßt. Die Genfer Konvention über Oberschlesien bestimmt ohne Zweifel, daß die Erklärung der Eltern oder Erziehungsberechtigten weder nachgeprüft noch angefochten werden dürfe. Es muß deshalb als rechtlich unzweifelhaft angesehen werden, daß sogar ein Kind, das ausschließlich polnisch spricht, zur deutschen Minderheitsschule zugelassen werden kann, falls das von den Eltern oder Erziehungsberechtigten gewünscht wird. Dieser Grundsatz wird auch in Zukunft in vollem Umfange aufrecht erhalten werden.

Ich treue mich, darauf hinzuweisen zu können, daß die polnische Regierung in einer Note an die Freie Stadt Danzig vom 19. Juni 1921 wegen der dortigen polnischen Minderheitsschule sich ebenfalls auf den Standpunkt gestellt hat, daß für den Besuch der Schule ausschließlich die gedruckene Erklärung der Erziehungsberechtigten genügt und daß die Schulbehörden kein Recht zur Nachprüfung dieser Erklärung haben. Wir befinden uns also mit den Polen auf dem gleichen Standpunkte.

Was jetzt tatsächlich in Oberschlesien eingeführt werden soll, wird dieser Rechtslage nicht in allem gerecht. Wenn trotzdem die deutsche Regierung der vorgeschlagenen Lösung zustimmt, so nur deswegen, weil es sich um die Abstellung eines Notstandes, der nicht vorhergesehen werden konnte, handelt. Eine Möglichkeit, die Rechtsfrage für diesen Fall bereits zum Ausdruck zu bringen, bestand nicht, da sonst die betroffenen Schulkinder noch monatelang ohne Schulunterricht hätten bleiben müssen. Die deutsche Regierung hätte ihre Zustimmung nicht erteilen können, wenn sich die Regelung auch auf künftige Streitfälle bezogen hätte. Ich begrüße deswegen die Schülerklärung des Berichtserstatters, der mir zustimmt. Sollte ein gleichliegender Streitfall später wieder aufgeworfen werden, so müßten wir die Rechtsfrage zur Entscheidung bringen.

Das polnische Ratmitglied Raleski stimmte dem Vorschlag zu und erklärte, daß Polen sich niemals den Bestimmungen der Genfer Konvention widersetzt hätte. Es habe sich aber in der Notwendigkeit gesehen, Mißbräuchen bei der Anwendung dieser Bestimmungen zu begegnen. Er bezog sich dann auf eine Sitzung des Preussischen Landtages vom 6. Juni 1923, bei der der preussische Ministerpräsident Brauns im Zusammenhang mit einem praktisch-ähnlich gelagerten Fall in Schleswig-Holstein einen Standpunkt eingenommen habe, wie ihn heute Polen einnehme.

Stresemann griff in seiner Antwort diese Beaugnahme als Beweise für die Fortschritte der deutsch-polnischen Devisen auf, da es noch vor kurzem ziemlich unwahrscheinlich gewesen wäre, daß Polen sich auf Preußen als Beispiel berufen hätte. Der Reichsminister fügte dieser unter allgemeiner Beileid aufgenommene Bemerkung nochmals mit Nachdruck hinzu, daß das durch die Genfer Konvention geschaffene internationale Recht von beiden Parteien anerkannt wird und daß es sich nur darum gehandelt habe, ob in diesem speziellen vorliegenden Falle ohne Rücksicht auf die unerwünschten pädagogischen Resultate dem Buchstaben gefolgt werden soll. Die zur Abstimmung stehende Lösung lasse die geschaffene Rechtslage, die bisher von keiner Seite bestritten worden ist, unverändert bestehen.

Nach einigen Worten des Dankes, wobei er insbesondere auch die wichtige Rolle des Leiters der Minderheiten-Abteilung Colban hervorhob, wurde dann der Bericht einstimmig angenommen.

„Enttäuschung am Rhein“.

Die „Frankfurter Zeitung“ bringt unter der Überschrift „Enttäuschung am Rhein“ den Leitartikel eines ins besetzte Gebiet entsandten Redaktionsmitgliedes. Man erwartet dort, daß die Reichsregierung nunmehr mit allem Nachdruck auf der fühlbaren Herabsetzung der Besatzungsmacht bestehe, die bereits in der Note der Postfachkonferenz vom 14. November 1925 versprochen sei. Das Versprechen sei unerfüllt geblieben, und das sei seither eine der ganz großen Enttäuschungen des besetzten Gebietes. Frankreich allein habe noch über 60 000 Mann am Rhein. Die wichtigste Erleichterung wäre jene längst fällige Herabsetzung der Truppenstärke um 25—30 000 Mann. Die französische Militärgendarmerie sei entbehrlich ohne irgendwelche Gefährdung der Besatzungsarmee oder der öffentlichen Ordnung. Diese Gendarmen seien wirklich überflüssig, ebenso die Ordonnanzen.

Ueber Kolonien nicht geredet.

× London, 12. März. (Draht.) Chamberlain ermächtigte den Genfer Berichterstatter der Daily News zur endgültigen Feststellung, daß die Frage der Zurückstattung gewisser vormaliger deutscher Kolonien zwischen ihm und Dr. Stresemann nicht erörtert worden sei.

Die Genfer Abrüstungsverhandlungen.

Am Montag tritt in Genf die Waffenherstellungs-Kommission zusammen, die sich mit Vorschlägen über die Einschränkung der Kriegsmaterialherstellung zu beschäftigen hat. Die Arbeiten dieser Kommission ebenso wie die jetzt abgeschlossenen Arbeiten des militärischen Komitees sind Vorbereitungen für die am 21. März, also eine Woche später in Genf zusammen tretende politische Hauptkommission der Abrüstungskonferenz. In dieser politischen Hauptkommission sind zwar einzelne Mächte, wie die Schweiz und Dänemark nicht vertreten, trotzdem kann man sie als eine Art Vor-Konferenz betrachten. Die eigentliche Abrüstungskonferenz, für die nun schon während des ganzen verfloßenen Jahres 1926 Vorbereitungen getroffen wurden, soll im nächsten Jahre zusammen treten. Das praktische Ergebnis der ganzen Vorarbeit ist allerdings nicht sehr groß. Die politische Hauptkommission wird damit nicht allzuviel anfangen können und man wird wohl dazu übergehen müssen, von den beteiligten Staaten direkte praktische Vorschläge zu verlangen.

Russisch-chinesische Verwicklungen.

× London, 12. März. (Draht.)

Die Verhaftung von drei sowjetrussischen Kurieren und der Frau Boradja scheint weite Kreise zu ziehen. Es bestätigt sich zwar nicht die anfangs verbreitete Meldung von der Hinrichtung der Kuriere, aber immerhin ist ihre Lage doch sehr ernst. Die russische Regierung hat mehrfach Protest gegen die Verhaftung eingelegt, aber bisher nichts erreicht. Der Außenminister der Peking Regierung, Wellington Co, soll dem Sowjetgeschäftsträger erklärt haben, die Freilassung der gefangenen russischen Kuriere sei unmöglich, bevor sie nicht vor Gericht gestellt worden seien. Die Kuriere hätten an einer Bewegung gegen die Peking Regierung teilgenommen. Co versicherte jedoch dem Sowjetvertreter, daß den Gefangenen nichts geschehen werde. Der Hauptgrund der Beschwerde der Sowjetregierung über die Gefangennahme der Russen scheint zu sein, daß unter ihnen der stellvertretende Kommissar für Auswärtige Angelegenheiten sei, aber seine Identität sei amtlich nicht enthüllt worden. Die Sowjetregierung verlange auch die Zurückstattung der beschlagnahmten Schriftstücke. Alle diese Fragen sollen mit Wellington Co erörtert worden, aber noch keine Entscheidung erzielt worden sein.

Rußlands Gegenzug.

△ Warschau, 12. März. (Draht.) Die Meldung über die Paragrafierung des russisch-lettischen Garantiepaktvertrages hat hier ungeheure Bestürzung hervorgerufen. Der „Kurjer Warszawski“ schreibt, der Abschluß des Vertrages sei für Polen völlig unerwartet gekommen. Lettland sei jetzt ganz in den Vann Wostan geraten, habe sich völlig vom Westen abgewandt und sei der russischen Außenpolitik ausgeliefert.

Polen tut in der Tat gut daran, die Bedeutung des russisch-lettischen Abkommens nicht zu unterschätzen. Der Vertrag zeigt ganz deutlich, daß Rußland mit seinen Nachrichten über die englischen Einfreisungsabsichten nicht etwa nur d. s. übrige Europa nervös machen will, sondern daß es an diese Einfreisungsabsichten in aller Form glaubt und sie durch gegenschwächliche unwirksam machen will. Dieser lettisch-russische Vertrag ist dadurch besonders bemerkenswert, daß in ihm die russische Diplomatie zum ersten Male ein grundsätzliches Opfer bringt. Er besteht aus zwei Teilen, nämlich aus einem Nichtangriffs- und Neutralitäts-Abkommen und ferner aus einem Schlichtungsabkommen. Im letzteren Teile ist eine Schlichtungskommission vorgesehen, die einem neutralen Vorsitzenden unterstellt werden soll. Es ist das erste Mal, daß Rußland einen bürgerlichen Vorsitzenden für ein solches Schiedsgericht zuläßt. Das ist ein grundsätzliches Opfer und läßt sehr deutlich erkennen, wie hoch die Sowjetdiplomatie die englische Einfreisungspolitik einschätzt. Der Berliner Vertrag wie auch der Vertrag, den Sowjetrußland mit der friheren litauischen Regierung abgeschlossen hat, zeigen nicht dieses weitgehende russische Entgegenkommen. Es ist anzunehmen, daß diesem Vertrage mit Lettland sehr bald ein ähnlicher mit Estland und mit Finnland folgen wird. Gelingt das aber Rußland, so ist in die englische Isolierungsfront eine bedeutsame Bresche geschlagen, auch hätte ein solches Vertragssystem mit den nördlichen Randstaaten die Folge, daß Polen seine seit Jahren gehegten Absichten, unter seiner Führung einen Randstaatenblock gegen Rußland und auch gegen Deutschland aufzubauen, für absehbare Zeit begraben müßte. Es kommt hinzu, daß Rußland gegenwärtig mit etwas mehr Aufrichtigkeit als bisher zu versuchen scheint, die Schuldenverhandlungen mit Frankreich etwas positiver zu gestalten. Der russische Botschafter in Paris, Katowski, scheint der Sowjetregierung einen solchen Rat gegeben zu haben in dem Gedanken, daß auf diese Weise eine Annäherung an Frankreich erreicht werden könnte. Diese Dinge sind aber noch recht dunkel und wenig greifbar. Würden sie aber festere Gestalt annehmen, so würde das für Deutschland natürlich ein nicht zu übersehender Wink sein.

Zaleski über Polens Beziehungen zu Sowjetrußland.

In einer Unterredung mit dem Genfer Vertreter der „Täglichen Rundschau“ erklärte der polnische Minister des Äußeren, Zaleski, daß niemals ein Schritt Englands, Polen für eine anti-russische Politik zu gewinnen, unternommen worden sei. Der englischen Regierung sei der Wunsch Polens, mit Rußland in Frieden zu leben, sehr wohl bekannt und sie billige ihn. Ueber die Furcht vor dem Bolschewismus sagte Zaleski: Man sieht die bolschewistische Gefahr heute in Europa nur durch das Vergrößerungsglas.

Der Prozeß gegen die deutschen Gendarmenbeamten verlag

SS Landau, 12. März. (Draht.) Der Prozeß gegen die beiden deutschen Gendarmekommandanten Ulrich und Großer von Minden und Steinfeld stand vor dem französischen Kriegsgericht in Landau zur Verhandlung, obwohl sich Staatsanwalt Tropet und Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Führ-Frankfurt schon vorher über einen gemeinsamen Antrag auf Vertagung geeinigt hatten. Daher waren weder die Angeklagten noch die Zeugen erschienen. Nach Eröffnung der Sitzung wurde die Anklage verlesen, die auf „freiwillige Gewaltanwendung“ und beleidigende Haltung gegenüber einem Mitglied der Besatzungsarmee lautet. Dem Antrag des Staatsanwaltes auf Vertagung auf einen von General Douchy zu bestimmenden Termin, dem auch der Verteidiger Dr. Führ nicht widersprach, gab der Gerichtshof mit vier gegen eine Stimme statt.

Der Fememordprozeß Wilms.

○ Berlin, 12. März. Am Fememordprozeß wurde auch der Ablehnungsantrag der Verteidigung gegen drei Richter wegen Verfolgung der Befangenheit abgelehnt. Die Verteidiger erklärten hierauf, daß sie im Interesse der Angeklagten ihre Ämter nicht niederlegen. Da der Angeklagte Schulz offenbar schwer körperlich und geistig leidend ist, werden auf Antrag seines Verteidigers zwei Gerichtsarzte herbeigeholt, die ihn untersuchen. Erst dann kann mit der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses und der Vernehmung der Angeklagten die eigentliche Verhandlung beginnen.

Die „unterirdischen Organisationen“ auf der Flotte.

Die Unruhen im Jahre 1917.

○ Berlin 12. März. (Draht.)

Der Reichstagsausschuß zur Untersuchung der Ursachen des Zusammenbruchs vernahm den seit zehn Jahren im Buchhaus sitzenden kommunistischen Schriftsteller Willi Sachse. Dieser gab eine zusammenhängende Darstellung der von ihm und seinen Gefinnungsgeoffen geschaffenen „unterirdischen Organisation“ auf der Flotte. Von der Haltung der Sozialdemokratie sei er enttäuscht gewesen. Vom Frühjahr 1915 an habe die Richtung, die eine Klassenbewußte neue Organisation für nötig hielt und die in dem Abgeordneten Liebknecht ihren geistlichen Führer sah, Ausbreitung auf sämtlichen Schiffen der Hochseeflotte gewonnen. Die Bewegung war aber selbständig, ohne Verbindung mit Abgeordneten entstanden und behielt diese Selbstständigkeit jederzeit bei. Ihre propagandistische Nahrung zog die Bewegung aus der Untätigkeit der Flotte und aus der angeblich nicht befriedigenden Ernährung und Behandlung der Mannschaft. Zurzeit der Skagerrak-Schlacht habe die Zahl der eingeschriebenen Mitglieder schon über 3000 betragen. Die Liste dieser Geheimverbindung wurde von der Flottenleitung gefunden, aber in ihrer Bedeutung nicht erkannt und vernichtet. Nach der Abzweigung der U. S. P. von der Sozialdemokratie sah die Organisation um Sachse in der U. S. P. ihre Partei. Die Matrosen sahen sich genötigt, die Durchführung der auf Einrichtung der Menagekommission bezüglichen Verordnung des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes von ihren Offizieren zu erzwingen. Darüber, ob Mannschaften berechtigt seien, in diesem Falle zur Widerseßlichkeit gegen Vorgesetzte zu schreiten, fraaten Matrosen bei verschiedenen Persönlichkeiten in Berlin an. Auch der Abgeordnete Dittmann wurde befragt. Sachse bestätigte in der Hauptsache, was Dittmann über Ort und Zeitdauer dieser Aussprache bereits befundet hat, daß der Abgeordnete ihn zu beruhigen versuchte und ihn vor unvorsichtigen Handlungen warnte.

Die Pensionsansprüche der Rapp-Offiziere.

Vor dem Kammergericht fand gestern die Berufungsverhandlung in dem Prozeß des Generals von Lüttwitz und des Majors von Bischoff gegen den Reichsfiskus auf Zahlung bzw. Aufwertung ihres Gnadenhaltens statt. Das Landgericht hatte die Ansprüche der beiden Offiziere für begründet erachtet. In der heutigen Berufungsverhandlung betonte der Vertreter des Reichswehrministeriums, daß der Reichsfiskus bei seinen im ersten Verfahren erhobenen Einwendungen gegen die Klage bleibe. Der Vertreter des Generals von Lüttwitz und des Majors Bischoff, Rechtsanwalt Dr. Horn, machte zunächst geltend, daß Major Bischoff sich überhaupt nicht am Rapp-Putsch beteiligt habe. Bei dieser Gelegenheit machte der Anwalt von den Umständen des Weganges Lüttwitz' von Berlin Mitteilung. Der General sei am 17. März 1920 mit Wissen der bürgerlichen Parteien und ausgerüstet mit einem Ausweis, der auf den Namen eines Geheimrats lautete, in Begleitung eines Offiziers der Kommandantur Berlin auf ein Gut des Fürsten L. bei Angermünde gefahren, habe sich hier bis zum April der Reichsregierung zur Verfügung gehalten und sich dann ins Ausland begeben. Demgegenüber bestritt der Vertreter des Reichsfiskus, Rechtsanwalt Wille, daß die Reichsregierung von diesem Aufenthalt des Generals von Lüttwitz etwas gewußt habe. — Die Entscheidung des Kammergerichts wird in einem besonderen Termin verkündet werden.

Ein deutscher Arbeiter in Ostoberschlesien erschossen.

In Zwonowitsch, Kreis Lublitz, wurde dieser Tage der Arbeiter Orda, als er auf der Straße ein deutsches Lied sang, von einem polnischen Zollbeamten nach einer kurzen Auseinandersetzung niedergeschossen. Orda ist inzwischen an den Folgen der Verwundung im Lubliner Krankenhaus gestorben. Die Bevölkerung ist über den Vorfall äußerst erregt. Der Täter, der sich auf freiem Fuß befindet, soll bei der polnischen Behörde seine Verurteilung beantragen haben.

Reichstag.

Der Reichsarbeitsminister über das Arbeitszeitgesetz.

Die Frage der Arbeitsvermittlung und der Erwerbslosenfürsorge wurde vom Reichstag im Rahmen der Beratung des Etats des Reichsarbeitsministeriums erörtert. Bei der Berichterstattung über die Verhandlungen des volkswirtschaftlichen Ausschusses erklärte der sozialdemokratische Abg. R. u. e. r-Merseburg, daß die Reichsbahn leider nicht einmal die 200 Millionen, die ihr aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge zur Verfügung gestellt wurden, vollständig verwendet habe. Bedauerlich sei auch, daß die Betriebsüberschüsse von der Reichsbahn der Börse zugute gekommen sind anstatt den Lokomotivfabriken und den Anlagen der Reichsbahn. Dann nahm der Redner dagegen Stellung, daß in Waggonfabriken bis zu 80 Stunden und beim Neckar-Kanal sogar bis zu 96 Stunden wöchentlich gearbeitet würde. Der sozialdemokratische Abg.

Soch wies als Berichterstatter des Haushaltsausschusses darauf hin, daß an eine Durchführung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes vor Anfang des nächsten Jahres nicht zu denken sei. Man müsse sich daher darüber schlüssig werden, in welcher Weise die unterstützende Erwerbslosenfürsorge fortgeführt werden solle. Eine regelmäßige Statistik über die Dauer der Erwerbslosenunterstützung forderte der sozialdemokratische Abg. Kröblich. Die Abg. Frau Leusch vom Zentrum trat für die Erwerbslosen ein und forderte energische Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms. Der demokratische Abg. Lemmer behandelte das Problem der Beschäftigung der ausländischen Arbeiter, deren Zahl immer noch über 200 000 sei. Es müsse die Zahl der polnischen Wanderarbeiter eingeschränkt werden. Leider sei beim Arbeitsbeschaffungsprogramm von der Landwirtschaft von den 60 Millionen Mark, die für zinslose Darlehen für den Landarbeiter-Wohnungsbau zur Verfügung ständen, fast kein Gebrauch gemacht worden. Der deutschnationale Abg. Hartmann erklärte, daß die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kanäle nicht überschätzt werden dürfe. Zweckdienlicher sei der Ausbau der Straßen. Bei dem Kapitel der sonstigen sozialen Maßnahmen stellte die sozialistische Abg. Frau Fuchs die Anfrage an die Reichsregierung, wie hoch die Wohlfahrtsrenten auf Grund der Anleiheablösung für die einzelnen Angestellten seien. Die Lage der Kleinrentner wurde von der Abg. Frau Dr. Lüder von den Demokraten geschildert, die darauf hinwies, daß die Weihnachtsbeihilfe des Reichs für die Kleinrentner von einzelnen Gemeinden überhaupt nicht ausbezahlt worden sei. Die Zentrumsabgeordnete Frau Leusch erklärte namens der Koalitionsparteien, daß der Reichsanwalt bereits in der Regierungserklärung eine halbjährige Hilfe für die Not der Kleinrentner in Aussicht gestellt habe. Die Mittel für die Kleinrentner im Etat sollen bis zur dritten Lesung noch erhöht werden. Außerdem sollen in der bestehenden Fürsorgepflichtverordnung schärfere Ueberwachungsmaßnahmen für die Durchführung der Pflichten der Länder und Gemeinden geschaffen werden. Mit der endgültigen Verabschiedung des Etats müsse auch eine Verbesserung des Fürsorgeverfahrens eintreten.

Reichsarbeitsminister Brauns führte im weiteren Verlauf der Sitzung aus, eine eingehende Aussprache über das Arbeitszeitnotgesetz sei noch verfrüht. Aber in Einzelheiten sei man bei dem jetzigen Entwurf noch über das hinausgegangen, was bei den Verhandlungen der früheren Regierungskoalition vor der letzten Krisis als Grundlage diente (Widerspruch links). Der Minister betonte, daß es sich jetzt nur um eine vorläufige Regelung handle, die endgültige bedürfe eingehender Durchprüfung; sie solle allerdings nicht auf die lange Bank geschoben werden. Das Arbeitszeitnotgesetz liege ja aber auch schon seit Ende vorigen Jahres dem Reichsrat und dem Reichswirtschaftsrat vor. Das Notgesetz habe nur den Zweck, Mißbräuche des Ueberstundenunwesens zu beseitigen. Von allergrößter Wichtigkeit für dieses Ziel werde die Beseitigung der Straffreiheit für freiwillige Mehrarbeit sein. Das Notgesetz werde Arbeitszeithöchstgrenzen aufstellen, innerhalb deren die Einzelfestsetzung Sache der Parteien sei. Die Gestaltung der Arbeitszeit, die ja mit der Lohnbemessung in engem Zusammenhang stehe, könne den Schlichtungsausschüssen nicht entzogen werden. Der Minister erklärte ferner, diktatorische, gewerkschaftsfeindliche Mussolini-Ziele habe es selbstverständlich nicht (Heiterkeit). Wegen einzelner kleiner Unzutügligkeiten solle man nicht ein neues Betriebsrätegesetz machen; dazu sei nach Verabschiedung des Arbeitszeitnotgesetzes Zeit. Wegen der Durchführung des Arbeitsgerichtsgesetzes ist der Minister sofort nach seiner Annahme mit den Ländern in Verbindung getreten. Es sollen nur solche Arbeitsgerichte errichtet werden, die genügend beschäftigt sind. Für die Ansätze im Etat für die unterstützende Erwerbslosenfürsorge verspricht der Minister bei der dritten Lesung Anregungen zu geben. Daß die Maßnahmen der Reichsregierung zu einer erheblichen Verminderung der Zahl der Arbeitslosen beigetragen hätten, lasse sich leider ziffernmäßig nicht nachweisen.

Sonabend wurde die Besprechung fortgesetzt.

Protest Belgiens gegen die Begnadigung der Stettiner Polizeibeamten.

Belgien hat in Genuß mündlich und schriftlich Beschwerden gegen die Begnadigung der beiden in Stettin wegen Ermordung des belgischen Leutnants Graff verurteilten Polizeibeamten eingelegt. Man entsinnt sich der Entwidlung der Dinge. Am besetzten Gebiet war — offenbar als Vergeltung für die Erschießung eines deutschen Polizeibeamten — der Belgier Graff im Straßenbahnwagen erschossen worden. Die Belgier verurteilten daraufhin eine Reihe deutscher Polizeibeamten. Kurz darauf meldeten sich zwei inzwischen nach Stettin vertriebene Polizeibeamte als Täter. Sie wurden zum Tode verurteilt. Nach sehr langer Verhandlung gelang es dann schließlich, die Freilassung der von den Belgiern Verurteilten zu erwirken. Vor wenigen Tagen sind nun die beiden in Stettin zum Tode verurteilten Polizeibeamten zu zehnjähriger Gefängnisstrafe begnadigt worden. Darüber hat jetzt der belgische Außenminister Vandervelde in Genuß bei Stresemann Beschwerde erhoben. Er wies dabei auf den bedauerlichen Eindruck hin, der

dadurch in Belgien hervorgerufen worden sei und sprach sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß die Strafmilderung gewährt worden sei, ohne daß die belgische Regierung sondiert oder auch nur davon unterrichtet worden sei und daß die von der Reichsregierung übernommenen formellen Verpflichtungen, daß sie für eine gerechte Sühne (repression) des Verbrechens sorgen werde, nicht innegehalten worden seien. In Berlin hält man diesen Vorwurf für völlig unbegründet. Die Umwandlung der über die beiden deutschen Polizeibeamten verhängten Todesstrafe in eine zehnjährige Gefängnisstrafe entspreche der in derartigen Fällen befolgten Gnadenpraxis der deutschen Justiz und werde in der Tat für eine angemessene Sühne angesehen werden müssen. Die Verpflichtung, die die deutsche Regierung der belgischen Regierung gegenüber übernommen hat, sei daher in jeder Beziehung eingehalten worden. Die belgische Note wird entsprechend beantwortet werden.

Schelde-Rhein-Kanal.

Antwerpen als Kriegshafen.

Zwischen Holland und Belgien stehen, wenn nicht alles täuscht, die Verhandlungen über ein Scheldeabkommen unmittelbar vor dem Abschluß. Danach soll dem belaischen Staate über die rings von holländischem Gebiete umgebenen meeresbuchartigen Scheldemündungen, dem Zugang nach Antwerpen, ein Mitbestimmungsrecht eingeräumt werden. Auf Grund des alten aus dem Jahre 1839 stammenden Neutralitätsvertrags war die Schelde für Kriegsschiffe gesperrt. Im vergangenen Jahre hat sich Belgien mit Frankreich und England dahin verständigt, daß Belgien das Recht erhält, über die Schelde mitzubestimmen und Antwerpen als Kriegshafen auszubauen. Im Falle eines Krieges würde Holland seiner Souveränität über die Schelde verlustig gehen, belaische Kriegsschiffe und also auch Kriegsschiffe der Verbündeten belaischen könnten die Schelde befahren und, da den Belgiern auch das Recht zugesprochen ist, von Antwerpen nach Moerdijk an der Rheinmündung einen Kanal zu bauen, den Rhein aufwärts — wenigstens mit flachgehenden Booten — bis ins Herz des deutschen Industriegebietes vordringen. Selbstverständlich gehört die Zustimmung Hollands zu diesem Verträge. Sie steht bisher noch aus. Da ihn die zweite Kammer aber bereits, wenn auch mit geringer Stimmenmehrheit genehmigt hat, steht zu befürchten, daß auch die erste Kammer zustimmen und der Vertrag damit Rechtskraft erhalten wird. Ein Blick auf die Karte zeigt, welche Bedeutung das Abkommen für Deutschland hat. Man stelle sich nur einmal vor, wie die militärischen Operationen im Herbst 1914 verlaufen wären, wenn Antwerpen unter dem Schutze englischer Schiffsbeschütze gestanden hätten.

Deutsches Reich.

— Reichspräsident Ebert wird nach ärztlicher Auskunft wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen aufstehen dürfen. Die Operationswunde ist fast verheilt.

— Eine Volksabstimmung über die Aufwertung, das heißt über das „Gesetz für Wiederherstellung des Volksvermögens“, das von der Reichsarbeitsgemeinschaft der Aufwertungsbeschädigten und Mieterorganisationen eingebracht worden ist, will, wie das B. Z. erfahren haben will, die Reichsregierung nicht zulassen.

— Ein Kartellamt fordern im Reichstag die demokratischen und sozialdemokratischen Abgeordneten, die den Gewerkschaften und Mittelstandskreisen nahesteht. Das Amt soll hohe Monopolpreise bekämpfen und die Kartelle und Syndikate beaufsichtigen.

— Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages beriet Sonnabend die Abkommen mit Polen über Bergwerksfelder, die durch die deutsch-polnische Grenze durchschnitten sind, über die Verwaltung der die Grenze bildenden Strecke der Oder, die gemeinschaftlichen Zölle, Passabfertigung, den Eisenbahnverkehr in Kurzebrück, sowie das Gesetz über den Beitritt des Reiches zu der Uebereinkunft von Montevideo vom 11. Januar 1889, betreffend den Schutz von Werken der Literatur und Kunst. Einwendungen werden nicht erhoben.

Die Freie Stadt Danzig regelt ihre Reparationsverpflichtungen und bietet der Völkervereinigung 240 000 Pfund Sterling, das sind 4 800 000 Mark. Der Reparationskommission werden 360 000 Pfund Sterling, das sind 7 200 000 Mark, geboten. Diese Zahlungen sollen endgültig alle Ansprüche gegen Danzig, für deren Erledigung die Völkervereinigung verantwortlich ist, erledigen; ebenso sollen alle Verpflichtungen, die aus der Uebnahme des ehemaligen deutschen Staatseigentums herrühren, auf 20 Jahre geregelt sein. Mit der Annahme dieser beiden Angebote ist zu rechnen.

Aus Stadt und Provinz.

Die Stadtverordneten-Sitzung

am Freitag hatte keine weltbewegenden Vorlagen zu erledigen. Man hörte, daß die Regierung erfreulicherweise inzwischen doch noch den zugesagten Zuschuß für das Rentnerheim gegeben habe, und bewilligte die Anleihe von 430 000 Mark für die elektrische Beleuchtung der Hauptstraßen, für das Drehstromkabel in der Vollenhainer Straße und für die neue Batterie im Städtischen Elektrizitätswerke. Die Anschlagssäulenfrage — eine Breslauer Firma hatte im Dezember bei der Submission die Hirschberger Firmen überboten und wollte jetzt günstigere Bedingungen haben — mochte man in öffentlicher Sitzung nicht erledigen und verwies sie in eine geheime. Die 30 000 Mark für die Drainage der Wiesen in Maiwaldau wurden trotz mancher Bedenken ebenso bewilligt, wie die Summe von 13 000 Mark zur Unterstützung notleidender Bürger einstimmig bereitgestellt wurde. In der Gewerbesteuerfrage, in der in der vorigen Sitzung auf Grund einer Ausarbeitung der Handelskammer trotz der Ähnen, die der Stadtverordnete Treppke damals gab, eine Senkung der Steuer von 600 auf 450 Prozent beschlossen wurde, sah man nun, da der Magistrat nicht mitsprach, ein, daß der Vorschlag, den der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Ablas damals machte, sich doch wohl hätte praktischer auswirken können, nämlich, die Sache dem Hauptausschuß zur Beratung zu überweisen. Man tat das diesmal noch in Erwartung eines, wie sich ein Stadtverordneter ausdrückte, erfolgreichen „Ruhhandels“ mit dem „hochbeinigen Magistrat“. Der Schluß der Sitzung brachte die erfreuliche Erklärung des Stadthauptmanns, daß voraussichtlich alsbald mit der Bürgersteigbefestigung des restlichen Teiles der Hofstraße von der Contessastraße bis zum Bahnhof begonnen werden dürfte, und eine in noch größerem Maße erfreulichere eindeutige Stellungnahme des Stadtverordnetenvorstehers über die Flaggenfrage in Hirschberg. Magistrat Dr. Ablas erklärte — kurz gesagt —, daß er in Zukunft keine Einladung irgend eines festgebenden Vereins in Hirschberg mehr befolgen werde, wenn dieser Verein bei Beflaggungen absichtlich die Reichsfarben mißachte, da er das gesamte Kollegium zu vertreten habe und nicht Beihilfe leisten dürfe, wo es gelte, die Ehrfurcht vor dem Reichsgedanken in den Vordergrund zu drücken. Auch wenn die Stadt flagge und bei großen Tagungen die Aus schmückung der Straßen übernehme, hätte sie, wie das überall in Deutschland geschehe, die Reichsflagge nicht nur auf ihren Gebäuden, sondern auch auf den Fahnenmasten in den Straßen der Stadt zu hissen. Eine Interpellation, aus welchen Gründen der Oberbürgermeister einige seiner wichtigsten Dezerate (Polizei, Gewerbesteuer usw.) abgegeben habe, wurde, da der Oberbürgermeister nicht anwesend war, dem Magistrat zur Erklärung übermittelt. Im übrigen trug die Sitzung den Charakter eines kleinen Tages, wie ja auch mancher Stuhl im Saale leer war.

Gute Sportverhältnisse im Hochgebirge!

In den letzten Tagen, als es im Tale regnete, hat es auf dem Hochgebirge wieder mehrfach geschneit, so daß oben etwa 10 bis 15 Zentimeter Neuschnee liegen. Auf dem Ramm waren am Sonnabend morgen 7 Grad Kälte bei schönem Sonnenschein. Die Sportverhältnisse im Hochgebirge sind immer noch vorzüglich. Leider hat dabei die Eisenbahnverwaltung verfügt, daß die Sonntags-Sportzüge — nicht verkehren.

Im übrigen berichtete am Freitag das „Observatorium Schneefoppe“: „Bei um 12 Millimeter unter Normal stehendem Luftdruck blieb das Wetter auch weiterhin frühjahrmäßig, jedoch kam es am Mittwoch zu mäßigen, teilweise auch schwachen Schneefällen und am Nachmittag zu Graupelschauern bei stetigem Südwest, Nebel und 4 bis 5 Grad Kälte. Darauf folgte der Donnerstag als ein vorwiegend sonniger und ruhiger Tag. In dem den Himmel bedeckenden feinen Wollenschleier bildeten sich schöne Sonnenringe und Nebensonnen, und am Abend fehlte auch der Mondring nicht. Bei dem schönen Wetter kam es noch zu einem unerwartet starken Verkehr. Auch der Freitag fing mit schönem Wetter an, aber bereits um 11 Uhr vormittags setzte nach rasch vorangehender Trübung Schnee ein. Die Trübung nahm zu, der Schneefall hielt, in Stärke wechselnd, an; in den Vorbergen regnete es aber vorläufig, da selbst hier oben die Temperatur vorläufig noch auf Minus 4 blieb. Die Schneegrenze reicht bis etwa 900 Meter herab.“

Volk in Trauer.

Volkstrauertag ist dieser Sonntag. Er sei uns Hoffnung und Gelübde, daß der Tag, an dem wir unserer gefallenen Soldaten ehrfürchtig gedenken, Millionen lebender Volksgenossen mehr bedeuten möge als eine Reihe Stunden voll sanfter Bitten und eine behördlich festgesetzte Feier voll zur Schau getragener Gefühle.

Zweifeln wir nicht! Es kommen wieder die Launen und Stürmpfen im Lande und fragen: „Volkstrauertag für die Gefallenen? Ach, laßt sie ruhen! Sie waren einmal . . . jetzt aber sind sie tot! . . .“ Und wir? Sind wir so müde oder herablos, uns nicht aufzubauen wider solche Worte? Nein, viel zu tief hineingemerkelt in unsere deutschen Seelen sind alle Taten derer, die fern der Heimat tausendfältigem Sensenschritt erlagen, sie mit dem Schutzwall ihrer eigenen Leiber schirmend.

Es ist schon lange her, seit sich zum letzten Male der Tod anschickte, auf blutgetränkter Wahlstatt furchtbare Musterung zu halten. Not, Unfuhr, Leid und Armut folgten dem knöchernen Gefallen und fielen wie ein Heuschreckenschwarm über unser Volk. Was aber war, gemessen an der Rette dieser Leiden, ein ehrenvoller Heldentod? Man muß schon selbst dabei gewesen sein, um solches Sterben nachführend zu erleben, sonst versteht man von alledem so wenig, so bitter wenig!

Wer nie Waidwund und fiedrig in Gräben, Scheunen und auf strohbedeckten Kirchensiesen die Augen bester Kameraden brechen sah, wer nie allein in dunkler, sternloser Nacht auf Sappenhöfen stand, wenn jäh die Schlacht aufbrüllte, Rauchfugeln sahl und geisterhaft gen Himmel zischten und weit und breit die Erde barst und bebte vom stundenlangen Einschlag unzähliger Geschosse, wird nie des Kriege's Antlitz ganz enträthelt haben. Die dennoch diese Hölle von Grauen und Irrsinn lebend überwandten, wurden schweigsam, sprachen nicht gern von dem furchtbaren Geschehen. Das macht ihr Wissen um das Äußerlich letzter Dinge zwischen Tod und Leben, die sie so oft berührten.

Uns Ueberlebenden erwächst die heilige Pflicht, das Vermächtnis der toten Helden, ihren reinen, selbstlosen, sieghaften Glauben an die Kraft der Heimat, in Treue zu verwalten.

Dann sind sie nicht umsonst gestorben! Wenn sechzig Millionen Deutsche, geeint in Stolz und Trauer, ihrer gefallenen Brüder voll Herzlichkeit gedenken, so muß, daß sind wir sicher, ein Schimmer der Verklärung auf den vielen Soldatengräbern daheim und in der Fremde liegen: die Krone des Lebens. Uns aber bleibt die Trauer um sie, die Frühvollendeten!

Zum Volkstrauertag sind die Gräber der Kriegsteilnehmer auf dem Hirschberger Kommunalfriedhof geschmückt worden. Das Rote Kreuz und die Friedhofsverwaltung haben gemeinsam auf jedes Kriegergrab einen kleinen Strauß künstlicher Rosen niedergelegt. Nicht nur die Gräber auf dem Heldenfriedhof wurden geschmückt, sondern auch die Ruhestätten aller Krieger und die Gräber der sieben russischen Kriegsgefangenen. Am Sonntag vormittag 11 Uhr veranstaltet das Reichsbanner eine Gedächtnisfeier auf dem Heldenfriedhof.

Zum Schiedsspruch in der schlesischen Landwirtschaft,

der nach den Verhandlungen am 7. und 8. März in Berlin im Reichsministerium gefällt wurde, da eine Einigung zwischen den beteiligten Organisationen nicht erzielt werden konnte, und für den, wie gestern schon berichtet, mit dem 16. März die Erklärungsfrist für beide Parteien abläuft, erfahren wir noch:

Von Arbeitgeberseite, vertreten durch Graf Kayserlingk, wurde bei den Berliner Schlichtungsverhandlungen die Forderung eines Lohnabbaues völlig zurückgezogen; trotzdem wurde eine Einigung nicht erzielt. Die im Schiedsspruch zum Ausdruck gekommenen Tarifänderungen stützen sich im wesentlichen auf den mit den Bauernorganisationen vereinbarten Tarif. Besonders bemerkenswert ist, daß nunmehr eine tarifliche Verpflichtung zur Zahlung einer Erntezulage in Höhe von 22,40 Mark (für Mann und Frau zusammen), besteht, während es früher im Ermessen des Großgrundbesizers stand, ob er eine solche bewilligte, und zwar war die frühere Höhe der Erntezulage nur 8,50 Mark für Mann und Frau. Der Bauerntarif sah eine Verpflichtung zur Zahlung der Erntezulage nicht vor. Von März bis September werden laut Tarif die Löhne der beim Großgrundbesitzer beschäftigten Landarbeiter etwas unter denen der am bäuerlichen Betrieb beschäftigten Arbeiterkräfte liegen, vom September ab erfolgt eine Ausgleitung. Im allgemeinen wird nunmehr das jährliche Lohn Einkommen der in der gesamten schlesischen Landwirtschaft beschäftigten Arbeitergruppen sich das Gleichgewicht halten. Auch die Frage der Landarbeiterwohnungen

wurde bei den Verhandlungen berührt: Graf Rasferlingt erbot sich, beim Landwirtschaftsministerium dahin vorstellig zu werden, daß eine Kommission zur Prüfung der schlesischen Landarbeiterwohnverhältnisse eingesetzt wird.

Mit dem „Selbsthilfestand!“

beschäftigte sich am Freitag der Niederschlesische Provinzialausschuß. Es wurde festgestellt, daß Generaldirektor Landesrat Krüger bereits in der Abschlußbilanz für das Geschäftsjahr 1925 560 000 M. an unsicheren Außenständen mit dem vollen Wert als Aktiven eingestuft hat, was eine bilanzschädigende Maßnahme darstellt. Die Aussprache über die Selbsthilfeaffäre nahm nahezu vier Stunden in Anspruch. Die Kommunisten verlangten Absetzung des Landeshauptmanns als allein Verantwortlichen und Bestrafung des Generaldirektors Dr. Krüger. Der Antrag verfiel der Ablehnung. Angenommen wurde schließlich ein Antrag folgenden Wortlauts:

„Der Provinzialausschuß wird ersucht, im Einvernehmen mit dem Herrn Staatskommissar Dr. Maier die Geschäftsverbindung der Schlesischen Provinzialhaftpflichtversicherungsanstalt mit der Selbsthilfe und die gemeinsame Geschäftsführung nachzuprüfen und dem Provinziallandtag über das Ergebnis zu berichten.“

In der stundenlangen Debatte kam es wiederholt zu erregten parteipolitischen Auseinandersetzungen. Von Ordnungsrufen hagelte es zeitweilig. Der Landeshauptmann selbst gab eine rein sachliche Darstellung der Lage. Er gab zu, nicht vorsichtig genug gewesen zu sein, er versprach andererseits, die Mißstände mit allen Kräften nachzuprüfen. Das Haus dankte ihm, und die Rechte sprach ihm durch den Abgeordneten Freiherrn von Richtenhofen ihr Vertrauen aus.

Der neue Fernsprechtarif.

Die wichtigsten Merkmale des neuen Fernsprechtarifs, der am 1. Mai in Kraft treten soll, sind: Die Wiedereinführung einer Grundgebühr für die Hauptanschlüsse, die Festsetzung einer einheitlichen Ortsgesprächsgebühr für alle Teilnehmer, die Ermäßigung von Ferngesprächsgebühren und eine Reihe anderer Erleichterungen für die Teilnehmer.

Die Grundgebühr beträgt für jeden Hauptanschluß in Ortsnetzen mit

| Hauptanschlüssen | monatlich | Hauptanschlüssen | monatlich |
|------------------|-----------|-------------------|-----------|
| 1 bis 50 | 3 RM. | 501 bis 1000 | 6,50 RM. |
| 51 bis 100 | 4 RM. | 1001 bis 5000 | 7,— RM. |
| 101 bis 200 | 5 RM. | 5001 bis 10000 | 7,50 RM. |
| 201 bis 500 | 6 RM. | 10000 bis 300 000 | 8,— RM. |

Die Ortsgesprächsgebühr beträgt einheitlich für alle Teilnehmer und für öffentliche Sprechstellen 10 Pf. Die Zahl der Pflichtgespräche, d. h. der Gespräche, für die mindestens im Monat Gesprächsgebühren zu entrichten sind, beträgt für jeden Hauptanschluß

in Ortsnetzen mit 1 bis 50 Hauptanschlüssen . . 20,
in Ortsnetzen mit 51 bis 1000 Hauptanschlüssen . . 30,
und in den übrigen Netzen 40 Gespräche.

Die Ferngesprächsgebühren betragen für gewöhnliche Dreiminutengespräche auf Entfernungen

| | |
|-------------------|--------------------------|
| von 5 bis 15 km | 30 Pfg. |
| von 15 bis 25 km | 40 Pfg., bisher 45 Pfg. |
| von 25 bis 50 km | 70 Pfg., bisher 90 Pfg. |
| von 50 bis 75 km | 90 Pfg., bisher 120 Pfg. |
| von 75 bis 100 km | 120 Pfg. |

über 100 km für je 100 km 30 Pf. mehr. Gespräche bis zu 5 km gelten künftig als Ortsgespräche.

Bei Gesprächen von längerer Dauer als 3 Minuten wird die überschüssende Gesprächszeit allgemein nach einzelnen Minuten berechnet und für jede volle oder angefangene Minute ein Drittel der obestehenden Sätze erhoben. Bisher wurde diese Berechnungsweise nur bei Gesprächen auf Entfernungen über 100 km angewandt.

Für Ferngespräche, die in der verkehrsschwachen Zeit zwischen 7 Uhr abends und 8 Uhr morgens ausgeführt werden, ermäßigen sich die Gebühren auf zwei Drittel der Sätze für Tagesgespräche. Werden Gespräche, die vor 7 Uhr abends oder 8 Uhr morgens begonnen haben, über diesen Zeitpunkt hinaus fortgesetzt, so werden die Gebühren nach den Sätzen für die Verkehrszeit berechnet, in der das Gespräch begonnen hat.

Für dringende Gespräche wird wie bisher das Dreifache der für gewöhnliche Gespräche geltenden Gebühren erhoben, für Blivgespräche das Zehnfache statt wie bisher das Dreifache.

Eine wichtige Änderung in der Berechnung der Gesprächsgebühren tritt für öffentliche Sprechstellen in Orten ohne Vermittlungsstelle ein. Bei diesen öffentlichen Sprechstellen rechnen die Entfernungen im Fernverkehr jetzt von der öffentlichen Sprechstelle ab, während diese Entfernung für

Teilnehmer, die in demselben Orte wohnen, von ihrem Fernamt ab rechnet. Künftig wird auch bei öffentlichen Sprechstellen die Entfernung von dem Fernamt gerechnet, in dessen Bereich sie liegen.

Von den übrigen Gebührenermäßigungen ist noch besonders zu erwähnen: Die Ermäßigung der Sondergebühr für XP-, V- und N-Gespräche auf 40 Pf. bei Entfernungen bis 100 km und auf 50 Pf. bei Entfernungen von 100 bis 200 km, der Wegfall der Sondergebühr von 15 Pf. für eine Reihe von Nebenleistungen im Fernverkehr und die Ermäßigung der festen Sätze der Einrichtungsgebühren mit Ausnahme des Sazes von 80 R.-M. für einen Hauptanschluß.

Wochen-Steuerkalender.

Finanzkasse. 15. März. Steuerabzug vom Arbeitslohn der vom 1. bis zum 10. März gezahlten Gehälter und Löhne, soweit die einbehaltenen Beträge 100 R.-M. überschreiten. — Die Abgabe der Umsatzsteueranmeldungen und die Zahlungen der Umsatzsteuer für Februar — Fälligkeitstag 10. März — sind noch sehr rückständig. Erfolgt jedoch die Abgabe der Voranmeldungen und Zahlung der Monatsbeträge noch bis einschließlich 15. d. M., so werden keine Zuschläge bzw. Zinsen erhoben. Bei späterer Zahlung werden 10 vom Hundert Jahreszinsen vom 11. d. M. ab berechnet.

* (Reifeprüfungen an der städtischen Studienanstalt.) Bei der am Freitag unter dem Vorsitz des Geheimrats Dr. Hansen-Breslau abgehaltenen Reifeprüfung bestanden diese Prüfung die Oberprimanerinnen: Emmeline von Bentivegni (Theologie), Charlotte Bera (Philologie), Ursula Drobnig (Handelswissenschaft), Ingeborg Göttig (Musik), Thekla Hagen (Philologie), Erika Hentschel (Philologie), Käthe Hippe (Volkswirtschaft), Irmgard Kleist (Rathskunde), Annemarie Lachmann (Medizin), Hanna Melzer (Medizin), Ruth Tosol (Apothekerin), Gudrun Vörner (Rathskunde), Johanna Wanke (Apothekerin) und Margot Weiß (Jura).

* (Oberrealschule.) Am Donnerstag fand unter dem Vorsitz des Oberschulrats Geheimrats Dr. Hansen die Abiturientenprüfung statt. Es erhielten das Zeugnis der Reife: Erich Ander aus Vertelsdorf (Medizin), Alfred Entelmann aus Hirschberg (Philologie und Musik), Georg Gottstein aus Schreiberhau (Jura), Walter Hartmann aus Mauer (Ingenieur), Richard Heindel aus Schmiedeberg (Kaufmann), Georg Hennig aus Simsdorf (Landwirt), Georg Jung aus Vertel (Chemie), Gerhard Kofel aus Schreiberhau (Architektur), Joachim Piekner aus Hirschberg (Mathematik), Ulrich Schwatzer aus Hirschberg (Architektur), Fräulein Eva Spallat aus Hirschberg (Hochschule), Helmut Spiegler aus Lahn (Jura), Herbert Trischgraber aus Hirschberg (Apotheker), Kurt Wärmann aus Schreiberhau (Medizin), Carlo Zeh aus Hirschberg (Reichswehroffizier), Heinz Rühlendorf aus Hirschberg (Philologie).

e. (Besichtigung.) Am Donnerstag wurde das hiesige Gerichtsgesamtheit durch den Vertreter des Strafvollzugsamtes Oberjustizrat Dr. Everschem einer Besichtigung unterzogen.

* (Ueber die Drahtseilbahn nach dem Spindlerpaß) wurde in einer auswärtigen Zeitung mitgeteilt, daß mit den Arbeiten schon in den nächsten Tagen begonnen werden sollte. Am 15. August sollte schon der Verkehr nach den Baberhäusern aufgenommen und vor Eintritt des Winters die Bahn fertiggestellt sein. Wie wir erfahren, ist diese Nachricht verfrüht. Der Termin, an dem mit dem Bau begonnen wird, steht noch nicht fest, und ebenso wenig der Termin, zu dem man die Fertigstellung erhofft. In der betreffenden Notiz wird weiter gesagt, daß demnächst unweit der Sempelbaude auf deutscher Seite mit dem Bau einer größeren Baude begonnen werden soll. Hier liegt wohl ein Irrtum vor, denn von dem Plane, bei der Sempelbaude eine neue Baude zu bauen, ist nichts bekannt. Ein Bedürfnis für den Bau einer neuen Baude gerade in dieser Gegend liegt auch nicht vor, denn dort sind Unterkunftsmöglichkeiten genug. Es dürfte sich vielmehr um den Plan handeln, auf dem Spindlerpaß auf deutscher Seite im Zusammenhang mit der Seilsewebebahn eine neue Baude zu errichten. Dieser Plan ist aber auch längst noch nicht spruchreif.

* (Das Jägerbataillon) kehrte am Sonnabend mittag mit Sonderzug vom Truppenübungsplatz Reuhammer zurück und marschierte mit klingendem Spiel durch die Stadt in die Kaserne.

* (Für den Breslauer Zoo) gingen an weiteren Zeichnungen u. a. ein von: Kommunalbank für Schlesien — öffentliche Bankanstalt Breslau, RM. 1000, Magistrat Rauer 300, Generaldirektor Dr. ing. Max Schmidt, Hirschberg/Schles. 100 und Kreisaußschuß des Kreises Löwenberg 100.

* (Ueber das Abraupen der Bäume und Sträucher) befindet sich eine Bekanntmachung des Magistrats im heutigen Anzeigenteil.

* (Vulkane und Vulkanismus.) Als letzter der Universitätsprofessoren sprach am Freitag in der Aula des Museums Professor Dr. Meyer über „Vulkane und Vulkanismus“. Aufbauend auf den neuesten Ergebnissen der Wissenschaft, bot er in einem durch schöne und charakteristische Lichtbilder unterstützten Vortrage ein scharf umrissenes und umfassendes Bild dieser hochinteressanten Erscheinung der Erdbildung. Er ging aus von der Bildung der Erdrinde aus sedimentären und glutflüssigen Gesteinen, kam auf die Wesensart der Vulkane zu sprechen und beantwortete dann zunächst die beiden Fragen „Woher stammt die Lava?“ und „Woher kommt die Kraft, mit der die Lava hinausgeschleudert wird?“. Der Vorgang bei einem Vulkanausbruch spielt sich typisch so ab, daß auf ein Erdbeben ein Aschenregen folgt, der sich aus einer sich pinienartig ausbreitenden aus dem Innern aufragenden Aschenfäule über weite Strecken ergießt. Der Ausbruch endet mit dem Ausfluß der Lava, deren Ströme aber nur einen verhältnismäßig kleinen Raum bedecken. Je nachdem nun, ob die eine oder andere Erscheinung fehlt oder stärker hervortritt, unterscheiden sich die einzelnen Vulkane voneinander. Die furchtbaren Zerstörungen, die solche Vulkanausbrüche anrichten, können die verschiedensten Ursachen haben. Vomweil wurde 79 n. Chr. durch einen Schlammstrom (Mische mit Regenwasser) vernichtet, so daß heute die Ausgrabungen möglich sind. Ein Aschenregen, der sich wie eine riesige Schneelast auf die Gebäude niederlegte, zerstörte 1106 die italienische Stadt Ottajaro, während der Ausbruch des Mont Pelic auf der Insel Martinique durch eine niederfliehende giftige Gaswolke 30 000 Menschen plötzlich tötete. Die verschiedensten Formen der Vulkane und des Vulkanismus wurden an zahlreichen Lichtbildern trefflich veranschaulicht. Für die Erdgeschichte besonders interessant sind die vulkanischen Erscheinungen auf Island. Aus Erdspalten ist dort das Magma herausgequollen. Dann ist es über den Rand der Spalte geflossen, um wie eine Decke das umliegende Land zu überziehen. Auf ähnliche Erscheinungen stößt man bei uns in der Nähe von Gottesberg und Friedland. Länger verteilte der Redner dann noch bei den Vulkanfeldern Ostafrikas, die auch auf Spaltenbildung zurückgehen. Da Prof. Dr. Meyer sie aus eigener Anschauung kannte, waren diese Ausführungen besonders fesselnd. Der überhaupt interessante Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen, dem Professor Rabe noch Worte des Dankes an den Vortragenden, die anderen Dozenten dieses Winters und an die Zuhörerschaft folgen ließ.

* (In der Schauburg) läuft wieder einer der beliebtesten Henny Vorträge, der den etwas gesuchten Titel „Die Klammern liegen“ trägt. In diesem Film wird der Gegenstand zweier Welten aufgedeckt: der alten, die sich in dem pensionierten, adelstolzen Major von Gehl und seinen beiden Kindern verkörpert, und der sich rücksichtslos durchsetzenden neuen, die in dem Fabrikherrn Birlinger ihren Vertreter findet. Beide prallen zusammen, als der Major sein — der Familie seit Generationen gehörendes — Haus verkaufen soll, da es den Weiterausbau der Fabrikanlagen hindert. Die daraus entstehenden Konflikte werden dadurch aufgelöst, daß die Tochter des Majors den Fabrikherrn heiratet. Aber auch in ihrer neuen Umgebung, die ihr Reichtum im Ueberfluß bringt, kann die junge Frau nicht glücklich werden. Als dann auch noch der erwartete Stammbalter ausbleibt, tritt die Entfremdung dadurch zutage, daß ihr Mann sie nicht auf seinen großen Geschäftsreisen mitnimmt und in Budapest mit seiner früheren Geliebten zusammenkommt. Durch einen Zufall, der in diesem Film eine große Rolle spielt, erhält sie hiervon Kenntnis. Sie reißt ihm furzentschlossen nach, und es kommt zur Katastrophe. In dem Hotel, in dem sie zusammenzutreffen, bricht Feuer aus, und B. kommt mit seiner vermeintlichen Gattin in den Klammern um, die insofern liegen, als sie nun auch noch der rechtmäßigen Gattin den ihr zukommenden Platz im Grabe rauben, da ihr Mann mit der Geliebten zusammen in der Familienruhm beiseite wird. — Die Aufnahmen sind teilweise recht nett, wenn auch nicht immer ganz überzeugend echt. Das Hauptinteresse konzentriert sich auf Henny Vortgen, die der unglücklichen jungen Frau lebenswahre Risse zu verleihen weiß. — Im Vorprogramm gibt es eine Wochenschau und den Naturfilm „Im Reiche Rübezahl“, der einige nette Naturaufnahmen bringt, die sicher dazu beitragen werden, das Interesse für das Riesengebirge im weiteren Vaterlande zu wecken.

* (Kammerlichtspiele.) Daß der vor einiger Zeit erschienene Roman „Die Brüder Schellenberg“ von Bernhard Kellermann seine baldige Auferstehung im Kino feiern würde, war vorauszusehen. Es ist aus ihm ein Sensationsfilm mit starken Effekten geworden, die aus der Gegensätzlichkeit der Lebensauffassung zweier Brüder entstehen, noch dazu in der Inflationszeit mit ihrem trassen Auf und Ab, ihrer Lebensziele und ihrem Elend. Michael Schellenberg erinnert mit seinen Volkseingliederungsplänen lebhaft an den Idealisten in Georg Kaisers „Gas“ und bringt eine stark betonte sittliche Note in die aufregenden Vorgänge, die sich an den Glücksjäger Benzel Schellenberg in seinen Beziehungen zu zwei Frauen knüpfen. Der Darsteller dieser Rolle ist kein Geringerer als Conrad Veidt, und die beiden Frauengestalten finden in Lil Dagover und Liane Haid ausgezeichnete Vertreter. Weiter wären Erich Kaiser-Titz, Bruno Kastner und Paul Morgan zu nennen. — Als zweiter Schlager lief „Feldgrau“, das Schicksal eines Heimgekehrten nach dem Roman „Der Mann aus dem Jenseits“ von Fred Relius. Es handelt sich um eine Enoch Arden-Geschichte. Aber

an die Stelle von Entfagnung tritt Kampf, wilder, brutaler Kampf mit Revolverschießerei, falscher Anschuldigung und Meinelid. Wir werden in Schützengräben und Unterstände, Kampfhandlungen und Gefangenenslagern, in den Gerichtssaal und das Auktionshaus geführt, lernen eine Echtheit niedrigster Art in Rio de Janeiro kennen und erleben die aufregendsten Szenen in der alten und neuen Welt. Paul Wegeners starke Darstellungskraft, die brutale Wirklichkeit vorzüglich, kontrastiert überaus wirkungsvoll mit der Anmut und Lieblichkeit einer Olga Tschechowa und der jugendlichen Eleganz einer Anton Pointier. Auch die übrigen Rollen waren guten Händen anvertraut worden.

* (Die Blumenchau), die der Gartenbauverein im Riesengebirge am Sonnabend und Sonntag im Hotel „Drei Berge“ veranstaltet, muß, obgleich in engem Rahmen gehalten, als höchst gelungen bezeichnet werden. Sie ist ein schöner und erfreulicher Beweis für die Leistungsfähigkeit und das ideale wie praktische Streben des heimischen Gartenbaues. In den lichtdurchfluteten Räumen zeigen sich die verschiedenen Kinder Floras in schönstem Gewande. Man sieht eigentlich nur erste Exemplare von überraschender Schönheit und gewinnt die Ueberzeugung, daß wir das Ausland auf diesem Gebiete wohl entbehren könnten. Eine Bereicherung hat die Schau noch durch eine kleine Ausstellung von Aepfeln und Frühjahrszweigen erfahren. Auch hier sind trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit noch schöne Exemplare von guten heimischen Aepfelsorten vorhanden. Wir kommen auf die Ausstellung noch einmal zurück. Der Wunsch des Vereins, daß die Ausstellung praktische Arbeit, ideales Streben und Liebe zur Blume pflegen möge, dürfte in reichem Maße seine Erfüllung finden. Die Ausstellung wurde am Sonnabend mittag dem Verkehr übergeben und bleibt den ganzen Sonntag über geöffnet. Am Sonntag nachmittag wird ein allgemein interessierender Vortrag über Obstbau von einem Fachmann gehalten werden.

* (Der Verein ehemaliger Jäger und Schützen) hielt am Donnerstag seine Monatsversammlung im Gasthof „Zum Knaak“ ab. Für den im Juni stattfindenden Jägertag wurden verschiedene Kommissionen gewählt. Ferner fand eine Ansprache über das Jägerdenkmal statt.

* (Der Lyceums- und Studienanstaltschor unter Mitwirkung des Jöhlschen Frauenchores) gibt seinen diesjährigen Vortragsabend am Mittwoch in der Aula der Oberrealschule. Die Chöre sind im letzten Teil der Vortragsfolge zu einem großen Chor vereinigt.

* (Ein großes historisches Konzert) veranstaltet die Jägerkapelle Sonntagabend im Konzerthaus.

* (Eine Reise von Malland nach den oberitalienischen Seen) kann man in dieser Woche durch einen Besuch des Weltpanoramas unternehmen.

m. Bad Warmbrunn, 12. März. (Kathol. Gesellenverein. — Bantätigkeit.) Der Kathol. Gesellenverein hielt eine Versammlung ab, in der der Präses auf die Einladung zum kommenden Internationalen Gesellentag in Wien hinwies. Samstagsrat Dr. Hoffmann hielt einen Vortrag über „Selbstverständliches von der Ernährung“. — Die von der Gemeinnützigen Bau-genossenschaft an der Reibitzer Chaussee neu erbauten Familienhäuser, von welchen jedes sechs Dreizimmerwohnungen enthält, sind im Rohbau fast fertiggestellt. Die Inneneinrichtungen sollen so gefördert werden, daß beide Bauten spätestens in einigen Wochen bezugsfertig sein werden. Im Laufe des Jahres soll auch der behaute Teil elektrische Beleuchtung erhalten.

e. Bad Warmbrunn, 12. März. (Die Deutsche Kolonialgesellschaft) lud am Freitag zu einem Vortrag ein, den Dr. Seib, ehemaliger Gouverneur von Südwestafrika, über „Probleme der Kolonialen und Siedlungspolitik“ hielt. Vor Beginn des Vortrages sang der Militär- und Gesellenverein einige patriotische Lieder. Ausgehend von den Folgen des Weltkrieges, folgte der Redner, daß Deutschland trotz aller Rationalisierung der Industrie und Intensivität der Landwirtschaft neuen Raum für den Ueberfluß seiner Bevölkerung und als Absatzgebiete der heimischen Industrie suchen müsse. Andere Länder seien in der Kolonial- und Wirtschaftspolitik längst ihren Weg gegangen, nur die machtpolitischen Verhältnisse hindern Deutschland, ein gleiches zu tun. Der Osten komme für eine großzügige Siedlung abwärts der des Mittelalters nur beschränkt in Frage, da hier neue, ausgeprägte Nationalstaaten entstanden seien. Ebenso gehen die Auswanderer nach Amerika, deren Zahl auch jetzt noch sehr groß ist, dem Deutschland verloren, da hier die angelsächsische Vormacht zu groß ist. Dagegen kommt Afrika als Siedlungsgebiet stark in Frage. Wenn auch die Kolonien unter fremder Mandatsverwaltung stehen, können wir trotz der mannigfachen Schwierigkeiten von einem Ansteigen der deutschen Kolonisation sprechen. Dahin zu wirken, daß uns diese früher gehörigen Länder wieder erschlossen werden, sei Aufgabe unserer, wenn auch vorläufig mehr passiven Außenpolitik. — Beifall der zahlreich erschienenen Zuhörer lohnte den Vortrag des Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft.

g. Rummhubel, 12. März. (Am Volkstrauertag) finden nachmittags Gedächtnisfeiern an den Kriegerdenkmälern hier und in Querfeffen statt.

v. Malwau, 11. März. (Die erste Gemeindevertreter-Sitzung in diesem Jahre) fand in Friedrichs Gasthaus statt. Der Schöffe Preuß legte sein Amt aus Gesundheitsrücksichten nieder. Ein Antrag des Altmerrmanns Robert Baier auf Ueberlassung eines Bauplatzes aus Gemeindegut kam nicht erst zur Verhandlung, da der Antragsteller seinen Antrag zurückgezogen hatte. Zum Bau des Weges im Oberdorfe dürften ungefähr 60 Kubikmeter Kies nötig sein. Es wurde beschlossen, den Kies aus der Sandgrube des Gashofbesizers Friedrich zu beziehen. Das Los-haden des Kieles sollen Arbeitslose verrichten. Hilfschöffe Thäslar berichtete über den Stand der Gemeindefinanzen der vergangenen Rechnungsjahres. Danach halten sich Einnahmen und Ausgaben die Wage. Gemeindevertreter Dietrich berichtete über den Stand der Lichtasse. Nach seinem Bericht hat die Kasse einen Bestand von 1131,29 Mark. Der größte Teil dieses Geldes sind Außenstände der Stromabnehmer. Bei dieser Gelegenheit wurde einem Gemeindeverordneten auf seine Frage die Antwort zuteil, daß das öffentliche Eigentum der politischen Gemeinde sei. Für die Saatgutkredite, die hiesige Landwirte beim Kreise beantragt haben, übernimmt — auf Beschluß der Gemeindevertreter — die Gemeinde die Bürgschaft. Ferner wurde beschlossen, dem Verbands preussischer Landgemeinden beizutreten.

*** Wiesenenthal, Bez. Liegnitz, 11. März.** (Aufführung.) Am Sonntag hatte sich der Gesang- und Musikverein Wiesenenthal-Süßenbach vereinigt, um unter der Leitung seines neuen Dirigenten Kantor Wehner das erste Mal öffentlich aufzutreten; das auf das Wort Heimat zugeschnittene Programm war reich an Männer- und gemischten Chören. Nicht endenwollender Beifall wurde Dirigent und Sängern und Spielern aus dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saal des Gasthofes „Zur Erholung“ zu Teil.

S. Schmottseifen, 12. März. (In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung) stand nur ein Punkt zur Beratung: Schiedsmannswahl für den Oberdorf-Bezirk, beginnend bei Hausnummer 287 einschließlich und die „Feldhäuser“. Am 15. März ist die dreijährige Wahlperiode des jetzigen Schiedsrichters, des Stellenbesizers und Schiedsmannmeisters Franz Dietrich, abgelaufen. Durch Zufall wurde er wiederum auf drei Jahre gewählt und nahm auch die Wahl an.

*** Liebenenthal, 12. März.** (Die eigenen Töchter ver-luppelt.) Großes Aufsehen erregt die Verhaftung der Arbeiterfrau Martha B. von hier unter dem Verdacht, ihre eigenen 13 und 17 Jahre alten Töchter ver-luppelt zu haben. Dabei soll aber die B. auch selbst noch mit Männern verkehrt haben. Die Verhaftete wurde in das Löwenberger Gerichtsgesängnis eingeliefert.

S. Liebenenthal, 12. März. (Schwerer Unfall.) Am Freitag nachmittag stürzte der mit elektrischen Leitungsbauarbeiten beschäftigte Monteur Joseph Richter von hier aus etwa zwölf Meter Höhe vom Gebäude der hiesigen Stadtbibliothek, ab. Die Leiter, auf der er stand, brach plötzlich durch, und der Unglückliche fiel zunächst auf den noch stehen gebliebenen Teil der Leiter und sodann mit aller Wucht auf das Straßenpflaster. Nachdem er sich erholt und das Bewußtsein wiedererlangt hatte, schleppte er sich mühsam nachhause. Durch den Sturz hat er besonders am Rücken und an den Beinen und Armen schwere Verletzungen davongetragen.

Fr. Miersdorf-Liebenenthal, 12. März. (Zu der Festnahme eines 25-jährigen Schotterarbeiters) ist noch zu bemerken, daß der Täter ein Schulfeldhüter unter 14 Jahren nicht entführt, sondern verführt hat. Bereits seit längerer Zeit soll der Arbeiter mit dem Mädchen Verkehr gehabt haben. Die Angelegenheit dürfte noch weitere Kreise ziehen, da bereits gestern die Mutter des Mädchens ebenfalls verhaftet wurde und sich wegen Rupperei zu verantworten haben wird.

v. Kesselsdorf (Kreis Löwenberg), 12. März. (Alte Lehrersfamilie.) In fünf aufeinanderfolgenden Generationen hat die Lehrersfamilie Paul dem Kirchen- und Schulleute bewährte Kräfte zugeführt und zwar von 1760 bis heute, drei Generationen betreten in unmittelbarer Folge von 1760 bis 1863 die katholische Kirche und Schule in Birkenbrück (Kreis Bunzlau).

v. Schossdorf, 12. März. (Einbruch.) Beim Fleischermeister Willy Stannitz wurde ein nächtlicher Einbruch in das Schlachthaus verübt. Die Einbrecher entwendeten den breiten Treibriemen, der den Fleischfütter treibt.

E. Friedeberg a. O., 12. März. (Bestätigung des Bürgermeisters. — Todesfall.) Die Wahl des Bürgermeisters Humann in Rothenburg a. d. Oder zum Oberhaupt unserer Stadt wurde amtlich bestätigt; die Einführung wird von Landrat Schmiliahn vorgenommen werden. — In Breslau, wo sie zum Besuch im Mutterhause weilte, verstarb die langjährige Ober-schwester des städtischen Krankenhauses, Gertra Keller.

S. Klein-Möhnsdorf, Kr. Löwenberg, 11. März. (Die Spar- und Darlehnskasse) beging ihr fünfundsiebenzigjähriges Bestehen. Der Feier voraus ging die diesjährige ordentliche Generalversammlung. Die Jahresrechnung wies einen Gesamtumsatz von 55 381,52 Mark nach, während die Vermögensbilanz einen Reingewinn von 354,27 Mark ergab, welcher nach einer zehnprozentigen Verzinsung der Geschäftsanteile dem Reservefonds und der Betriebsrücklage überwiesen wurde. Die auscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Nach Erledigung der Tagesordnung eröffnete der Präsident des

Aufsichtsrats, Herr Gutsbesitzer Heinrich Tib, die Jubiläumssfeier. Der Vereinsvorsitzer, Gemeindevorsitzer Friedrich, schilderte kurz die Entstehung des Vereins und berichtete über die Entwicklung. Nach Gemeindevorsitzer Friedrich ergriff Verbandsrevisor Schmidt aus Breslau das Wort, um über die Tätigkeit des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens zu referieren. Namens des Verbandsvorstandes überreichte Herr Schmidt dem Genossenschaftsvorsitzer Friedrich und dem Vorstandsmitgliede Schindler das Ehren-diplom des Verbandes für langjährige Arbeit im Genossenschaftswesen. Der Genossenschaftsvorsitzer Friedrich überreichte zwei Mitbegründern ein Silbersträußchen. Nachdem auch seitens der Mitglieder die segensreiche Tätigkeit des Spar- und Darlehnskassenvereins hervorgehoben worden war, wurde die Feier, an der gegen 100 Personen teilgenommen hatten, geschlossen.

*** Trautliebendorf (Kreis Landeshut), 12. März.** (Selbstmord) durch Erhängen an einer Pfostenange verübte der Weber W., offenbar in einem Anfall von Schwermut.

o. Liebau, 12. März. (Die Arbeiten an dem neuen Sportplatz) schreiten vorwärts, so daß die Einweihung in einigen Wochen vor sich gehen dürfte.

v. Schreibersdorf, 12. März. (Die Ausbildung der Feuerwehr) ist beendet. Gemeindevorsitzer Schulz und Kreisbrandmeister Heidrich nahmen die Abschlußprüfung ab.

ow. Marklissa, 12. März. (Gerichtsgesängnis. — Todes-fall.) Die Frage wegen Wiedereröffnung des Gesängnisses im hiesigen Amtsgericht ist endgültig entschieden. Der Oberlandes-gerichtspräsident hält im Einverständnis mit dem Landesgerichts-präsidenten in Görlitz die Wiedereröffnung nicht für notwendig. Den ländlichen Polizeibehörden von Hartmannsdorf, Schwerla und Dertmannsdorf können auf Antrag Kellen zur Verfügung ge-stellt werden. — Ein alter, bekannter Marklissaer Einwohner, der Musiker Karl Günther, ist im Alter von 87 Jahren verschieden.

*** Waldenburg, 12. August.** (Straßenüberfall.) Am Mittwoch früh gegen 4½ Uhr wurden auf der Straße Salzbrunn-Abelsbach der Fleischergehilfe Busse und der Eisendreher Zeisberg aus Sandberg, die mit einem Fuhrwerk nach Baumgarten zum Viehekauf fuhren, von drei unbekannten Tätern überfallen. Die Ueberfallenen, die größere Geldmittel bei sich führten, wehrten sich energisch und konnten sich schließlich retten. Einer der Täter wurde schwer verwundet, trotzdem fehlt von den drei Durschen jede Spur.

— Pannau, 12. März. (Der gestrige Pferdemarkt) wies einen sehr starken Auftrieb von Pferden aller Qualitäten und Arten auf. Insgesamt waren 437 Pferde zum Verkauf gestellt. Käufer waren in großer Zahl eingetroffen, so daß sich ein sehr lebhafter Verkehr entwickelte. Es wurden gefordert: für gute Wagenpferde 800—1200 Mark, starke Arbeitspferde 600—700 Mark, für mittlere 400—600 Mark, für leichte 300—400 Mark, für Fohlen 300—450 Mark, für Khepper 150—200 Mark, für Schlachtpferde 75—100 Mark.

r. Glogau, 12. März. (Der Mord von Kleinlauersitz.) Die im Glogauer Untersuchungsgefängnis unter dem Verdacht der Brandstiftung und des Doppelmordes von Kleinlauersitz befindliche Landwirtsfrau Emma Baumgart hat bei ihrer gestrigen Vernehmung ihr Geständnis zum Teil widerrufen und behauptet, sie habe den seit dem Mordtage vermischten Willk Gerichte, ihren unehelichen Sohn, von dem man annahm, er sei von ihr, der eigenen Mutter, ums Leben gebracht worden, nicht mehr ge-sehen. Bisher hatte sie gesagt, daß er durch Selbstmord geendet sei, und sie habe ihm dann den Kopf abgerissen und diesen in ein Wasserloch versenkt. Der Kopf ist aber trotz wiederholter Nachforschungen noch nicht gefunden worden.

r. Breslau, 12. März. (Schlägerei in einer Stahlhelm-Versammlung.) In einer Stahlhelmversammlung mit dem Thema „Stahlhelm und Arbeiterschaft“ kam es zu Zusammen-stößen mit Kommunisten. Einige Personen wurden leicht ver-letzt. Die Versammlung wurde polizeilich geschlossen. Drei Ruhestörer wurden festgenommen.

Die Not in den ober-schlesischen Städten.

Gleiwitz, 12. März. (Drabin.) Hier schweben 500 Ex-missionsskizzen gegen Angestellte und Arbeiter. Die infolge geringen Verdienstes oder Erwerbslosigkeit mit der Zahlung der Miete im Rückstande sind. Die Stadt erklärte sich außerstande, diese große Zahl von Familien in Noträumen unterzubringen, und wandte sich an die Regierung um Hilfsmaßnahmen. Ersucht wurde um den Erlass einer Notstandsverordnung, durch die im ober-schlesischen Industriegebiet für eine bestimmte Zeit die Sinaussetzung von Familien, die mit der Miete ohne eigenes Verschulden im Rückstande sind, ausgeschlossen wird. Der preußische Wohlfahrtsminister hat den Erlass einer solchen Notverord-nung als dem Gesetz widersprechend für unmöglich erklärt. Die Fürsorgeverbände haben die Aufgabe, die mit der Zwangs-räumung bedrohten Hilfsbedürftigen durch Gewährung von Bei-hilfen in Höhe der rückständigen Miete zum Zwecke der Abwen-dung der Zwangsräumung oder durch Beschaffung einer neuen Unterkunft zu unterstützen. Da die starke Anaprsuchnahme der Fürsorgeverbände in Ober-schlesien der Staatsregierung be-kannt ist, hat sie diesen in den Jahren 1925 und 1926 Bei-hilfen von mehr als einer Million Mark zur Erfüllung ihrer Pflichten zur Verfügung gestellt.

Hirschberger Stadtverordnetenbeschlüsse.Rentnerheimerröffnung. — Gewerbesteuer-
verhandlungen. — Flagenfrage.

Hirschberg, 11. März.

Vor Eintritt in die Tagesordnung

gab Stadtrat Kadomski eine Erklärung ab, daß in der Stadt Berichte umgingen, als ob die Regierung die seinerzeit zugesagten 72500 Mark Zuschuß zum Bau des Rentnerheims nicht zahle und daß deswegen der Bau eingestellt werden müsse. Das trafe jetzt nicht mehr zu, da das Geld von der Regierung reiflos eingegangen sei. Man hoffe, daß der Bau bis Juli bezogen werden könne.

Ueber die Aufnahme einer Anleihe von 430 000 Mark

für verschiedene Arbeiten des Elektrizitätswerkes berichtete Stadtv. Murnann im Namen des Hauptausschusses. Die Vorlage habe einen sonderbaren Vorgang zu verzeichnen: das Geld sei eher da, ehe die Stadt es bestellt hätte (Weiterkeit!). Die Versammlung hätte also nur noch zu beschließen, ob sie das Geld behalten oder zurückgeben wolle. — Das ernsteste Angebot, das der Schlesischen Kommunalbank, wurde angenommen und zwar mit einem Zusatzantrag des Stadtv. Murnann, daß die Amortisation innerhalb 15 Jahren durch Ankaufung eines Tilgungsfonds erfolgen müsse. — Mit diesen 430 000 Mark sollen bekanntlich die Hauptstraßen der Stadt elektrische Beleuchtung, die Volkshainer Straße ein Drehtrommel und das Städtische Elektrizitätswerk eine neue große Akkumulatoren-Batterie erhalten.

Eine größere Aussprache

gab es bei Beratung des Magistratsantrages über Aenderung des Vertrages mit der Firma Breslauer Anschlagkäufen Julius Cohen & Co. über das Hirschberger öffentliche Anschlagwesen. Stadtv. Feiersdorff war für Ablehnung der Vorlage, da die Änderungen durchweg Punkte betrafen, bei denen die Stadt schlechter fahren müsse. Der Vertrag mit der Breslauer Firma sei erst im Dezember abgeschlossen worden, deshalb läge für Veränderungen schon jetzt keine Veranlassung vor. Im Dezember hätte die Breslauer Firma die Hirschberger Angebote überboten, und man könne jetzt nicht das günstige Angebot von damals herabsetzen, weil bei der Auswirkung dann unter Umständen die Breslauer Firma weniger zahlen würde, als seiner Zeit diese Firmen geboten hätten. Stadtv. Kühn erwähnte, daß die Stadtverordneten selbst an der ganzen Angelegenheit schuld seien, weil sie die Angebote der Hirschberger Firmen — bisher hatte der Vote das Plakatwesen gepachtet — nicht berücksichtigt hätten; das Beste sei schon immer, man bleibe am Orte. Stadtv. Kadach wandte sich scharf gegen den in der Magistratsvorlage erhobenen Vorwurf der Vertragsuntreue gegen den „Vote“, den früheren Inhaber des Anschlagwesens. Es wäre gut gewesen, wenn der Magistrat sich erst genau erkundigt hätte, ehe er diese Anklagen erhob, und nicht, daß er sich nur auf die Angaben der Firma Cohen stütze, denn der Vorwurf falle in sich selbst zusammen. Der Vote habe sich völlig nach dem Vertrage gerichtet. Da Stadtrat Elger darauf hinwies, daß er in der ganzen Plakattausch-Angelegenheit wohl Gründe darlegen könnte, die die Stadtverordneten zustimmen könnten, die aber nicht in eine öffentliche Sitzung gehörten, wurde die Vorlage schließlich in eine geheime Sitzung vertagt.

Für Meliorationen des städtischen Rittergutes Malwalden

hatte der Magistrat die Aufnahme einer Anleihe von 30 000 Mk. beantragt. In dem Pachtvertrag hatte sich die Stadt seinerzeit verpflichtet, eine Drainage der Wiesen vorzunehmen, doch sollte der Pächter die Hälfte der Kosten tragen. Im Namen des Bürgerblocks und der Wohlfahrtspartei war Stadtv. Osterwald dafür, daß die Stadt ihre 15 000 Mark gibt, aber nicht die andere Hälfte von 15 000 Mark, die doch der Pächter aufzubringen hätte. Stadtrat Elger bat, die 15 000 Mark für den Pächter mit zu übernehmen, da dieser ja den Betrag verzinsen und abzahlen müsse. Auch Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Ablass sprach für die Magistratsvorlage, da der Betrag sicher sei, weil die Stadt im Pachtvertrage ein Pfandrecht auf das große Inventar habe. Stadtv. Kadach hielt den Weg eines Darlehns durch die Stadt für überaus gefährlich, um Weiterungen aus dem Wege zu gehen. Schließlich wurde die Magistratsvorlage dennoch unverändert angenommen.

Den noleidenden Mitbürgern

bewilligte die Stadtverordnetenversammlung einige außerordentliche Beträge und zwar 3000 Mark für Einkleiderbeihilfen für Kinder bedürftiger Einwohner zur Schulentlassung und 10 000 Mark für Naturalunterstützungen an die Fürsorgeberechtigten (Erwerbslose, Sozial- und Alimenten usw.). Die Stadtv. Dr. Ablass und Schubert stellten dabei fest, daß es, wie es leider nach der vorigen Sitzung vorgekommen sei, zu Nichts führe, wenn diejenigen, die eine Vorlage, wie diese, sachlich beraten wollten, in der Öffentlichkeit durch einen Teil der Presse heruntergerissen werden und Anpöbeleien auf der Straße ausgeübt seien.

Die Gewerbesteuervorlage

entfiel ebenfalls eine rege Aussprache. Der Magistrat ist bekanntlich dem Stadtverordnetenbeschluss, die Senkung der Gewerbesteuer für 1926 von 600 auf 450 Prozent vorzunehmen, nicht beigetreten, so daß, wie Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Ablass bemerkte, nunmehr nur der Weg übrig bleibe, in gemeinschaftlicher Beratung nochmals mit dem Magistrat zu verhandeln oder die Regierung anzurufen. Die Versammlung sehe jetzt, wie falsch es damals gewesen sei, den Ablass'schen Vorschlag abzulehnen, die Sache dem Hauptausschuss zur gründlichen Beratung zu überweisen (Ruf: Sehr richtig!). Jetzt bringe die Mitteilung des Magistrats eine ungeheure Enttäuschung, und man müsse das, was man damals versäumt habe, jetzt tun, nämlich die Sache dem Hauptausschuss zu überweisen. Nachdem noch einige Redner zu Worte gekommen waren, ohne daß sachlich etwas Neues gesagt worden wäre, wurde beschlossen, die Vorlage dem Hauptausschuss zur gründlichen Durchprüfung zu überweisen. — Im übrigen nahmen die Stadtverordneten die Magistratsvorlage an, im Jahre 1927 wieder eine Gewerbesteuer nach dem Kapital und Ertrage zu erheben. Der Beschluss hat aber, wie der Vote schon erwähnte, rein formale Bedeutung, da die Höhe des Zuschlages erst später von Magistrat und Stadtverordnetenversammlung festgesetzt wird.

Eine ganze Reihe kleinerer Vorlagen

wurden im wesentlichen ohne Aussprache genehmigt. Unter den vorgenommenen Wahlen wäre zu erwähnen, daß Herr Schük zum Bezirksvorsteher und Herr Opitz zum stellvertretenden Bezirksvorsteher, ferner Frau Stadtrat Hielscher in den Wohlfahrtsausschuss gewählt wurden. Von dem Beschluss des Magistrats, die über den Etatsanfang für 1926 hinausgehenden Beiträge zum Schlesischen Städtetag zum 1. April 1927 zu zahlen, nahm die Versammlung, nachdem die Vorlage die vorige Sitzung bereits beschäftigt hatte, ohne Aussprache Kenntnis. Von den Erben des Fabrikanten Wilhelm Maly beschloß die Stadt einige Parzellen zu kaufen; es handelt sich um eine Bauparzelle an der Schmiedeberger Straße von 2 1/2 Morgen Größe für 1000 Mark und drei Wald- und Ackerparzellen von 5 Morgen Größe in den Abruzzen, wieder für 1000 Mark; insgesamt werden also für 2000 Mark Parzellen gekauft, die übrigens sämtlich an städtische Grundstücke grenzen. Bauerlaubnis erhielten für ein Zweifamilienhaus an der Schwarzbachstraße der Maurer Scheidt, für ein Zweifamilienhaus in Partau der Referenzführer Heinrich Matwald und für ein Einfamilienhaus an der Friedhofstraße der Studienrat Vogt. Um die Neubauten an der Straupitzer Straße ordnungsgemäß zu entwässern, bedarf es eines Kanals über die Grundstücke der Herrn Gmeiner und der Frau Siebzig; diese Grundstückseigentümer dürfen die Abwässer ihrer eigenen Grundstücke kostenlos der Leitung anschließen; der ganze Konstrukt wird grundbuchamtlich eingetragen und die Arbeit vor der Frühjahrseinstellung erledigt. Zur Erhöhung des Betriebskapitals der Kommunalbank in Breslau bewilligten die Stadtverordneten 12 530 Mark und zum Ankauf von Aktien zum Wiederaufbau des Breslauer Zoologischen Gartens 500 Mk.; auf die der Stadt für den Ankauf der Zoo-Aktien zur Verfügung stehenden 75 Eintrittskarten jährlich will die Stadt verzichten und dafür den Hirschberger Schulen beim Besuch des Breslauer Zoos eine Preisermäßigung erwirken. Von einer Versicherung der städtischen Sparkasse gegen Einbruch und Verabung wurde abgesehen, da bares Geld, vor allem wegen des bargeldlosen Verkehrs, wenig in der Kasse liegt, die Trefferverhältnisse vorzüglich sind, eine Polizeiwache in dem Gebäude liegt und Geldtransporte immer durch zwei Beamte vorgenommen werden. Die Dringlichkeit der Vorlage, die Land- und Forstwirtschaftliche Kommission aus praktischen Gründen (für Bereisungen usw.) zu trennen, wurde nicht anerkannt und die Vorlage für die nächste Sitzung zurückgestellt.

Der Schluss der Sitzung

brachte zwei neue Anträge, deren Dringlichkeit anerkannt wurde. Erstens wurde angeregt, daß die Büraerstellplatzierungen, die in diesem Jahre von der Contessastraße bis zum Bahnhof vorgenommen werden sollten, rechtzeitig zu beginnen hätten, damit die Arbeiten mit Eintritt der Kältezeit beendet seien. Stadtbaurat Vabke gab dazu die Erklärung ab, daß das Projekt sich bereits in Bearbeitung befinde, daß die Stadt aber von der Post abhängig sei, da die Post ihre Oberleitungen verfabeln wolle; er hoffe aber, daß bereits der nächsten Stadtverordnetenversammlung die Vorlage zugehen könne und die Arbeiten im April begonnen werden und im Juli beendet sein könnten. Als bei dieser Gelegenheit Stadtrat Elger auch für die Beschleunigung der Arbeiten war, da die großen Jäger- und Forstbeamtagungen bevorstünden, ergriff Ratsrat Dr. Ablass als Stadtverordneten-Vorsteher das Wort zu einer

Erklärung über die Fahnenfrage

wie sie in Hirschberg gehandhabt werde. Bei solchen großen Tagungen übernehme die Stadt die Ausschmückung der Straßen,

habe das aber bisher in der Form getan, daß sie immer peinlich vermieden habe, die Reichsfarben überhaupt zu zeigen. Daß sei etwas, was im ganzen deutschen Reiche sonst nicht üblich ist. Er persönlich sei der Meinung, daß die Stadt, wenn sie amtlich flaggt, auch in den Reichsfarben flaggen müsse, und zwar nicht nur auf ihren eigenen Gebäuden. Der Stadtverordneten-Vorsteher, der sehr häufig zu solchen Tagungen eingeladen werde und die ganze Versammlung zu vertreten habe, könne nur dort erscheinen, wo die Reichsfarben gezeigt würden. Er werde einem Auftrag, als Stadtverordneter-Vorsteher der Festlichkeit irgendeines Verbandes beizuwohnen, nicht mehr gerecht werden, wenn es die Absicht des Vereins sei, die Reichsfarben zu misshandeln. Der Stadtverordneten-Vorsteher dürfe seine Beihilfe nicht leisten, wo es alte, die Ehrfurcht von dem Staatsgedanken in den Hintergrund zu drücken.

Die neue Verteilung der Dezerenate auf dem Rathause war Gegenstand der zweiten Interpellation. Man verlangte vom Magistrat Auskunft, welche Gründe ihn bewegt hätten, so durchgreifende Änderungen in der Verteilung einiger Dezerenate (Gewerbesteuer, Jugendpflege, Polizei) vorzunehmen. Für die Stadtverordneten, die die Interpellation unterschrieben hatten, sprach Stadtv. Murmann. Nachdem Stadtrat Elger geantwortet hatte, den Vorgang dem Oberbürgermeister, der in der Sitzung nicht anwesend war, persönlich zuzuleiten, beschloß die Versammlung, den Antrag dem Magistrat zur Erklärung zu übermitteln.

Eine geheime Sitzung, in der, wie oben erwähnt, über das Anschlagwesen beraten werden sollte, schloß sich an.

Gemeindevertreter-Sitzung in Warmbrunn.

n. Bad Warmbrunn, 12. März.

In der Gemeindevertreter-Sitzung am Freitag gab der Vorsitzende Gemeindevorsteher Dr. Unger die von ihm unternommenen Schritte wegen des Ausbaus der neuen Straße nach dem Bahnhof im Zuge der Salzgasse bekannt. Die geplante Straße soll die für den Ort so dringend notwendige bequeme Verbindung mit dem Reichsbahnhof nach dem Zentrum des Ortes schaffen. Auf ihr soll gleichzeitig die elektrische Straßenbahn bis zum Reichsbahnhof geführt werden, um so die erforderliche kürzeste Verbindung zwischen Reichsbahn und der geplanten Schwebe-Eisenbahn herzustellen.

Für das Berentzin-Falkner-Lyzeum wurde eine einmalige Beihilfe von 500 Mark bewilligt unter Hinweis darauf, daß der Kreis eine Unterstützung in gleicher Höhe in Aussicht gestellt hat. Dierauf erklärte als Vertreter des Gemeinderats Zimmermeister und Gemeindegewerkschaffener Paul Ansförge, daß auch der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung beschlossen hätte, 300 Mark der Schule als Unterstützung zu bewilligen. Eine weitere Unterstützung durch den evangelischen Kirchenrat wurde in Aussicht gestellt.

Auf entsprechenden Antrag wurde Herrn Barton für eine von ihm im Jahre 1920 an die Gemeinde überlassene Parzelle der Kaufpreis von 4 Mark je Quadratmeter bewilligt.

Eine längere Aussprache erfolgte über die von dem Amtsvorsteher beabsichtigte Einziehung von elf Wegen. Es wurde festgestellt, daß die Einziehungsvorhaben zum größten Teil eine erhebliche Schädigung der Gemeindegüter bedeuten. Die von dem Gemeindevorsteher in der Angelegenheit unternommenen Schritte wurden einstimmig gebilligt.

In der Prozeßangelegenheit des Fräulein Kuhnle gegen die Gemeinde auf Erhöhung der zur Zeit von der Gemeinde an sie zur Auszahlung gelangenden Rente in Höhe von 100 M. monatlich auf 4500 M. jährlich, wurde bekanntgegeben, daß der Klageanspruch abgewiesen worden ist. Mit Rücksicht darauf, daß Fräulein Kuhnle trotz des von der Gemeinde erfolgten Anerkenntnisses einer erhöhten Zahlungsverpflichtung von 150 M. monatlich die Klage durchgeführt hat, soll versucht werden, gegen die im Armenrecht klagende Klägerin die entstandenen nicht unerheblichen Prozeßkosten beizutreiben.

In der Verkaufsangelegenheit des Schweizerhauses an Klempnermeister Rase wurde beschlossen, eine zu dem bereits eingezogenen früheren öffentlichen Landhauswege gehörige Parzelle in Größe von 91 Quadratmetern als mitverkauft anzusehen.

Sodann nahm die Gemeindevertretung das Angebot der Gemeindeparkasse auf Gewährung eines Darlehens von 35 000 Mark an, vorbehaltlich der noch erforderlichen Festlegung der Zins- und Tilgungsätze. Das Darlehn soll Verwendung finden zur Durchführung der Bauarbeiten an der Gemeindebadanlage.

Auf Vorantrag des Vorsitzenden des Verwaltungsrats der Gemeindeparkasse faßte dieser am 4. d. Mts. den Beschluß, die Räume der Gemeindeparkasse nach den noch freistehenden linksseitigen Partieräumen des früheren „Hotels zur Linde“ zu verlegen. Die Gemeindevertretung beschloß, die Vermietung dieser Räume an die Gemeindeparkasse und gleichzeitig die Verlegung der Gemeindeparkasse nach den erwähnten Räumen.

In der Fluchtlinienangelegenheit auf dem Grundstück der Frau Birg ist durch ein Schreiben des Bezirksausschusses die Gemeinde um erneute Stellungnahme ersucht worden. Man

beschloß, die Auslegung der Fluchtlinienlinie der verlängerten Partierstraße in der zur Zeit bei dem Bezirksausschuß vorliegenden Form zurückzuziehen. Die Gemeindevertretung war der Ansicht, daß die Fluchtlinienführung in der ursprünglich vorgesehenen Form die zweckmäßigere sei.

Sodann beschloß die Gemeindevertretung, auf Antrag der Gemeinnützigen Baugenossenschaft für ein ihr durch die Landespfandbriefanstalt in Aussicht gestelltes Darlehen bis zur Höhe von 25 000 Mark Bürgschaft bis zum 15. Mai 1927 zu übernehmen. Der Zweck der Bürgschaftsübernahme soll lediglich sein, eine baldige Auszahlung des Darlehens zu ermöglichen, die wegen der noch ausstehenden Ausfertigung der Hypothekenbriefe durch das Grundbuchamt zur Zeit noch nicht vorgenommen werden kann. Die erforderliche Genehmigung des Kreisausschusses soll nachgesucht werden. Gleichzeitig werden die unbebauten Parzellen 211 und 212/28 bezüglich der beiden von der Gemeinde gewährten Hypotheken in Höhe von je 10 000 Mark, die bereits durch zwei Neubauten sicher gestellt sind, aus der Pfandhaft entlassen.

Im Anschluß daran fand noch eine geheime Sitzung statt.

Stadtverordneten-Sitzung in Löwenberg.

s. Löwenberg, 11. März.

In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, die Ackerparzelle an der Goldenen Aussicht, die bisher das Gewerkschafts-Kartell gepachtet aber zum 1. Oktober gekündigt hat, aufzuforsten. Beschlossen wurde, die Straße an dem Finanzamt zu benennen „Am Finanzamt“. Da die Brimen auf 5 bis 6 Jahre hinaus geteilt bleiben müssen, muß auf diese Zeit jährlich ein Studienassessor angestellt werden. Vom Direktor des Gymnasiums wird vorgeschlagen, Ostern einen Studienrat (Neupracher, Musik und Turnbefähigung) anzustellen. Es wurde die Sache dem Magistrat zu weiteren Verhandlungen zurückgegeben. Der Magistrat hat dem Stadtverordnetenbeschuß auf Aufnahme einer Anleihe von 120 000 RM. für die Pflasterung des Obermarkts, Post- und Langenborwerfer Straße, sowie Bau eines Schwimmbades und Sportplatzes nicht zugestimmt. Der Bürgermeister sagte, daß diese Arbeiten nur auszuführen sind, wenn in diesem Jahre daselbst Steuererlässe garantiert wird wie im Vorjahre, dies bedeute an sich wohl eine Erhöhung der Steuern von 400 auf 500 Prozent. Der Finanzausschuß hat beschlossen, die Arbeiten zurückzustellen bis zur endgültigen Aufstellung des Haushaltsplanes. Es wurde hierbei darauf hingewiesen, daß in diesem Falle von der Ausführung der beschlossenen Arbeiten in diesem Jahre dann keine Rede sein kann. Andererseits wurde aber auch betont, daß die Gewerbetreibenden nicht diese hohen Steuern tragen können, man aber doch auch Arbeit für die Erwerbslosen schaffen müsse. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, zunächst den Obermarkt, die Post- und Langenborwerfer Straße zu pflastern (Kosten 57 000 RM.) und den Bau des Schwimmbades und Sportplatzes noch zurückzustellen. Dem Verkauf von Pangelände an Direktor Borch in Mauer wurde zugestimmt. Der Vertrag mit dem Krankenhausarzt Sanitätsrat Dr. Linke wurde auf drei Jahre verlängert. Die Verpflegungssätze für die Insassen des Altersheims wurden auf 1,20, der Hospitalitäten auf 0,80 Mark erhöht. Dem Kreisrettungshaus sollen für das 17 100 Quadratmeter große Gelände 30 000 RM. geboten werden. Der Kaufpreis soll mit 5 Prozent verzinst werden und auf fünf Jahre unfällig sein. Abgelehnt wurden die Kaufangebote des Gutsbesizers Teichler und des Landwirts Schmidt von hier. Der Magistrat wurde ermächtigt, eine Sandarbeitslehrerin anzustellen oder weiterhin Ueberstunden geben zu lassen.

Die Sitzung des Provinziallandtags.

p. Breslau, 11. März.

Um 12 Uhr eröffnet am Freitag Präsident Wandmann die Plenarsitzung und weist noch einmal auf die besondere Wichtigkeit der am Donnerstag beschlossenen Rundgebung zur Wirtschaftsnot Schlesiens hin.

Das Haus genehmigt ohne Diskussion die Haushaltspläne für 1927 für die Provinzial-Erziehungsanstalten Wohlau und Schweidnitz, die mit 324 000 Mark bzw. 62 500 Mark balanzieren.

Abg. Landrat Seibold (Soz.) berichtet für den Volkswirtschaftsausschuß über den Haushaltsplan für das Verlehrsweisen für 1927, der in Einnahme und Ausgabe auf 5 632 000 M. festgesetzt worden ist. Ein großer Teil der Straßenbaukosten, circa 900 000 Mark, sollen durch Anleihen aufgebracht werden, ein bedenklicher Zustand, der nur durch die wirtschaftliche Notlage gerechtfertigt wird. Die Vorlage wird debattelos angenommen.

Abg. Hein (Zentr.) begründet als Berichterstatter des Finanzausschusses über die Hilfsmassnahmen anläßlich des Sommerhochwassers 1926, deren Gesamtbetrag bei dem auf die Provinz entfallenden Anteil 4 058 659 Mark ist, wovon 2 248 359 Mark durch Staatsüberreitungen aufgebracht wurden und 1 810 300 Mark auf Anleihen zu nehmen sind. Die Vorlage wurde angenommen.

Abg. Schüb-Blogau (Soz.) sprach dann zur Begründung des Haushaltsplanes des Landesamtes für 1927. Der Haushalt, dessen Gesamtbetrag 119 500 Mark ist, hat einen Zuschußbedarf von 97 200 Mark, was ein Mehr gegenüber dem Vorjahre von 13 200 Mark darstellt. Dies ist auf die Erweiterung des psychologischen Zentralinstitutes und die Anstellung eines Arbeits- und Nachweissachmannes zurückzuführen.

Ein Antrag des Zentralverbandes der Beamten und Angestellten der Preussischen Provinzialverwaltung auf Verkürzung der Dienstzeit des Anstaltsverwaltungspersonals wird dem Provinzialausschuß verwiesen. Ein kommunistischer Antrag findet keine Unterstützung, ebenso der nächste auf Erhöhung der Notstandsmittel für Wege- und Flußbau von 3 auf 6 Millionen Mark. Die Vorlage des Provinzialausschusses für diese Zwecke wird mit 3 Millionen Mark Aufwendungen genehmigt, ebenso die außerordentliche Bewilligung von Mitteln für Meliorationen und Flußbau im Sinne des Arbeitsbeschaffungsprogramms in Höhe von 2 250 000 Mark.

Das Haus vertagt sich um 2 Uhr auf 3 Uhr nachmittags. Um 3 Uhr eröffnet Präsident Bandmann die Sitzung wieder. Abg. Kleinert (Soz.) verlangt, daß zu den Notstandsarbeiten nur Arbeiter von den Arbeitsnachweisen bezogen werden.

Abg. Oberbürgermeister Charbonnier-Bieganski (D. Vp.) verlangt den Gesamtaufbau der Kasbach, die bisher nur im Oberlauf ausgebaut ist.

Abg. Gutsche (Soz.) begründet den Antrag, die Schlesische Blinden-Unterrichtsanstalt und das Blindenheim in die Verwaltung der Provinz zu übernehmen, da die Provinz, die die Mittel zu ihrer Erhaltung hauptsächlich aufbringe, den Vereinen, die auch Mittel haben einreichen lassen, sich die Verwaltung dieser Anstalten vorbehalten muß. Der Leiter der Blindenfürsorgevereine hat sich sittliche Verschuldungen gegenüber den männlichen Anstaltsinsassen zuschulden kommen lassen, was der Direktor duldet, und der Kassierer der Vereine, die finanziell so gut wie nichts getan haben, ist mit 14 000 Mark durchgebrannt. Auch sind die Erziehungsmethoden der Anstalt unter diesem Direktor veraltet.

Abg. Karl Bietisch (Soz.) verlangt beschleunigte Uebernahme, da der deutsch-nationale frühere Syndikus der Generallandschaft, Geheimrat v. Grünner, der Vorsitzende der beiden Blindenvereine, sich lange Zeit unter der privaten Verwaltung habe die unfittlichen Handlungen an den Blinden zuschulden kommen lassen.

Der Antrag wird angenommen.

Während der Debatte über mehrere Eingaben des Arbeitslosenrates Breslau und des Arbeitslosenbundes Schlesien, die verschiedene Verbesserungen der Erwerbslosenfürsorge beantragen, kommt es zu ziemlich heftigen Zusammenstößen zwischen Abg. Bürgermeister Burmann-Bunzlau (Soz.) und Schulz-Blogau (Soz.) und der Rechten, und zu Lärmereien wegen gegenseitiger Vorwürfe, die sich die Redner in der allgemein behandelten Frage der Arbeitslosigkeit und der Wirtschaftskrise gemacht hatten. Trotz der gegenteiligen Anträge der Kommunisten werden nach dem Antrage des Ausschusses für soziale Angelegenheiten wegen Unzuständigkeit der Provinzialverwaltung in einigen Punkten diese der Reichs- und Staatsregierung überwiesen. Am übrigen wird der Provinzialausschuß ersucht, die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms geplanten Arbeiten schleunigst in Angriff zu nehmen und im weitesten Umfange neue Notstandsarbeiten zu schaffen.

Der Provinziallandtag faßte ferner nach 1½stündiger heftiger Debatte folgende Entschliessung: Die Provinziallandtage werden ermächtigt zur Ausgabe von 30 Millionen Mark Provinzialhilfskassen, Obligationen zur Befriedigung landwirtschaftlicher, gewerblicher und kommunaler Kreditbedürfnisse in Niederschlesien.

Ermäßigung der Strafen im Landfriedensbruch-Prozeß.

Keine Zuchthausstrafen.

J. Dirschberg, 11. März.

In der Nacht zum Sonnabend, kurz vor 12 Uhr, verkündete der Vorsitzende, Landgerichtsrat Thomas, nach über vierstündiger Beratung des Gerichtshofes das Urteil. Es lautete:

Stadtverordneter Burghardt zehn Monate Gefängnis (Urteil des Schöffengerichts 1½ Jahre Zuchthaus), Stadtverordneter Kirische sieben Monate Gefängnis (ein Jahr Zuchthaus), Arbeiter Heinrich Hill acht Monate Gefängnis (ein Jahr Zuchthaus), Maurer Josef Schwob fünf Monate (sieben Monate), Maler Willy Grzechniel sieben Monate (ein Jahr Gefängnis) und Arbeiter Richard Kroh Freisprechung (sechs Monate Gefängnis). Die Berufungen des Arbeiters Albert Szynanski, der zu sieben Monaten Gefängnis, und des Bauarbeiters Rudolf Manke aus Cunnersdorf, der zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden war, wurden verworfen. Der Angeklagte Schwob erhielt auf drei Jahre Strafausschub, den anderen Verurteilten wurde mit Rücksicht auf die Schwere und Gemeingefährlichkeit ihrer Handlungsweise Strafausschub nicht gewährt.

In der sehr kurzen Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß nach Ansicht des Gerichtshofes Landfriedensbruch vorliege. Bei Burghardt und Hill ist schwerer Landfriedensbruch angenommen worden, da ihnen Gewalttätigkeiten nachgewiesen sind. Dagegen hat das Gericht weder bei Burghardt noch bei Kirische Häufelsführerschaft als bewiesen angenommen. Das Strafmaß bei den einzelnen Angeklagten richtet sich nach dem Grade ihrer Beteiligung. Bei Kroh, der nur durch die Aussage des früheren Angeklagten Martini belastet wird, mußte auf Freisprechung erkannt werden, weil dessen Zeugnis zur Uebersführung des Kroh nicht ausreichend erscheint.

Die weitere Beweisaufnahme

am Freitag nachmittag ergab im wesentlichen das gleiche Bild wie in der ersten Verhandlung vor dem Schöffengericht. Eine Anzahl Mitglieder des Stahlhelms und andere Zeugen bekräftigten über die Teilnahme der einzelnen Angeklagten bei den Ausschreitungen. Der Verteidiger stellte bei mehreren Zeugen fest, daß sie in den früheren Vernehmungen manches anders geschildert hatten, als in der jetzigen Aussage. Drei neue Zeugen, die man während der Verhandlung noch aus der Stadt geholt hatte, wußten nichts Besonderes zu bekunden. Aus der Haft wurde der Arbeiter Mar Martini vorgeführt, der in der vorigen Verhandlung wegen seiner Beteiligung am Landfriedensbruch zusätzlich zu einer von ihm noch zu verbüßenden Zuchthausstrafe von 2½ Jahren zu weiteren drei Monaten Zuchthaus verurteilt worden war. Er belastete den Angeklagten Kroh, mußte aber auf Befragen zugeben, daß er geäußert habe, wenn er selbst „reinsfliege“, werde er auch dafür sorgen, daß die andern längere Strafen erhielten. Zu einer sehr lebhaften Auseinandersetzung kam es bei der Vernehmung des Zeugen Walter Hellmann, der dem Verteidiger auf verschiedene Fragen unklare und ziemlich späte Antworten gab. Der Verteidiger geriet in Erregung und rief schließlich dem Zeugen zu: „Machen Sie mir kein so dummes Gesicht!“ Auf die Vernehmung einer Anzahl Zeugen wurde verzichtet. Es folgte

die Begründung der Berufung

durch den Verteidiger, Rechtsanwalt Barabas, der unter anderem ausführte: Das Urteil des Schöffengerichts geht davon aus, daß es sich hier um einen organisierten

Unsern gefallenen Helden zum Gedächtnis!

Volkstrauertag am 13. März.

Der fünfte Sonntag vor Ostern, der im Kirchenjahr den Namen eines Gedentages, Reminiscere, führt, wird auch in diesem Jahre als Volkstrauertag dem Gedächtnis der im Weltkrieg gefallenen Helden geweiht sein. Der Volksbund für deutsche Kriegsarbeiterfürsorge hat es übernommen, die in 26 Ländern auf der ganzen Erde zerstreuten Kriegertrübsen zu pflegen und zu betreuen. Im Jahre 1926 hat der Volksbund 133 Friedhöfe instand gesetzt, während 125 Friedhöfe auf seine Veranlassung von den zuständigen Regierungen instand gesetzt und bei weiteren 156 diese Arbeiten eingeleitet wurden. In 38 000 Fällen wurde den Angehörigen der Gefallenen Auskunft erteilt, ebenso konnten zahlreiche Aufträge auf Grabsteinsetzungen und Grabphotographien ausgeführt werden.

Unser Bild zeigt den Eingang zum Ehrenfriedhof in Enßheim in den Vogesen.



Zusammenstoß handelt, hierfür hat aber die heutige Verhandlung keinen Beweis erbracht. Bei der erregten Stimmung, die damals am Tage nach dem Volksentscheid in der Arbeiterschaft herrschte, bedurfte es keiner planmäßigen Vorbereitung, um die Massen auf die Straße zu bringen. Die Leute glaubten, daß der Stahlhelm eine Siegesfeier veranstaltete und empfanden dies als eine Verhöhnung. Die Verhängung der Zuchthausstrafen gegen drei Angeklagte war eine Ungeheuerlichkeit. Es handelte sich hier um eine Tat aus politischer Gesinnung, für die nur auf Zuchthaus erkannt werden kann, wenn eine ehrlose Gesinnung vorliegt. Man spreche jetzt nicht mit Unrecht von einer Vertrauenskrise der Justiz, und zu den Urteilen, die von dem Volke nicht verstanden werden, gehört das Urteil des Schöffengerichts. Es schaffe aus den Angeklagten Märtyrer ihrer politischen Überzeugung, und das sei gewiß nicht Aufgabe der Justiz. Ueber 30 000 Proteste sind gegen das Urteil des Schöffengerichts eingegangen, ein Beweis, welche Erregung es unter der Arbeiterschaft hervorgerufen hat. Besonders in Schlessen, wo die Arbeiterbevölkerung von jeher unter den drückendsten Verhältnissen lebt, hat dieses Urteil die größte Erregung hervorgerufen. In Schlessen besteht das Weberelend und die graue Verzweiflungssituation in der Arbeiterschaft unverändert fort. Der Verteidiger erörterte dann eingehend die Beteiligung der einzelnen Angeklagten und beantragt bei allen Angeklagten eine wesentliche Herabsetzung der Strafe, besonders aber die Umwandlung der Zuchthausstrafen in Gefängnisstrafen. Weder bei Burghardt noch bei Kirschle sei die Räubersführerschaft erwiesen.

Die Erwiderung des Staatsanwalts.

Oberstaatsanwalt Dr. Engel: Wenn in den vielen Eingaben, die von kommunistischer Seite beim Gericht eingegangen sind, die Freisprechung der Angeklagten oder gar die Bestrafung der Stahlhelmsführer gefordert werde, so zeuge dies von einer vollständigen Verkennung der Sachlage und von einer einseitigen politischen Borniertheit. Selbst der Verteidiger ist nicht für vollständige Freisprechung der Angeklagten eingetreten, hat damit also anerkannt, daß sich die Angeklagten des Landfriedensbruchs schuldig gemacht haben. Tatsächlich handelt es sich hier um einen ganz trassen und fügen Ueberfall auf den Stahlhelm als den politischen Gegner. Der politische Beweggrund zur Tat muß den Angeklagten auch mißbetrachtet angerechnet werden. Es handelt sich hier aber um eine rohe Tat, das beweisen die vielen und schweren Verletzungen. Deshalb könnte bei den Angeklagten auch nicht auf die gesetzliche Mindeststrafe erkannt werden. Gewiß müsse das Gericht in der Einsicht Rücksicht auf die öffentliche Meinung nehmen, daß es solche Fälle genau prüfe, inwieweit das Urteil mit der öffentlichen Meinung in Übereinstimmung gebracht werden könne, aber niemals dürfe sich ein Gericht von der öffentlichen Meinung terrorisieren lassen. Das Gericht dürfe sich von der öffentlichen Meinung nicht verleiten lassen, in zu weitgehendem Maße Milderungsgründe werten zu lassen. Mißbetrachten könne den Angeklagten noch angerechnet werden die durch die große Erwerbslosigkeit hervorgerufene bittere Stimmung unter der Arbeiterschaft. Andererseits handelt es sich aber nicht um Taten, die aus Not begangen wurden, wie die Hungerrevolten im Jahre 1923. Die Behauptung der Kommunisten, der Umzug des Stahlhelms habe auf die Arbeiterschaft provozierend gewirkt, zeige ihre einseitige politische Einstellung. Sie wollen dem politischen Gegner nicht zugestehen, was sie selbst als Ausübung ihres guten Rechts in Anspruch nehmen. Sehr vielen Leuten werden die sonntäglichen Umzüge des Roten Frontkämpferbundes auch ein Aergernis sein, aber welchen Protest würden die Kommunisten erheben, wenn die politischen Gegner sie an der Veranstaltung solcher Umzüge hindern würden! Wir haben in Deutschland nun einmal die volle Umzugs- und Versammlungsfreiheit, nach meiner persönlichen Ansicht leider, denn das deutsche Volk ist für diese Freiheit noch nicht reif. Die Versammlungs- und Umzugsfreiheit steht aber dann allen politischen Parteien zu und nicht nur den Kommunisten.

Der Oberstaatsanwalt ging dann auf die Straftaten der einzelnen Angeklagten ein und bemerkte, daß die heutige Verhandlung für mehrere Angeklagte nicht so schweres Belastungsmaterial ergeben habe wie die Verhandlung vor dem Schöffengericht. Vor allem sei bei Burghardt und Kirschle eine Räubersführerschaft nicht bewiesen. Burghardt habe sich aber so stark an den Gewalttätigkeiten beteiligt, daß bei ihm keine mildernden Umstände am Platz sind. Als kommunistischer Stadtverordneter hätte er die Menge von Gewalttätigkeiten abhalten müssen, anstatt ihr durch sein Handeln ein schlechtes Beispiel zu geben. Da aber die Räubersführerschaft weggefallen sei, so stelle er anheim, die Strafe auf ein Jahr Zuchthaus herabzusetzen. Sonst stünde der Oberstaatsanwalt noch folgende Strafherabsetzungen anheim: bei dem Stadtverordneten Kirschle von einem Jahr Zuchthaus auf neun Monate Gefängnis, bei dem Arbeiter Diller von einem Jahr Zuchthaus auf ein Jahr Gefängnis, beim Arbeiter Kroph von sechs Monaten auf vier Monate Gefängnis und beim Maler Grzechnik von einem Jahr auf neun Monate Gefängnis. Bei den weiteren Angeklagten beantragte der Staatsanwalt Verurteilung der Verurteilung.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Barabas, erwiderte, er habe in seiner Praxis noch nie eine so scharfe Rede des An-

klagevertreters gehört wie hier, und begründete noch einmal kurz seine gestellten Anträge.

Es folgte dann die Beratung des Gerichtshofes und die Verkündung des oben mitgeteilten Urteils. Vor dem Gerichtsgebäude hatte eine große Menschenmenge Aufstellung genommen, die mit großer Spannung das Urteil erwartete. Die Verhandlung und auch die Urteilsverkündung verliefen ohne jeden Zwischenfall.

Nachspiel zum Magiera-Prozess.

* Breslau, 11. März.

Wenige Tage nach der Erschießung des Reichsbannermannes Doktor durch das Mitglied des Stahlhelms, Magiera, fand im Schießwerderaal eine Protestversammlung statt, die vom Reichsbanner und den Linksparteien überaus zahlreich besucht war. Am demselben Abend tagte im Schießwerder in einem Nebenraum das Bürgererschützenkorps. Von einem Mitgliede dieses Korps fiel zum Schluß der Versammlung der Gruß der Bürgererschützen: „Gut Riel“. Einzelne der im großen Saale anwesenden Demonstranten, die nicht wußten, wer im Nachbarlokal tagte, nahmen an, daß es sich um einen höhnischen Ruf, der ihnen gelte, handle. Sie stürzten deshalb nach dem Garten, um sich zu revanchieren. Ueberaus schlecht erging es hierbei dem Sohne eines Büchsenmachers, der an der Versammlung des Bürgererschützenkorps teilgenommen hatte. Zunächst wurde er durch Faustschläge am Kopfe verletzt. Dann aber wurde er mit einem Messer in den Kopf und in den Rücken gestochen. Dieser junge Mann war irrtümlicherweise als derjenige bezeichnet worden, der den Ruf „Gut Riel“ ausgestoßen haben sollte. Aus der großen Menge der Angreifer wurden von der Polizei drei herausgegriffen. Diese drei hatten sich wegen Landfriedensbruchs vor dem Großen erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Es handelte sich um die Arbeiter Karl Kaps, Karl Schubert und Mich. Dombrower. Jeder der Angeklagten ist 22 Jahre alt und noch nicht vorbestraft. Niemand konnte bekunden, daß die Angeklagten bei dem Tumulte irgend etwas getan hätten. Der Staatsanwalt war der Ansicht, daß hier nicht Landfriedensbruch — Mindeststrafe drei Monate Gefängnis —, sondern Aufruhr — Mindeststrafe sechs Monate Gefängnis — vorliege, hielt die Beschuldigten für überführt und beantragte für jeden von ihnen eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Schubert und Dombrower wurden als nicht überführt freigesprochen, während Kaps zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt wurde. Der Vorsitzende hob hervor, daß die Hauptschuld diejenigen treffe, die den Aufruhr zu der Versammlung erlassen hätten. Dem Verurteilten wurde eine dreijährige Bewährungsfrist bewilligt, weil er nicht aus verbrecherischer Reizung, sondern aus Unersahrenheit gehandelt habe.

Breslau, 12. März. Der Oberstadtdirektor Seizze, der am 19. September 1926 vom Schöffengericht wegen Betruges, Untreue und Unterschlagung zu zwei Jahren Gefängnis und zwei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt worden war, hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Das Gericht erkannte nunmehr in zweiter Instanz auf ein Jahr drei Monate Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten auf die ersttens Untersuchungshaft. Auf Ehrverlust ist nicht erkannt worden.

r. Leipzig, 12. März. Das Reichsgericht verurteilte den früheren Reichswehrsoldaten Helmuth Lippmann wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Lippmann, der als Schreiber beim 11. Infanterieregiment in Freiberg in Sachsentätig war, war beschuldigt, im August 1926 in der Tschechoslowakei Nachrichten, die im Interesse der Landesverteidigung geheim zu halten waren, an eine fremde Macht auszuliefern zu haben. Er hatte sich im September 1926 nach seiner Rückkehr aus der Tschechoslowakei freiwillig der Polizei in Dresden gestellt.

Hamburg, 12. März. Die Strafkammer verurteilte in der Berufungsinstanz sieben Kaufleute und eine Frau zu Gefängnisstrafen von 15 Monaten bis herab zu 2 Monaten. Die Angeklagten hatten jahrelang als Mittel gegen Kaelstörungen einen harmlosen und billigen Tee in ungeheuren Mengen vertrieben und den einzelnen Personen Beträge von 10 bis 35 Mark dafür abgenommen. Ihr Einkommen ging in die hunderttausende Mark im Jahr.



herausragend bewährt bei:

Rheuma,
Gicht,
Ischias,

Nerven- und
Kopfschmerzen,
Grippe,

Influenza u. a. Erkältungskrankheiten.

Dr. autorisierte Vertretung sind innerhalb 6 Monaten mehr als 1500 Patienten durch
ausgezeichneten Erfolg erlangt, darunter von namhaften Ärzten und aus ersten
Kliniken. Logal hilft die Schmerzen und beseitigt die Ursache aus rein schäd-
lichen Nebenwirkungen. Fragen Sie Ihren Arzt! In allen Apotheken. Preis 10.-
25.00 Loh. 0.40 Chinin 7.50 Acid. acetic. 100.00 100.00 100.00

Abenteurerblut.

12) Original-Roman von Ann von Pannhofs.

(Copyright 1927 by Alfred Bechtold, Braunschweig.)

„Sind Sie toll geworden? Um eines Mannes willen, der Sie ohne Abschied verlassen, wollen Sie eine wundervolle Karriere aufs Spiel setzen? Na, bei allem, was je durch mich auf den Brettern des Varietés Erfolg hatte. Sie spielen va banque, wenn Sie sich darauf kaprizieren, in Paris zu bleiben! Die Folies reangieren Sie, das ist sicher. Vielleicht ein oder auch zwei Monate, dann aber kennt Sie jeder Pariser, man kennt Sie dann zu genau und sucht sich nach einem neuen Stern. Wenn Sie aber rechtzeitig verschwinden, werden Sie beim Wiederauftauchen jubelnd begrüßt werden wie eine Unersehbliche. Die Rejuven werden sich um Sie reißen. Pariser Ruhm ist aut, ist dekorativ, schafft Boden, aber eine immer begehrte Größe braucht internationalen Ruhm.“

Er erhob sich, nahm Lucies Rechte. „Nicht eigensinnig sein, Sie haben das Reug zur internationalen Größe. Sie sind der letzte Glou des alten Duran. Nach Ihrer Nummer wollen wir zusammen speisen, dann reden wir weiter.“

Er ging, winkte ihr vor der Tür noch einmal zu.

Lucie seufzte. Duran hatte recht, das sah sie ein, aber ihr graute vor allem, was nicht Paris war, weil sie fürchtete, nicht hier zu sein, wenn Gaston de Vernon wiederkehrte.

Sie saß im hauchdünnen Puder mantel vor dem Spiegel, legte Kot auf, überstäubte das Gesicht mit duftendem Puder. Die Garderobiere zog ihr Strümpfe und Schuhe an, sagte eindringlich: „Mademoiselle Lucie, ich habe doch natürlich gehört, was Monsieur Duran vorhin zu Ihnen gesprochen hat. Verzeihen Sie, wenn ich mich einmische, aber glauben Sie mir, er hat recht. Ich habe eine Tänzerin gekannt, die kam auch von irgend einer Singpielballe hierher. Sie blieb hier, wollte nicht aus Paris, und sie tanzte sich in zwei Jahren wieder dorthin zurück, wo sie hergekommen. Und dann ist sie müde geworden, hat einen kleinen Beamten geheiratet in Toul.“

Die Frau setzte mit dumpfer Stimme hinzu: „Es war meine Tochter, Mademoiselle Lucie. Durch sie kam ich hierher.“

Lucie preßte die Lippen fest über die hübschen weißen Zähne, sagte dann leise: „Ich danke Ihnen, daß Sie mir das erzählen, ich glaube, ich werde Monsieur Duran folgen.“

Sie erhob sich, machte ein paar Tanzschritte, die Garderobiere warf ihr das blaue Schleiergewand über, darin sie auf den Platsen abgebildet war, dann kam das Reichen des Indizienten. Ein järtliches klagendes Tongewoge empfing die schmale schleierumgitterte Gestalt der Tänzerin, vereinte sich mit dem jubelnden Empfangsbeifall zu einer Ovation, die Lucie Manin in einen Rausch versetzte.

Wie wundervoll war es doch, dieses Gefeiertwerden!

Der schlante, junge Körper straffte sich, die roten Lippen umspielte ein Lächeln. Die blauen Schleier schwebten und wogten, die trainierten, geübten Glieder begannen ein lockendes Spiel.

Blumen wurden auf die Bühne gereicht, und Lucie Manin dachte in diesem Augenblick, wie herrlich mühte es sein, wenn Gaston de Vernon jetzt zugegen wäre, um zu sehen, wie sehr sie geliebt.

Wierzehn Tage später reiste sie nach Berlin ab.

Duran hatte ihr eine Rose besorgt, die perfekt deutsch sprach. Von Berlin aus rief Lucie Manin ein Vertrag nach Hamburg, danach kam Budapest an die Reihe, und im November sollte sie wieder in Paris tanzen.

Duran brachte Lucie Manin an den Zug, ein paar Verehrer dienerten, küßten ihr die Hand, überreichten Blumen und Konfekt, auch für ein paar wertvolle Andenken durfte ihr Lächeln Dank spenden.

Und nun fuhr der Zug an. Lucie warf Ruchhände, Duran rief: „Bringen Sie viel Ruhm mit heim!“ Und dann sank Lucie in eine Ecke des Abteils, und die Rose, die sehr tüchtig sein sollte, starrte verblüfft auf ihre Herrin, die sie vollendet glücklich wähnte, und der jetzt die hellen Tränen aus den Augen liefen. Sie wollte trösten.

„Mademoiselle wird ja bald wieder in unserem schönen Paris sein. Die paar Monate gehen schnell vorüber, und wenn man auch eine so große und gefeierte Künstlerin ist, wie Mademoiselle, lebt man doch überall herrlich und in Freuden.“

Lucie trocknete die Tränen. Sie wollte sich die Augen nicht müde und glanzlos weinen, sie hatte schon zu viel, viel zu viel geweint um einen, der sie heimlich verlassen, der gar nicht danach gefragt hatte, welche Schmerzen er ihr dadurch schuf.

Sie lächelte die Trösterin an.

„Sie haben recht, Lolotte.“ Und dann schloß sie ein wenig die Augen.

Sie wollte nicht schlafen. Nein, sie wollte sich nur einbilden, da drüben, wo Lolotte saß, sähe Gaston de Vernon und sie fahre mit ihm in die fremde Welt hinein, um Geld und Vorbeere einzuhelmen. So hatte sie es sich doch einmal ausgemalt.

Sie, seine berühmte Frau, er ihr Ambrosario.

Wie wunderschön war es, mit dem geliebten Mann ins Weiße zu fahren.

Sie öffnete die Augen wieder, und obwohl sie wußte, daß sie sich eben nur eingeredet hatte, Gaston sei bei ihr, empfand sie das schlaue Gesicht der pikant-häßlichen Rose doch wie eine Enttäuschung.

Sie schaute zum Fenster hinaus. Der Zug fuhr jetzt durch die sommerliche Landschaft Nordfrankreichs. Eine Pappelallee führte schnurstracks auf ein Schloßchen zu, das Gittertor stand weit offen. Man sah eine Freitreppe, ein paar Menschen darauf, unverkennbar in der Entfernung.

Lucie dachte, so ein Schloßchen würde sie sich vielleicht eines Tages kaufen können, wenn sie sparsam war. Und Gaston sollte mit ihr darin wohnen. Gaston? Wo mochte er weilen?

So urplötzlich war er für sie verschwunden, daß sich für sie auch nicht der geringste Anhaltspunkt ergab.

Er mußte sie auch nicht ein bißchen lieb gehabt haben, während sie ihn noch immer liebte.

Sie ahnte nicht, daß der Mann, um den ihre Sehnsucht irrte, vor nicht allzu langer Zeit in demselben Zuge gesessen, wie sie heute.

Es ging auf die Mittagszeit zu. Lolotte bot ihrer Herrin kaltes Huhn an. Lucie nahm ein paar Bissen, aß etwas Obst und schloß dann, von der Mittagsstille ermüdet, wirklich ein. Lolotte bewachte ihren Schlummer.

Lucie träumte, Gaston de Vernon wäre zu ihr zurückgekehrt und wollte nun immer, immer bei ihr bleiben. Im Traume war die kleine Pariserin, die so rasch eine gefeierte Tänzerin geworden, vollkommen glücklich.

X.

Heinz war am frühen Morgen schon nach der Station geritten. Er hatte diese Nacht wenig geschlafen, der Neger über Gaston de Vernon hatte ihn nicht zur Ruhe kommen lassen. Erkennt ärgerte es ihn ganz besonders, daß er Eust nun nicht die Ohringe hatte schenken können, die zu dem Ring paßten und die er ihr verschoben; zweitens tat ihm Kränze leid, die sich über die Handlungsweise des Menschen besonders erregte, den man wie ein Mitglied der Familie behandelt; und drittens war es sehr gemein, wenn ein Gast den Hausherrn bestahl.

Die kleine Stationspost war eben geöffnet worden. Heinz kannte die Beamten.

Er fragte: „Wer von den Herren hatte am Montag vormittag Dienst?“

Sekretär Schmidt meldete sich. „Ach, Herr Mallentin!“

Heinz brachte ohne Umstände die Frage vor, an deren Beantwortung ihm gelegen war.

Schmidt schüttelte den Kopf.

„Nein, Herr Mallentin, Montag vormittag ist keine Depesche für jemand auf Groß-Nampe gekommen, und ich habe nichts dorthin telephoniert. Seit vier Wochen ist überhaupt keine Depesche für dort eingelaufen. Ich weiß das genau.“

„Sind Sie vielleicht Montag vormittag kurze Zeit vertreten worden, Herr Schmidt?“

Nein, nein,“ versicherte der Beamte. „Sie können sich darauf verlassen, es ist für niemand auf Ihrem Gut eine Depesche gekommen, und auch an keinem anderen Tage.“

Zum Frühstück war Heinz bereits wieder heim. Er berichtete, was er heute früh ausgekundschastet.

Sein Vater sagte verstimmt: „Es widersteht mir, auf meinen Lebensretter zu schimpfen, doch ich gäbe wer weiß: es dafür, wenn ich diese traurige Erfahrung nicht hätte machen brauchen. Von einer Anzeige aber möchte ich nichts wissen, es wäre mir fürchtbar, diesem Manne als Ankläger im Gerichtssaal gegenüber zu stehen.“

„Ach verginge vor Scham,“ stöhnte Fränze.

„Na, es wäre lieblich an ihm, sich zu schämen, wenn er das nicht schon verlernt hat,“ erwiderte Heinz und sah die Schwester mitteilig an. „Du hast noch Ideale, Fränze, siehst im Lebensretter des Vaters etwas Ungeöhnliches. Erinnerst Dich, daß Du gestern, ehe wir wußten, wer lange Finger gemacht hat sagtest: „Diebe, gleichgültig, wer sie wären, verdienen keine Ruchficht, ich habe nur Mitleid mit Menschen, die Sorge und Hunger dazu treibt, sich an fremdem Eigentum zu vergreifen.““ Er schüttelte den Kopf. „Sowohl der Vater, als auch Du, Ihr seid

Gesundheits-Gespräche:

Der Körper von Kindern und Erwachsenen braucht gerade im Winter reichlich Gemüse mit ihren Nährsalzen und Lebenskräften.

Kauft rechtzeitig Konserven, diese in Dosen eingefangen Sommergenüsse! Kauft Marke „Seidels mit dem Garantierung!“

Carl Seidel & Co., Münsterberg in Schlesien.

zu feinfühlig gegen einen strupellosen Menschen. Ich liebe ihn nicht laufen, ich würde wenigstens den Versuch machen, ihm seine Beute wieder abzulagern."

Franze war es, als milchten Vater und Bruder das Schlagen ihres Herzens hören.

"Gewiß habe ich das gesagt, was Du eben wiederholtest, Heinz, dennoch gibt es Ausnahmen. Wir dürfen nicht in die Öffentlichkeit bringen, daß der Mann, den wir allen Bekannten und Freunden als Vaters Lebensretter vorstellten, plötzlich in den Augen dieser selben Leute als gemeiner Dieb dasteht. Das ist keine Schonung des Diebes, das ist nur Rücksicht gegen uns selbst."

Ihr Vater lächelte ihr zu.

(Fortsetzung folgt.)

Hirschbergs Theaterwinter.

Hirschberg hat eine Theatertradition, wie sie nicht oft eine andere Stadt gleicher Größe hat. Wer im Besitz von Potentatengängen aus dem vorigen Jahrhundert ist und in diesen Kulturdokumenten vergangener Jahrzehnte blättert, der wird staunen, an was man sich damals in Hirschberg herantwagte, — doch in den Räumen eines Musentempels, der uns heute unzulänglich erscheint auch für die lächerlichsten Theatersagen. Kurz nach der Jahrhundertwende kam dann der neue imposante Stadt-Theaterbau, und selbst der Fremde, der Hirschberg heute nur flüchtig durchzieht, wird auch an mancher anderen Einrichtung aus jenen Jahren erkennen, daß damals ein starkes kommunales, aufblühendes Leben in Hirschberg geherrscht haben muß, also in einem doch verhältnismäßig kleinen Orte. Ein solch starkes städtisches Eigenleben konnte dann auch jahrelang ein eigenes Theater ernähren, bis im Laufe der schlechten Zeiten im Frühjahr 1926 aus finanziellen Gründen die Hirschberger Bühne aufhörte, Stadt-Theater zu sein.

Da drohte die theaterlose, die schreckliche Zeit. Auf große finanzielle Unterstützung war nach den Erfahrungen, die der letzte Theaterdirektor Viller mit den Hirschberger Stadtverordneten gemacht hatte, nicht zu rechnen. Um nicht den entsetzlichen Berliner Reisetruppen amheinzufallen, griff der städtische Theaterdezernent, Stadtrat Cassel, zu dem einzig noch übrigbleibenden Mittel: er versocht im Stadtparlament mit Unterstützung der Theaterdeputation und mit Erfolg den Plan, das Schlesische Landestheater in Bunzlau mit städtischer finanzieller Garantie und das Liegnitzer Stadt-Theater ohne irgendwelche Garantie für Gastspiele zu verpflichten.

Der Weg war, so wenig man auch damals das Ende absehen konnte, gangbar, sowohl nach der finanziellen als auch nach der künstlerischen Seite hin. Finanziell wird der ganze Theaterwinter die Stadt Hirschberg noch nicht ganz tausend Mark baren Zuschuß kosten, also im Verhältnis zu dem, was andere Städte aufwenden müssen, sehr erträglich sein. Aber auch nach der künstlerischen Seite hin war Erfolg beschieden: die Bunzlauer haben uns manche schöne Stunde bereitet. Sie führten sich im Oktober mit einer glänzenden Aufführung des "Schneider Wibbel" ein und schufen so das nötige Vertrauensverhältnis für die weiteren zehn Vorstellungen, für die man sie verpflichtet hatte. Der November brachte denn auch bereits das erste nahezu ausverkaufte Haus mit "Maria Stuart", und der Dezember neben dem Hermann Bahr'schen Lustspiel "Das Prinzip" die mit großer Spannung erwartete und tiefen Eindruck zeitigende Aufführung des "Grabmal des unbekannten Soldaten" durch die Berliner Schwesterntruppe der Bunzlauer Bühne. Im Januar staute dann sonderbarerweise der Theaterbesuch etwas ab: "Das Apostelspiel" und "Er ist an allem schuld" waren ziemlich schlecht besucht, und die Hoffnung, daß die Stadt, die 400 Mark für jede Vorstellung garantieren mußte, mit den Bunzlauer Gastspielen noch ein Geschäft machen könnte, wurde damals schon zu Wasser. Die Wiedergabe des "Geizigen" von Möllere im Februar bewies wieder einmal, daß das Schlesische Landestheater nichts halb machte: Spiel und Bühnenbild — nur ein bißchen Ausstattung empfinden wir Hirschberger ja schon so wohlhabend! — waren gleich vorzüglich. Der Thoma-Abend zu Fastnacht war dann wieder nicht besonders besucht.

Direktor Viller mit den Seinen aus Liegnitz hatte durchweg mehr Anspruch aufzuweisen. Zwar war Puccinis "Tosca" am 1. Oktober sehr leer, aber dann begann, nachdem wir Teile des gleichen Monats den "Lustigen Krieg" gesehen hatten, die Reihe der Catapolt-Batteux'schen Gastspiele mit der "Fledermaus" und damit die Zeit der vollen Säuser. "Rigenerbar" und "La Traviata" im Januar und Februar bewiesen durch die Fülle

des Theatersaals, daß sich diese beiden Berliner Gäste die Herzen der Hirschberger im Augenblick erobert hatten. Aber auch die übrigen Liegnitzer Gastspiele — wir nennen im November "Rigoletto", im Dezember die "Puppe", im Januar "Die Frau im Hermelin" und im Februar "Die leichte Kabbell" — waren durchweg besser besucht als die Vorstellungen der Schlesischen Landeshöhne, was sicherlich einen Rückschluß auf den heutigen Geschmack des Hirschberger Theaterpublikums zuläßt.

Hatten so die Liegnitzer Aufführungen unter Direktor Viller mit den Catapolt-Batteux'schen Gastspielen unzweifelhaft ihren Höhepunkt zu verzeichnen, so ist die gleiche Spitzenleistung für die Bunzlauer Abende nur schwer zu finden: hier schien jede Aufführung ein Kabinettstückchen zu sein. Darf man andererseits gewißlich nicht an ein Operetten-theater der Provinz in Bewertung des Gesanges den gleichen Maßstab anlegen wie an eine Berliner Operettenbühne, so waren andererseits die Leistungen einer Schauspieltruppe mit staatlicher Subvention, wie sie das Bunzlauer Ensemble ist, schon kritischer zu würdigen. Bei einem Nebeneinanderspielen solcher Truppen fällt dann sehr leicht das Urteil mehr zu Gunsten dieser Schauspieltruppe aus, namentlich, wenn sie, wie die Bunzlauer, ein klein wenig — dazu noch im Gegensatz, wie hier, zu den Liegnitzern! — ihr Augenmerk auf ein entsprechendes Bühnenbild legt.

Der diesjährige Theaterwinter ist aus. Zwar kommen die Bunzlauer im Mai noch einmal mit dem "Diktator" von Jules Romain, aber das rechnet nur verwaltungstechnisch zum Wintergastspiel. Zu bedauern bleibt, daß neben einer Reihe von Vorstellungen, die man anfangs für Hirschberg vorgesehen hatte, auch Gerhart Hauptmanns "Dorothea Angermann" nicht gegeben wurde. Gewiß hat diese letzte Arbeit unseres Mitbürgers Gerhart Hauptmann namentlich in Kirchkreisen eine sehr geteilte Kritik gefunden, aber vielleicht wäre es gerade deswegen sehr angenehm gewesen, sein Werk aus eigener Erfahrung beurteilen zu können.

Eine Bewertung der Einzelleistungen der Schauspieler sei uns erspart! Direktor Viller hatte aus seiner Warmbrunner Kurtheaterzeit, die er auch dies Jahr trotz anfänglicher Bedenken wieder durchführen will, nur einige alte Kräfte behalten und nicht zum Schaden seiner Gesamttruppe sich eine Reihe neuer Kräfte gesichert. Hoffentlich kann er diesen Weg bergauf weiter gehen! Die Bunzlauer waren uns vollkommen neue Gesichter. Vielleicht gibt uns die nächste Theaterbetrachtung Gelegenheit, auch hier einmal ein summarisches Urteil zu fällen.

Bleibt die Zukunft! Das Vakuum, das im Herbst 1926 vorhanden war, dürfte wohl nicht wiederkehren, und man geht wahrscheinlich nicht fehl in der Annahme, daß im nächsten Jahre der Hirschberger Musentempel dieselbe Gestalt zeigen wird, wie im verfloffenen Winter. Innerlich wenigstens! Kein äußerlich wird sich ja unser Theater erheblich verändern, und Stadtbaurat Paske soll, wie man munkelt, nachdem ihm die Stadtväter den nervus rerum nicht versagt haben, dabei sein, ein außerordentlich nettes und intimes Theater zu schaffen. Hoffentlich bleibt dabei auch etwas für die jetzt mehr als dürftige Bühneneinrichtung übrig! Wenn dann aber in einigen Monaten die Schauspieler, die uns so manches Mal erfreuten, wiederkehren, wenn dann auch äußerlich ein behaglich-gemütliches Stadt-Theater zum Verweilen lockt, dann wird es also an uns sein, durch guten Besuch die finanzielle Basis für einen Wiederaufbau aufsteigender Linie zu schaffen. Es ist bedauerlich, daß selbst die bühnenwirksamsten Werke in Hirschberg nur einmal das Rampenlicht erblicken können. Ein gutes Stück und eine gute Aufführung vorausgesetzt, ist es bei auch nicht übermäßiger Theaterfreudigkeit möglich, in 30 000 Einwohnerstädten alle vierzehn Tage bis drei Wochen ein Werk drei bis vier Mal nacheinander vor vollbesetztem Hause zu geben. Das müssen wir, die wir im Hirschberger Tal doch eine noch größere kompakte Bevölkerungsmasse darstellen, auch erreichen wollen. Dann erst ist die Hirschberger Theaterfrage gesund, aber auch dann erst werden wir auf Grund des finanziellen Hintergrundes, den wir mit solch einem Besuch schaffen, anspruchsvoller sein dürfen und manches verlangen können, was man uns heute als Bitte, deren Gewährung nur ein Fiasko im Gefolge haben muß, abschlägt.

Schließlich könnten Eisenbahn, Post und Straßenbahn auch einiges für den Theaterbesuch durch Einlegen von besonderen Theaterverbindungen tun. Das Hirschberger Theater will und soll auch die Nachbargemeinden erfassen. Dazu gehört jedoch eine Fahrgelegenheit, — nicht aber eine solche, wie man sie vor etwa zwei Jahren schuf, da man lange Zeit nach Liebau einen "Theaterzug" an Tagen verkehren ließ, an denen überhaupt kein Theater war.

Der Sport des Sonntags.

Als letztes der Wintersportlichen Hauptereignisse geht am Sonntag der 50-Kilometerlauf durch das Riesengebirge mit Start und Ziel Radelschallbaude in Schreiberhau vor sich. Die Nennungen sind zahlreich erfolgt, so daß ein interessantes Rennen zu erwarten ist. Dem Lauf ist insofern große Bedeutung zuzuschreiben, weil er die letzte Prüfung für die internationale Olympiade 1928 für den D. S. B. ist. Der Ablauf erfolgt 9 Uhr vormittags.

Krummhölzel hat seine Wintersportveranstaltung festgesetzt.

In Hirschberg findet der Frühjahrsgau-Geländelauf der Turner statt. Start um 12.30 Uhr in der Turnhalle des M. T. B.

Die Jugendmannschaft des S. T. C. - Hirschberg kämpft in Gottesberg gegen den Fußballklub Gottesberg.

Die 3. Runde um die Südböhmische Fußballmeisterschaft erweckt wieder größtes Interesse.

In Cottbus wird es zwischen dem S. T. C. - Görlitz und Brandenburg-Cottbus einen harten Kampf geben. Die Görlitzer sind sehr spielfertig und können leicht eine Überraschung bringen. In Gletwitz hat der Altmeister, der Breslauer Sport-Club 08, gegen Vorwärts-Rasenport-Gletwitz auch schwer zu kämpfen, um sich die wertvollen Punkte zu holen. Verläßt der Altmeister hier abermals, so ist es in diesem Jahre um den Titel geschehen. In Liegnitz werden sich der V. f. B. - Liegnitz und die Vereinigten Breslauer Sportfreunde gegenüberstehen. Trotz allen Eifers werden die Liegnitzer gegen die Sportfreunde sicher unterliegen. Ebenso wird Preußen-Glatz in Breslau gegen den Breslauer Fußballverein 06 nicht viel zu bestellen haben.

Am Handball beginnen die Meisterschaftstreffen um die südböhmische Meisterschaft. In Oppeln trifft Niederschlesens Meister, Spielvereinigung Liegnitz, auf Oberschlesiens Meister, Polizei Oppeln. Vorher stehen sich die Damenmeister derselben Bezirke, Viktoria-Liegnitz und S. B. Reiche-Neuland gegenüber. — In Görlitz steht das wichtigste Treffen mit dem Altmeister, Sportfreunde-Breslau, und Selbst-Weiß-Görlitz, dem Meister der Oberlausitz, an.

In Breslau veranstaltet der S. C. Borussia-Silesia sein verbandsoffenes Schwimmfest, das aus Leipzig, Dresden, Berlin und selbstverständlich aus Schlesien gute Meldungen erhalten hat.

Feuergefecht zwischen Einbrechern und Polizei.

© Berlin, 12. März. (Draht.) Am Freitag nachmittag kam es in Berlin in einem Hause in der Tiergartenstraße zu einem Feuergefecht zwischen Polizei und einem Einbrecher, der sich in die Bodenräume eines Nachbarhauses eingeschlichen hatte. Der Verbrecher gab mehrere Schüsse ab, die von den Polizeibeamten erwidert wurden. Der Einbrecher wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Wiederverhaftung Antiskers.

© Berlin, 12. März. (Draht.) Jwan Antisker, der wegen Krankheit hinfällig erklärt war, ist heute vormittag wieder verhaftet und nach der Charité gebracht worden. Er steht unter dem Verdacht, daß er beabsichtigt habe, eine Erholungsreise zur Flucht ins Ausland zu benutzen, um auf diese Weise dem Verurteilungsverfahren zu entgehen.

Hochwasser in Frankreich.

tt. Paris, 12. März. (Draht.) Die Seine und Marne mit ihren Nebenflüssen sind gestiegen. Drei Personen sind durch das Hochwasser ertrunken.

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Flaachland: Nordostwind, wolfiges, nebligtes Wetter, zeitweise Niederschläge, kälter.

Mittelgebirge: Nordostwind, nebligtes, wolfiges Wetter, zeitweise Schneefälle, kälter.

Hochgebirge: Sehr günstiges Sportwetter, Nordostwind, nebligtes, wolfiges Wetter, zeitweise Schneefall, zunehmender Frost, späterhin Aufbesserung.

Letzte Telegramme.

Saaraussprache.

X Genf, 11. März.

Nach Annahme des ober-schlesischen Schulvorlages begann der Völkerrundrat mit der Beratung der Einrichtung des Bahnschulbes im Saargebiet, wobei zunächst Scialoja seinen Bericht gab, der jedoch, wie erwartet, keine bestimmten Vorschläge machte. Nach ihm begründet der Präsident der Saarregierungscommission Stephen den bekannten Kompromißvorschlag und hebt in wirksamer Weise Gründe hervor, die die Annahme dieses Kompromisses empfehlen.

Stresemann gab sodann eine sorgfältig formulierte Erklärung, die darin gipfelte, dem Völkerrund die Aufnahme ver-

schiedener Zusätze zu den vorliegenden von Scialoja begründeten und von Stephen erörterten Vorschlägen nahelegen. Es handelt sich um folgende vier Punkte:

1. Abzug der Truppen zu einem festen, in Genf bestimmten Termin.
2. Herabsetzung der Zahl der Bahnschultruppen, auf ein vernünftiges Maß von einigen hundert Mann.
3. Festlegung des internationalen Charakters der zu schaffenden Sonderformation.
4. Festlegung der Bestimmung, daß die Bahnschultruppen nur unter außerordentlichen Umständen Befugnisse gegenüber der Bevölkerung erhalten.

Der Reichsminister begründet diese Erfordernisse in wirksamer Form damit, daß die Schaffung einer besonderen Bahnschultruppe im Versailler Vertrag nicht vorgesehen sei. Die deutsche Regierung würde diesen Fall nicht zum Anlaß nehmen, um einen prinzipiellen Grundsatz zum Austrag bringen zu lassen und sich mit dem Kompromiß abfinden, wenn den vorerwähnten Forderungen Rechnung getragen werden könnte.

Der Reichsminister, der sich gegen jede Frage ausgesprochen hatte, richtete in seinem Exposé, das den deutschen Standpunkt zu den einzelnen Fragen des näheren begründete, an den Völkerrundrat die Bitte, den Bericht und seine Einwände vielleicht im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Regierungskommission zu prüfen und festzustellen, ob alle diese Fragen hinreichend geklärt sind, ob nicht vielmehr ein Mißverhältnis zwischen der vorgesehene Zahl der Schultruppe und den von Scialoja selbst unterrichteten Bedürfnis nach Erleichterung der Wohnungsfrage bestehe.

Dr. Stresemann wies dann weiter auf die scharfe Unterscheidung hin, die der Versailler Vertrag selbst für geschlechtes Gebiet, das einer internationalen Behörde unterstehe, und für das Saargebiet, das dem Völkerrund mit seinen 56 Mitgliedern unterstehe, macht. Der Völkerrund besteht aus Nationen, die nicht nur unsere ehemaligen Kriegsgegner umfassen. Er wolle jedoch seinen bestimmten Antrag stellen, wie auch der Bericht Scialojas das nicht getan habe, während der Präsident der Regierungskommission lediglich die Prüfung des Vorschlages empfohlen habe.

Stresemann schloß seine Ausführungen, die er diesmal im Gegensatz zu seinen übrigen in deutscher Sprache gemachten Darlegungen in französischer Sprache formuliert verlas, mit dem Hinweis darauf, daß er sich auch bei diesem Vorschlag in einer schwierigen Situation befinde und seinen Ansprüchen seiner Regierung, sondern nur seinem Gewissen folge, ebenso wie das in der ober-schlesischen Schulfrage geschehen sei, denn ihm seien praktische Lösungen wichtiger als theoretische Bedenken, wie er sie im gegenwärtigen Falle gegenüber der Schaffung des Bahnschulbes selbst für den Versailler Vertrag keine Rechtsbasis abgebe, zurückgewiesen habe. Er appellierte dann an das allseitige Interesse das für die Schaffung einer Grundlage zu einer einmütigen Erklärung des Rats bestehe.

Die Fortsetzung der Verhandlungen wurde nach der Uebersetzung der Ausführungen des Reichsministers in die englische und französische Sprache auf heute nachmittag 4 Uhr vertagt.

Der Memord-Prozess.

© Berlin, 12. März. Zu Beginn der Verhandlung im Wilmshofprozess protestierte Justizrat Dr. Hahn dagegen, daß Abbildungen von Verteidigern in Zeitungen gebracht werden. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß über diese Frage noch ein Rechtsstreit schwebte. Er bitte aber die Presse, dem Wunsche der Verteidigung Rechnung zu tragen.

Der Plauener Stresemann-Prozess.

SS Plauen, 12. März. Der böhmische Rechtsanwalt Müller-Plauen, der wegen Verleumdung des Reichsaussenministers Dr. Stresemann angeklagt ist, hat gestern den Amtsgerichtsrat Schmidt mit der Verurteilung abgelehnt, daß der Richter als Mitglied der Deutschen Volkspartei mit dem Nebenkläger Dr. Stresemann sympathisiere.

Börse und Handel.

Donnerabend-Börse.

Berlin, 13. März. Da seitens der Großbanken die Vergabe des Reportgeldes diesmal nicht gleichmäßig erfolgt und verschiedentlich nur kleinere Beträge bewilligt worden sind, zogen die davon betroffenen Preise die Glattstellung der auf den Ultimo zu übertragenden Kaufpositionen vor. Zu Beginn der Börse kam daher verschiedentlich Ware heraus, die bei der bestehenden Geschäftslage und Zurückhaltung in Uebereinstimmung mit der bereits an der Frankfurter Abendbörse eingetretenen Abschwächung nur zu ermäßigten Kursen Aufnahme fand.

Auf allen Gebieten überwogen daher Kursabschläge von 1 bis 2 Prozent, vereinzelt auch 3 und 4 Prozent, sowie bei Salzdetfurth, Farbenindustrie, Bemberg, Zellstoff-Waldhof, Verlehrsweisen, Spritwerten und Glasstoff von 5 bis 8 Prozent. Nach den ersten Kursen aber befand sich die Börse gute Widerstandskraft und es konnten sich namentlich in den führenden Papieren Kurserholungen durchsetzen, wodurch die Gesamtstimmung ein festes Aussehen gewann.

Breslauer Produktenbericht vom Sonnabend.

Breslau, 12. März. (Draht) Die Woche schloß in ruhiger Stimmung. Die Geschäftstätigkeit war bei anstrengendem Angebot gering. Die Umsätze in Brotgetreide blieben ganz minimal. Braugerste war fast geschäftlos. Sommergerste in mittlerer und abfallender Ware schwer verkäuflich. Hafer nur in heller weißer Ware gefragt und ruhig. Mehl ruhig.

Robn ruhig und schwer verkäuflich.

Seufsammen ruhig, Hanfsamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Getreide: Roggen 71 Kilo 26,00, 68 Kilo 25,20, Tendenz:

Mühlenerzeugnisse unverändert. Tendenz: ruhig.

Breslau, 11. März. Amstische Notierungen: Weizen märk. 267—270, März 283,50—284 G., Mai 283,50, Juli 283,50 G., matt. Roggen märk. 244—246, März 251—252, Mai 255,50—256, Juli 246,75—247,50 G., matter. Sommergerste 213—241, Winter- und Futtergerste 192—205, ruhig. Hafer märk. 194—202, Mai 210, ruhig. Mais 181—183, ruhig.

Weizenmehl 34,25—35,75, matt. Roggenmehl 33,50—35,50, matt. Weizenkleie 15,75—16, behauptet. Roggenkleie 15—15,25, behauptet. Viktoriaerbsen 48—53, kleine Speiseerbsen 32—34, Futtererbsen 22—23, Weiden 22—24, blaue Lupinen 14—14,50, gelbe Lupinen 15,50—16,25, Geradellene 28,50—29, Rapssamen 15,70—16,80, Leinsamen 20,70—21, Trockenschrot 11,80—12, Sojabohnen 19,50—20, Kartoffelflocken 29,30—29,70.

Bremen, 11. März. Baumwolle 15,61, Elektrolytkupfer 128,—.

Die Erfolge der Leipziger Frühjahrsmesse. Die Gesamtzahl der geschäftlichen Besucher auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1927 hat die der letzten Messe weit übertraffen und ist auf 153 000 zu schätzen, also auf 15 000 mehr als 1926. Auch das Ausland war unter den Messebesuchern diesmal besonders stark vertreten, nämlich mit nahezu 25 000 Einkäufern aus 78 verschiedenen Staaten. Die Gesamtzahl der Aussteller betrug 9300, also rund 1000 mehr als auf der letzten Herbstmesse. Darunter befanden sich 631 ausländische Aussteller aus 22 verschiedenen Staaten. Der Geschäftsgang auf der Messe kennzeichnet diese als die beste Messe seit der Inflation. Darin befindet sich die Wendung zu günstigeren Ver-

hältnissen im deutschen Wirtschaftsleben und das erfolgreiche Streben von Deutschlands Handel und Industrie nach neuer Stellung auf dem Weltmarkt. Eine bedeutende Anerkennung der Messe als internationale Bedeutung wurde ihr durch den Besuch des Berliner diplomatischen Korps zuteil. Die Messe erbrachte den Beweis dafür, daß die deutsche Qualitätsware im Haushalt der Weltwirtschaft nach wie vor unentbehrlich ist.

Die Lage des Hausbesitzes beschäftigt gestern den Enquete-Ausschuß. Der Sachverständige Janßen-Riet berichtete, daß in Kiel die Käufer mit kleineren Wohnungen mit 80 Prozent und die Käufer mit größeren Wohnungen mit 80 bis 40 Prozent des Vorkriegswertes bezahlt werden würden. Die durchschnittliche hypothekarische Belastung der Kieler Häuser betrage 70 bis 80 Prozent. Zweite Hypotheken seien in Kiel kaum zu erhalten, so daß die Häuser kaum verkäuflich seien. Dr. Dornburg erklärte darauf, daß der Wert des Hausbesitzes gegen den Friedenswert um 80 Prozent gesunken sei. Kommerzienrat Dabernow gab Auskunft über den Berliner Grundstücksmarkt. Im Jahre 1922 sei fast die Hälfte der Berliner Häuser zu zwei bis drei Prozent Goldmarktwert in Ausländerhände übergegangen. In einem Falle habe ein Ausländer sein Haus 1926 mit einem Gewinn von 200 000 Goldmark weiterverkauft. Im Normalfall sei heute die Häuserrente nur die Hälfte der Friedensrente, selbst bei Häusern am Kurfürstendamm. Der Sachverständige Gehrmann Dr. Schwarz äußerte, daß die Häuser vor dem Kriege bis zu 80 Prozent ihres Wertes hypothekarisch belastet werden konnten. Heute würde ein Haus nur mit 30 bis 35 Prozent belastet werden. Zweite Hypotheken können wegen Anstiehs der kleinen Kapitalisten kaum mehr in Frage. Der Grundstücksverkehr liege sehr darnieder, weil die Kosten des Grundstückswechsels heute zu hoch seien. Seit der Wiedereinführung der Goldrechnung seien etwa 8,5 Milliarden Mark an Hypotheken ausbezahlt worden. Darauf gab Bankdirektor Ross einen kurzen Überblick über die Dresdener Grundstücksverhältnisse, die sehr den Berliner Verhältnissen ähneln.

Interessante Feststellungen über Suma, das neuartige Waschmittel der Sunlight-Gesellschaft, macht Bruno Walther, Textilchemiker und Gerichts-Sachverständiger in Köln. Er hat gefunden, daß die eine Hälfte eines Wäschebündels, welches 50 mal in Suma gewaschen worden, nur 1,4 Prozent an Festigkeit verlor, während die andere Hälfte, die 50 mal mit einem färbenden selbsttätigen Waschmittel gewaschen worden, 12,4 Prozent an Festigkeit einbüßte. Praktisch bedeutet dies, daß mit Suma behandelte Wäsche sehr viel länger hält als andere. Dies ist heute, wo jedes Wäschebündel einen erheblichen Wert darstellt, für die Hausfrau von großer Bedeutung.

Kurszettel der Berliner Börse.

| D. Eisenb.-Akt. | | 10. | 11. | | | 10. | 11. | | | 10. | 11. | | | 10. | 11. |
|-------------------------|--|--------|--------|-----------------------|--|--------|--------|------------------------|--|--------|--------|-----------------------------------|--|---------|---------|
| Elektr. Hochbahn | | 87,00 | — | Felten & Guill. | | 167,50 | 169,38 | Hohenloherwerke | | 29,10 | 30,00 | Varziner Papier | | 138,00 | 137,50 |
| Hamburg. Hochbahn | | 98,00 | 98,88 | Gelsenk. Bergw. | | 185,00 | 185,25 | Laurahütte | | 97,00 | 97,00 | Ver. Dt. Nickelwerke | | 169,50 | 170,00 |
| Bank-Aktien. | | | | Ges. f. el. Untern. | | 250,00 | 252,00 | C. Lorenz | | 148,00 | 145,88 | Ver. Glanzst. Elberfd. | | 552,00 | 552,00 |
| Barmer Bankverein | | 171,25 | 175,00 | G. Genschow & Co. | | 93,00 | 94,00 | J. D. Riedel | | 166,25 | 167,25 | Ver. Smyrna-Tepp. | | 126,00 | 126,00 |
| Berl. Handels-Ges. | | 262,50 | 259,00 | Hamburg. Elkt.-Wk. | | 178,00 | 177,00 | Sarotti | | 222,88 | 221,66 | E. Wunderlich & Co. | | 179,00 | 178,50 |
| Comm. u. Privatb. | | 202,00 | 211,25 | Harpener Bergb. | | 217,63 | 220,00 | Schles. Bergbau | | 163,00 | 162,00 | Zeitzer Maschinen | | 186,75 | 187,25 |
| Darmst. u. Nationalb. | | 272,50 | 276,00 | Harkort Bergwerk | | 54,00 | 52,00 | dto. Textilwerke | | 90,00 | 89,00 | Zellst. Waldh. VLA B | | 100,00 | 100,75 |
| Deutsche Bank | | 187,88 | 188,00 | Hoesch, Eis. u. Stahl | | 198,75 | 197,50 | Schubert & Salzer | | 303,88 | 304,75 | Vers.-Aktien. | | | |
| Discont.-Komm. | | 151,50 | 181,75 | Ilse Bergbau | | 339,00 | 338,60 | Stühr & Co. Kamg. | | 174,50 | 175,00 | Allianz | | 227,00 | 229,50 |
| Dresdner Bank | | 182,00 | 181,75 | Ilse Genußschein | | 160,00 | 159,00 | Stolberger Zink | | 299,00 | 295,25 | Nordstern Allg.-Vers. | | 92,00 | 92,50 |
| Mitteld. Kredit-Bank | | 228,00 | 230,00 | Kaliwerk Aschersl. | | 209,00 | 205,50 | Tel. J. Berliner | | 102,00 | 100,00 | Schles. Feuer-Vers. | | 91,00 | — |
| Preussische Bodenkr. | | 170,00 | 174,00 | Klöckner-Werke | | 177,50 | 176,75 | Vogel Tel.-Draht | | 112,88 | 114,00 | Viktoria Allg. Vers. | | 2400,00 | 2350,00 |
| Schles. Boden-Kred. | | 185,50 | 188,00 | Köln-Neuess. Bgw. | | 208,50 | 209,50 | Braunkohl. u. Brikl. | | 234,00 | 234,00 | Festverz. Werte. | | | |
| Reichsbank | | 185,00 | 186,25 | Köln-Rottweil | | — | — | Caroline Braunkohle | | 254,75 | 256,50 | 4% Elis. Wb. Gold | | 7,10 | 7,20 |
| Schiffahrts-Akt. | | | | Linke-Hofmann-L. | | 88,00 | 86,00 | Chem. Ind. Gelsenk. | | 107,00 | 112,75 | 4% Kronpr.-Rudlfsb. | | 12,60 | 12,68 |
| Schl. Dampsch.-Co. | | — | — | Ludw. Löwe | | 327,00 | 333,00 | Chem. Ind. Gelsenk. | | 107,00 | 112,75 | 4% dt. Salzhagutb. | | 6,75 | 6,70 |
| Hambg.-Amer.-Pak. | | 152,75 | 151,00 | Mannesmannröhr. | | 213,00 | 212,25 | Chem. Ind. Gelsenk. | | 107,00 | 112,75 | Schles. Boden-Kredit 1-5 | | 12,30 | 12,26 |
| do. Süd-am. D. | | — | 200,25 | Mansfeld. Bergb. | | 160,00 | 149,13 | Deutsch. Tel. u. Kabel | | 150,00 | 129,88 | 5% Bors. Eisenb. 1914 | | 47,75 | 48,00 |
| Hansa. Dampsch. | | 223,00 | 221,00 | Oberschl. Eis. Bed. | | 121,00 | 119,00 | Deutsche Wolle | | 61,50 | 61,25 | 3% Sches. Rentenbr. | | 18,55 | — |
| Kosmos. Dampsch. | | 152,50 | 147,00 | Orenstein & Koppel | | 128,75 | 129,00 | Donnersmarchhütte | | 138,00 | 134,00 | Bspg. Landw. Gold-Plandbr. 10 | | — | 102,25 |
| Norddeutsch. Lloyd | | 145,00 | 145,00 | Ostwerke | | 372,00 | 366,00 | Eintracht Braunk. | | 211,00 | 211,00 | Prov. Steins. idw. 10 | | — | 102,25 |
| Brauerelen. | | | | Phönix Bergbau | | 135,25 | 136,50 | Elektr. Werke Sches. | | 176,80 | 176,20 | Schles. Ind.-Kred. Gold-Pl. Em. 3 | | 103,50 | 103,00 |
| Engelhardt-Brauerei | | 207,25 | 210,00 | Rhein. Brau. | | 283,75 | 292,88 | Erdmannsd. Spinn. | | 113,50 | 112,00 | do. do. do. do. Em. 6 | | — | — |
| Reichelbräu | | 322,50 | 325,50 | Rhein. Stahlwerke | | 225,50 | 225,50 | Frankstädter Zucker | | 198,00 | 198,00 | do. do. do. do. Em. 2 | | — | — |
| Schulth. Patzenh. | | 400,00 | 400,00 | A. Riebeck Montan | | 171,50 | 174,00 | Fröbelner Zucker | | 115,75 | 113,00 | do. do. do. do. Em. 4 | | — | — |
| Indusir.-Werte. | | | | Rombach. Hütten | | 12,75 | 12,75 | Gruschwitz Textil | | 99,50 | 101,50 | do. do. do. do. Em. 2 | | — | — |
| Allg. Elektr.-Ges. | | 164,50 | 164,63 | Rütgerswerke | | 131,75 | 132,25 | Heine & Co. | | 82,00 | 83,75 | do. do. do. do. Em. 4 | | — | — |
| Bergmann Elektr. | | 184,25 | 187,00 | Salzdetturth Kali | | 267,00 | 263,50 | Körtings Elektr. | | 137,50 | 137,75 | Schles. Bdkred. Gold-Kom. Em. 1 | | — | — |
| Berliner Masch. | | 134,00 | 134,25 | Schuckert & Co. | | 185,00 | 187,00 | Lahmeyer & Co. | | 170,00 | 174,00 | do. Landwirtsch. L. Bgg. 5 | | 8,62 | 8,77 |
| Berl. Neurod. Kunst. | | 118,00 | 122,00 | Siemens & Halske | | 273,00 | 272,00 | Leopoldgrube | | 150,80 | 149,50 | 5% Dtsch. Reichsanl. | | — | — |
| Bochumer Gußstahl | | 185,00 | 184,63 | Leonhard Tietz | | 131,00 | 129,50 | Magdeburg. Bergw. | | 179,50 | 178,25 | 3% do. do. | | — | — |
| Buderus Eisenw. | | 119,50 | 123,00 | Adler-Werke | | 130,00 | 130,25 | Masch. Starke & H. | | 110,00 | 110,00 | 4% Preuß. kons. Anl. | | — | — |
| Charl. Wasserw. | | 128,00 | 128,00 | Angl. Cont. Gua. | | 117,50 | 114,50 | Meyer Kauffmann | | 100,50 | 100,00 | 3% do. do. | | — | — |
| Cont. Cautchouc | | 124,00 | 123,75 | Julius Berger | | 344,25 | 348,00 | Mix & Genest | | 147,50 | 145,25 | 3% do. do. | | — | — |
| Daimlers Motoren | | 116,00 | 116,00 | Berl. Karlsr. Ind. | | 100,75 | 101,25 | Oberschl. Koks-G. | | 95,50 | 95,00 | 4% Oester. Goldrente | | — | 26,75 |
| Dessauer Gas | | 202,75 | 204,00 | Bingwerke | | 46,00 | — | E. F. Ohles Erben | | 65,25 | 66,00 | 4% do. Kronrente | | 2,60 | 2,50 |
| Deutsches-Luxemburg | | 185,00 | 185,00 | Busch Wagg. Vrz. | | 93,50 | 95,00 | Oppel Portl.-Zem. | | — | — | 4% do. Silberrente | | 7,13 | — |
| Deutsches Erdöl | | 192,00 | 191,50 | Deutsch.-Atlant. | | 121,00 | 121,00 | Rasquin Farben | | 108,25 | 112,66 | 4% Türck. Adm.-Anl. 88 | | 14,25 | 14,50 |
| dto. Maschinen | | 121,88 | 121,40 | Deutsch. Eisenhdl. | | 104,50 | 105,00 | Ruscheweyh | | 111,00 | 113,00 | 4% do. Zoll-Oblig. | | 15,50 | 16,00 |
| Dynamit A. Nobel | | 145,00 | 146,00 | Fahlberg List. Co. | | 145,00 | 146,50 | Schles. Cellulose | | 151,50 | 150,50 | 4% Ung. Goldrente | | 26,00 | 25,96 |
| D. Post- u. Eis. Verk. | | 58,50 | 57,00 | Feldmühle Papier | | 218,50 | 221,00 | dto. Elektr. La. B | | 192,50 | 191,50 | 4% do. Kronrente | | 2,63 | — |
| Elektriz.-Liefer. | | 209,88 | 201,75 | Th. Goldschmidt | | 149,75 | 149,25 | dto. Leinen-Kram. | | 101,00 | 102,00 | 4% Sches. Allg. Anstalt. | | — | — |
| Elektr. Licht u. Kr. | | 193,00 | 195,00 | Görlitz. Waggontabr. | | 24,00 | 23,88 | dto. Mühlenw. | | 76,00 | 77,75 | 3 1/2% do. do. | | — | — |
| L.G. Farben-Industrie | | 299,40 | 302,25 | Gothaer Waggon | | 26,00 | 25,00 | dto. Portl.-Zem. | | 229,00 | 230,00 | 4% Schl. Ldsch. A | | 18,00 | 18,00 |
| | | | | Harbg. Gum. Ph. | | 101,50 | 98,25 | Schl. Textilw. Gnße. | | 76,00 | 75,00 | 3 1/2% do. do. | | — | — |
| | | | | Hirsch Kupfer | | 112,25 | — | Stettiner El. Werke | | 158,75 | 155,00 | 3% do. do. | | — | — |
| | | | | | | | | Stoewer Nähmasch. | | 79,00 | 80,75 | Preuß. Zentralstadth. 6-Pt. R. 4 | | 106,50 | 106,50 |
| | | | | | | | | Tack & Cie. | | 124,50 | 120,50 | do. do. do. R. 1 | | 95,00 | 95,00 |

Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsanfrage beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine gütliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

J. S. Das Hauptquartier der Heilarmee für Deutschland befindet sich in Berlin S 14, Dresdener Straße 24/25. Dort erhalten Sie jede nähere Auskunft. Niederlassungen der Heilarmee sind u. a. in Breslau, Bielefeld und Göttingen. — Centaur ist ein Sternbild des nördlichen Himmels. Centauren sind in der griechischen Mythologie Dämonen mit halb Pferd- und halb Menschenleibern, die man sich in den Waldgebirgen Thebais und Arkadiens wohnhaft dachte.

Nr. 148. Die Miete für den gewerblich benutzten Raum erscheint gegenüber der Miete vor dem Kriege sehr hoch, ob aber das Gericht besonders jetzt nach Aufhebung der Zwangswirtschaft für gewerblich benutzte Räume in Ihrem Falle strafbaren Wucher annehmen wird, ist doch sehr zweifelhaft.

„Einzelmeister“ Breslau. Sprecht Artikel, bei denen wir nicht wissen, von wem sie stammen, nehmen wir grundsätzlich nicht auf. Wir bitten daher, daß Sie uns Ihren Namen mitteilen, der selbstverständlich Redaktionsgeheimnis bleibt.

N. R. Der Tabakgenuss fördert allerdings die Arterienverfälschung, wie durch Tierexperimente festgestellt wurde. Wiederholte Nikotininjektionen bei Kaninchen haben stets eine Verfälschung der Blutgefäßwände zur Folge gehabt.

P. Sch. Sie fragen, woher in dem Trauerspiel von Schiller „Kabale und Liebe“ das Wort Kabale stammt. Kabale ist wahrscheinlich hergeleitet vom hebräischen Kabbala und bedeutet geheimer Anschlag, Intrige, Ränke.

Kr. M. Das Wort Kellner ist aus dem althochdeutschen kellar entstanden, dieses wieder aus dem lateinischen cellarius, das „Aufseher der Vorratskammer“ (in Speisekellern) bedeutete.

N. F. Die gewalttätige Glocke befindet sich im Kreml zu Moskau. Sie wurde 1533 gegossen, wiegt 4320 Zentner und ruht gegenwärtig auf einem 1 Meter hohen Steinsockel neben dem Awan-Bellin genannten Glockenturm, von dem sie während des großen Brandes heruntergefallen ist. In Deutschland ist die sog. Galgenlocke auf einem der beiden Westtürme des Kölner Doms mit 543 Zentner die schwerste.

Verwundeten-Abzeichen. Das Abzeichen darf nur der Kriegsteilnehmer tragen, dem es von der zuständigen Stelle verliehen worden ist. Kriegsabzeichen werden jetzt aber nicht mehr verliehen.

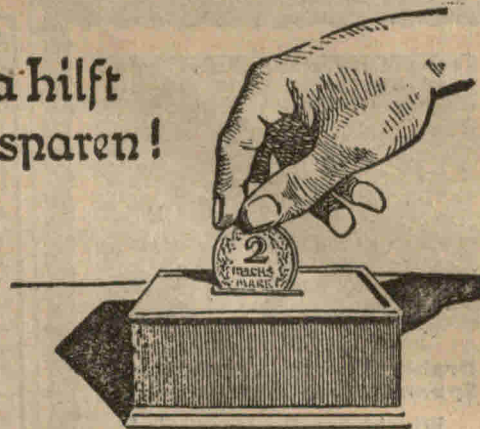
M. S. in W. Es muß Ihnen natürlich so viel von Ihrem Einkommen gelassen werden, daß Sie mit Ihrer Familie noch leben können, während andererseits ja heute ein Kind mit monatlich 5 Mk. natürlich nicht erhalten werden kann. Aber Sie können ja nicht mehr zahlen.

N. S. Die Hypothek ist mit 85,05 Mark anzukupfen. Dreißigjähriger Rentenbesitzer. Anfragen ohne Namensunterschrift werden grundsätzlich nicht beantwortet.

P. N. Ravine (auch Ravine, Ravine), wird hergeleitet vom lateinischen rabi, das bedeutet „fallen“. Ravine ist also etwas Fallendes, Stollendes.

N. N. Das Wort Krawatte wird abgeleitet von Kroat. Im 17. Jahrhundert trugen die Krieger in Kroatien eine besondere Art Hals- und Armbedeckung, die sich im 18. und 19. Jahrhundert als „Krawatte“ einfuhrte.

Suma hilft Ihnen sparen!



Heute, wo jedes Stück Wäsche einen erheblichen Geldwert darstellt, werden Sie alles vermeiden müssen, was vorzeitigen Verschleiß verursacht.

Sie gehen sicher, wenn Sie Suma, das neuartige Waschmittel, verwenden. Frei von allen, der Wäsche schädlichen Bestandteilen, gibt Ihnen Suma blendend weiße Wäsche, die wie neu bleibt, selbst wenn 100 mal gewaschen.

Auch durch die große Ausgiebigkeit von Suma sparen Sie Geld: ein Paket gibt fast doppelt so viel waschkräftige Lauge als andere Waschmittel.

„Sunlicht“ Mannheim



Sa 107

Bankhaus Eichborn & Co

Filiale Hirschberg i. Schl.

Promenade 29, Fernruf 857 und 858

Stammhaus Breslau

gegr. 1728.

Errichtung von Konten in laufender Rechnung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen

Sachgemäße Beratung in Kapitalanlagen jeglicher Art.

Herdenstoff Nr. 483

eisenstark, Haltbarkeit, Preis, Güte unerreicht, da in der Wäsche schneeweiß, 70 cm breit. Ab 20 m gegen Nachnahme. Bei Nichtgefallen Geld zurück. Verpack. frei. Kostenlose Muster franco. Tägl. Anerkennungen u. große Nachbestellungen.

Bolanz O. m. b. H., Köpenicker Str. 34, Berlin SO 16, GG

Rechte und bittliche
Bezugsquelle in Neuen
Gänsefedern.

wie von der Gans gerupft, mit voll. Daun., dopp. gereinigt. Pfd. 2,50 M., bei 3 M. sehr zarte 3,50 M., 11. Pfd. (Halbdaune) 6 M., sehr zarte 8 M., Edel- $\frac{1}{2}$ Daun. 6,50, 1a 7,50 M., gereinigte gerh. Fed. mit Daun. 4 M. u. 5 M., hochprima 5,75, 1a 6,25, allerfeinste 7,25 u. 8,25 M. 1a Vollbaunen 8,75 u. 10 M. Für reelle, haubfreie Ware Garantie. Vers. gegen Nachnahme ab 5 Pfd., portofrei und nehme was nicht gefällt, auf meine Kosten zurück.

Rudolf Gießlich,
Neutribbin 165,
Oderbruch,
Gänsefähererl.

Chelente!

Vor Sorgen bewahrt Euch d. lehrreiche Buch eines erf. Frauen-ärztes über die Einschränk. d. Kinderzahl. Nur M. 2.— portofrei. Versand Berlin. Verl. Tempelhof 29.

Zur Konfirmation

schenkt
man
zuverlässige



Uhren

Nur solche erziehen zur Pünktlichkeit. Gewähr für gutgehende Uhren bietet Ihnen Uhrmachermeister

Joh. Fiebig
Hirschberg i. Schl. Lichte Burgstraße

Billard

gut erhalten, zu verkaufen.

„Bottschänke“, Hirschberg.

DRAHTGEFLECHTE



Drahtgeflechte Stacheldraht
Spanndrähte Stahlschlaufen

Wir bieten Preisvorteile!

Erich Steinell
vorm. Romanus Schreck. Markt 40

Saatbeizen
Uspulum,
Trockenbeize Hoechst,
Kupfervitriol
zu haben bei
H. O. Marquard,
Drogerie,
Hirschberg i. Schl., Lichte Burgstr. Nr. 2.

Tischlerfichte u. -Kiefer
Kantölzer, Bauware, Rissenbretter
aller Stärken
liefern prompt und preiswert
Deutscher & Kneblech, Gögeweik,
Tel. 147. Ullersdorf (Sfergeb.). Tel. 147.

Forstpflanzen
Nadel- und Laubbözer,
besond. versch. Fichten, erstklassig und billig.
Schlesische Forstbaumschulen
Oberförster Herrmann
Sannowitz (Riesengebirge).

Eine hygienisch vollkommene, in Anlage u. Betrieb billige
Heizung
Heizung Einfamilienhaus
ist die Eine-Frischluff-Heizung. In jedes auch alte Haus leicht
einzubauen. Prospekte kostenlos durch
Luftheizungswerke, G.m.b.H., Frankfurt a. Main

Empfehle mein
Lager fertiger Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder.
Preiswerte Konfirmationsschuhe.
Haferlschuhe, Turn- und Hausschuhe.
Pantoffeln.
Reinhold Baumert, Agnetendorf i. R.

Ziehung 8 u. 9. April
Marienkirchen-Lotterie
für die Instandhaltung der
Marienkirche in Hannover
14122 Gewinne und
6 Prämien im Werte von Mark

160000
Höchstgewinn auf 1 Doppel-
los im Werte von Mark

60000
Höchstgewinn auf 1 Einzel-
los im Werte von Mark

30000
2 Hauptgew. im Werte von je M

20000
2 Prämien im Werte von je M

10000

Einzellos M. 1.—
Doppellos M. 2.—
Porto u. Liste 30 Pf. Pl. extra

10 Lose (5 Doppel-
los) ein-
schließlich
Porto u. Liste 10 Mk.

erhältlich bei d. n. Staatl.
Lotterie-Einnahmern u.
in all. Lotterie-Geschäft.
A. MOLLING Berlin W 8
Unter den Linden 3a.
Postcheckkonto Berlin 263.8

Gaas- und
Spezialkaffee,
Saaherke und Kaser
verkauft
Dom. Hermendorf n. A.

Achtung! Neu!
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung!
Erfüllbare Garantie!

Marken-Fahrräder
sowie tämtl. Ersatz- und Zubehörsstoffe.
Emaillieren — Vernickeln.
Taschenlampen, Batterien, Grammoph.-
Platten, -Stifte, -Zugfedern
zu konkurrenzlos billigen Preisen kaufen Sie
am besten beim
Fahrradhändler Hermann Dant,
Stadtteil Cunnersdorf, Am Zacken 78.
Kein Laden! Kein Laden!
Gleichzeitig suche ich im Stadtteil Cunnersdorf
passenden Raum, beschlagnahmefrei, für all.
Werkstatt und Lager.

Wegen Auflösung des Haushalts
preiswert zu verkaufen:
Gr., weiß. Schlafzimmer (sehr gut erh.),
kompl. Küche, 2 antike Bauernschränke
(schön erh.), brauner Ausziehtisch nebst
3 Stühlen, Chaiselongue, weißes Kinder-
gitterbett, Kinderbadewanne auf Gestell,
Winkelkommode, Kodigeschirr, einige Be-
kleidungsst., Gardin., allerb. Hausgerät.
Verkauf am Mittwoch und Donnerstag,
den 16. und 17. März, Berthelsdorf, Kreis
Hirschberg, Haus Dorbe, parterre, links.



Fuchasz
Selbstüberzahl
taucht jetzt egal
nur
Fuchasz-Zigaretten
rein orientalisch
besonders mild

Generalvertretung: Ernst W. Kühn, Breslau 3, Hollestraße 21.

Zuverlässige Bezugsquelle für sämtliche
Blumen- und Gemüsesamen
Elitesaat erster Züchter in den besten Sorten und billigsten Preisen
Dahlien-, Begonien- und Glückskleeknollen
Gladiolen und Steckzwiebeln
Salatpflanzen und Blumendünger empfiehlt
Blumen-Weinhold
Fernsprecher 260 Am Warmbrunner Platz

Petersdorf.
Wir bitten, Bestellungen auf
Saatkartoffeln
bald aufzugeben. Gleichzeitig empfehlen wir
unser Lager an
Düngemitteln
wie: Kainit 13,7 Proz., Kalisalz 41 Pro-
zent, Thomasmehl 14,7 Proz., Kalkstid-
stoff 20,65 Proz., Superphosphat 18,27
Proz., Leunafasphat 26,48 Prozent und
schwefelsaures Ammoniak 20,90 Proz.
Ebenso an Futtermitteln:
Hafer-, Hafer-, Roggen- und Weizen-
kleie, Leinkuchen, Leinmehl, Schwar-
zmehl, Sojabohnenschrot, Mais, Dorsch-
mehl.
Spar- u. Darlehnskasse, e. G. m. u. H.

Wiederverkäufer
Zigaretten
sämtliche Marken allerbilligst. Auf 1 Mill.
5-Pfennig-Zigaretten eine Spielkarte gratis
Max Kunze
Kolonialwarengroßhandlg.
Fernruf 874 Franzstr. 3

Aktendecken
vorz. im „Solen a. d. Riesengebirge.“

Der Landbote

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge für Landwirtschaft und Haus

Nr. 1164

Hirschberg in Schlesien

1927

Arbeiten des Kleintierzüchters für März.

Ziegenzucht. Die meisten Ziegen stehen vor dem Lammern. Die Haut- und Körperpflege ist mit Vorsicht auszuführen. Der Klauenschnitt ist einzustellen. Man hüte sich in der letzten Zeit des Lammens blähendes Futter zu verabreichen, damit keine Frühgeburten eintreten. Die Leinschleimaaben können bis zur Ablammung forgesetzt werden. Mit Geburtshilfe nötig und kann man nicht selbst eingreifen, so ziehe man einen Sachverständigen zu Rate. Die Lämmer bestreut man mit Mele (nicht mit Salz) und legt sie der Mutter zum Ablecken vor. Unbedingt nötig ist dies jedoch nicht, man kann sie auch selbst trocken reiben. Die jungen Tiere sollen zuerst viel Wärme und Ruhe haben. Die Nachgeburt ist sofort aus dem Stall zu entfernen. Beim Ausbleiben der Nachgeburt werden Schilmauen mit Öl oder zweiprozentiger Epsomsalzlösung gemacht. Erstinsozieren bräunen in der Regel ein Lamm, ältere Tiere zwei und mehr Lämmer.

Kaninchenzucht. Der Monat März ist der Ruchtmontat. Die Märzjungen werden die besten Zuchttiere. Man gebe den tragenden Känninnen viel Einstreu, möglichst kurz geschnitten. Ställe sind stets reinlich sauber zu halten. Die Kistkästen sind vor dem Einstreuen zu säubern. Küttler reichlich und gut.

Geflügelzucht. Die eigentliche Fortpflanzung der Hühner setzt nun ein. Bevor man den Gluckern die Bruterei unterleat, setzt man sie einige Tage auf Barzellaner, um festzustellen, ob sie auch fest brüten. Von auswärts bezogene Bruteler, die einen Transportweg durchgemacht haben, sollen vor dem Unterlegen 24 Stunden anruhen. Man lege keine schmutzigen und sonstigen Eier, deren Schalen Risse aufweisen, zum Ausbrüten unter. Die ausgekühlten Küken erhalten in den ersten 36—48 Stunden kein Futter. Dann füttert man Trockenfutter, Gerste- und Haferschrot, Weizenkleie, Fisch- und Fleischmehl. Als Tränke verabreicht man etwas Anteremilch. Im Ermangelung von Tränkefutter wird zerriebene Möhren gegeben. Die Küken schlüpfen. Viel Gänsefutter, Brennessel, Löwenzahn mit Weizenmehl bestäubt, ist zur Aufzucht erforderlich. Wasser muß stets zum Trinken vorhanden sein.

Kunze Tauben sind im Schlafe vorhanden. Auf dem Schlafe dürfen keine Kriechentwürmer gebuddet werden. Nach dem Schlüpfen müssen die Brutnester gründlich gereinigt werden. Für größte Sauberkeit ist im Stalle Sorge zu tragen. Urnat Taubenställe an. Gute Luft im Stalle ist durch Aufhängen eines Kläschens mit Anisöl zu erreichen.

Bienenzucht. Die Völker sind auf Nahrungs-, Wasser-, Licht- und Wachstums zu prüfen. Alle überflüssigen Waben sind zu entfernen. Tote Bienen und Schmutz sind aus den Kästen zu beseitigen. Bienenentränke ist aufzustellen.

Frühjahrs- und Sommerbienenwanderungen.

Die Wandervereinigungen Schlesischer Imker ist an die Landwirtschaftskammer herangetreten, die Landwirte in ihrem Arbeitsgebiet auf die von der Wandervereingung Schlesischer Imker geplanten Frühjahrs- und Sommerbienenwanderungen hinzuweisen. Voraussetzungen für eine für die Bienen ertragreiche und für die Landwirte, die Samen- und Obstzüchter sind, erfolgreiche Bienenwanderung sind folgende:

- a) Günstige Trachtverhältnisse. Als Frühjahrs- und Sommertracht kommen besonders Obstbäume und Obstfrüchte, Kirschen und Äpfel in Betracht; als Sommertracht u. a. Weizen, Roggen, Linsen u. ä.
- b) Geeignete Aufstellungsmöglichkeiten, wie z. B. eingefriedete Gärten u. ä.
- c) Notwendigste Aufsicht, die nötigenfalls durch eine Bienenfundus-Verordnung, vielleicht Gärtnern u. ä., in der Not beim Schwärmen durch Einfangen der Schwärme erfolgen könnte oder bei Räuber durch Vertreiben der Raubvögel.
- d) Durch Unterstützung beim Transport der Bienenstöcke. Weiter entfernte Wanderungen werden mit der Bahn vorgenommen werden müssen. Bei näheren Gelegenheiten wird die Abholung mit Wagen als wohlwollendes Entgegenkommen von den Wanderimkern dankbar empfunden werden.

Der Einfluss der Bestäubung durch die Bienen auf die Ertragsfähigkeit aller Kulturpflanzen ist hinreichend bekannt, so daß weitere Ausführungen darüber sich wohl erübrigen dürften. Landwirte, die für die Bestäubungen der Wanderimker Interesse haben, werden gebeten, sich mit Herrn Oscar Pflug, Breslau 23, Pohrauer Straße 114, II., selbst in Verbindung zu setzen und mit ihm das Nähere zu vereinbaren.

Das Gurkentreiben im Frühbeet.

Frühe Gurken sind jederzeit auf dem Markte sehr begehrt. Es ist Ende März noch immer reichlich Zeit zum Treiben der Gurken in den Frühbeeten. Man sät die Gurken auf warme Beete. Dabei sind etwa zwei Keimblätter, kommen sie auf halbwarme Beete. Die Frühbeete müssen für die Gurkentreiberei besonders gut bearbeitet sein. Beim Verpflanzen muß man sehr schnell arbeiten. Man nimmt es nur in den Mittagsstunden vor. Sobald ein Kesterraum bepflanzt ist, bedeckt man ihn sofort wieder mit Kisten. Die Pflanzen werden bis dicht unter die beiden Keimblätter in die Erde gebracht. Die Temperatur im Kasten soll beim Verpflanzen nicht höher als 25 Grad haben. — Auch die Pflege der Treibgurken im Frühbeet muß äußerst sorgfältig vorgenommen werden. Beim Lüften beachte man stets sorgfältig die Lufttemperatur. Wind ist schädlich, Sonnenschein förderlich. Stets werden die Kisten an der dem Winde abgekehrten Seite geöffnet. Während der ganzen Zeit der Kastenöffnung muß stets ein gewissermaßen ständiger Wind in der Nähe sein und stets aufmerken, wie stark und aus welcher Richtung der Wind weht. — Stehen darf man die Gurken nur mit vorgewärmtem Wasser. Man legt nicht unmittelbar an die Pflanze heran. Das Erdreich des Kastens muß stets feucht sein und eine feuchtwarme Luft aufweisen. Das Decken der Kisten muß besonders aufrechterhalten werden. Für die Nacht werden jedesmal Strohboden aufgelegt, in kalten Nächten zwei. Dies Decken während der Nacht wird bis zum Forttauen, da die Gurke warme Nachttemperatur liebt, und dabei besonders gut wächst. Steigt die Sonne höher, muß fleißig Schatten gegeben werden. Das Schattengeben muß oft ein längeres Lüften ersetzen. Die richtige Pflege (Decken, Lüften, Schattieren, Stehen) ist nicht nur eine Erholung — sondern auch eine feine Gefühlsache. Als Düngung gibt man den Frühbeetgurken folgendes mit: Vor der Pflanzung gibt man der Erde eine Vermischung von 40 Gramm 40prozentigem Kali, 60 Gramm Superphosphat und 40 Gramm schwefelsaurem Ammoniak auf 1 m². Vier Wochen nach der Pflanzung überdeckt man die Erde mit verrottem Mistbeetdünger. Nach Bedarf wird diese Ueberdeckung im Verlauf der Wachstumszeit noch ein- oder zweimal wiederholt. Wichtig ist auch das Beschneiden der Gurken in den Kisten. Sobald die Pflanzen fünf Blätter gebildet haben, werden sie auf zwei Blätter zurückgeschnitten. Die sich bildenden beiden Seitentriebe schneidet man über dem vierten Blatt, und die entstehenden Triebe zweiter Ordnung über dem fünften Blatt. Man läßt überhaupt an einer Pflanze nur sechs Gurken. Die Fruchttrauben werden zwei Blätter oberhalb der Früchte entfernt. Zum Sommer zu läßt man dann die Pflanzen nach Belieben wachsen. Im Juni beginnt die Ernte.

Zum Treiben in den Kisten eignen sich folgende Sorten: Als geizigste wird empfohlen: „Beste von allen“. Sehr gut ist „Deutscher Sieger“.

Winterpflege der Rasenflächen.

Castigarüne Rasenflächen sind eine Zierde des Gartens. Schon im Winter sind Rasenflächen, insbesondere ältere Anlagen, bei trockener Witterung oder klarem Frostwetter mit Mischdünger oder guter, nahrhafter Erde zu bestreuen, um die dem Boden während des Sommers entnommenen Nährstoffe wieder zu ersetzen. Hierzu eignet sich auch nahrhafte, unkrautfreie Gartenerde. Am besten wirkt solcher Nährboden, den man vorher reichlich mit Thomasmehl und Kainit durchsetzt und während des Winters häufig mit Sauche getränkt hatte. Für solche Düngung zeigt sich der Rasen im Sommer durch sein saftiges Grün ganz besonders dankbar. Selbstredend sind alle Erdarten auf kurz geschnittenen Rasen zu vermeiden, gleich zu verteilen und mit der Garte gleichmäßig zu bedecken um das Ausfallen des Rasens zu verhüten. Ueberhaupt sollte niemals langer Rasen in den Winter geben. Außer mit Erde können die Rasenflächen im Winter mit Sauche aller Art übergossen und mit Thomasmehl und Kainit überstreut werden; 100 Gramm Thomasmehl und 80 Gramm Kainit auf Quadratmeter.

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer.

Hufbeschlagsprüfung.

Am 31. März läuft die Hebergausszeit, während welcher Schmiede auch ohne Teilnahme an dem vorgeschriebenen Ausbildungskursus zur Hufbeschlagsprüfung zugelassen werden können, ab. Es sind daher für Ende März Prüfungen für die Provinz Niederschlesien von der Regierung festgesetzt worden. Die für die Meldung zur Prüfung erforderlichen Bedingungen sind bei der Landwirtschaftskammer oder bei dem Prüfungsausschuss für Hufschmiede, Breslau, Regierung, Festinaplatz, zu erfragen bzw. zu erhalten.

Die nächsten Termine für den Beginn der vier Monate betragenden Lehrgänge bei den Hufbeschlagsleherschmieden der Provinz Niederschlesien sind folgende: Zentral-Hufbeschlagslehranstalt der Kammer — Breslau (Lehrschmiedemeister, Direktor Marschner), Anfang April. Lehrschmiede Glogau (Lehrschmiedemeister Polaschn), Anfang April. Oberlausitzer Lehrschmiede Görlitz (Lehrschmiedemeister Kunze), Anfang März.

Die 37. Vollversammlung der Landwirtschaftskammer wird am 25. und 26. März d. J. im Provinzial-Landtags-Sitzungssaal des Landeshauses, Breslau, Gartenstraße, stattfinden.

Freiwilliger Arbeitsdienst.

Artamanen-Landhebrang.

(Rufschrift an den Landboten.)

In Schlauphof Kreis Liegnitz läuft seit dem 18. Febr. ein Landhebrang für Artamanen. Ja, was bedeutet diese Bewegung (Bund Artam = freiwilliger Arbeitsdienst) für die Landwirtschaft? Es bedeutet, daß sich junge arbeitsfreudige, deutsche Leute zu einer Gemeinschaft zusammengefunden haben, die auf streng sittlicher Grundlage stehen und, zu Holz, um Arbeitslosenunterstützung zu beziehen, durch tatkräftige Arbeit die Landwirtschaft von den ausländischen Arbeitern (besonders also den Polen) unabhängig machen wollen. Eiferne Willenskraft wird die jungen Leute befähigen, stets sämtlichen Anforderungen des Betriebes zur höchsten Zufriedenheit des Leiters gerecht zu werden. Der Landhebrang hier bezweckt die gründliche theoretische und praktische Ausbildung, Heranbildung der späteren Führer und das Einarbeiten der Neulinge in unsere Gemeinschaft. Von den zur Zeit anwesenden 50 Jungen arbeiten abwechselnd die Hälfte praktisch, während die anderen in Landwirtschaft, Volks-, Heimat- und Siedlungskunde sowie Leibes- und Lebenslehre im Sinne der Volkserneuerung unterrichtet werden. Die Mädchen sorgen mit großer Mütterlichkeit für das leibliche Wohl und für Ordnung in der Küche und Haus.

Der Betriebsleiter vom Rittergut Schlauphof, Inspektor Wittmann, gibt folgende Auskunft: „Die Artamanenschaft ist hier am 29. Mai 1926 angetreten und ihr erster Eindruck war ein recht guter. Die jungen Burken waren sehr höflich und bescheiden. Ihr Streben ging dahin, gleich am nächsten Tage mit der Landarbeit zu beginnen. Zum Teil waren die Leute bereits das vorhergehende Jahr in Landarbeit tätig, zum Teil kamen sie aus der Stadt und mußten die landwirtschaftlichen Arbeiten erlernen, was ihnen an und für sich nicht all zu schwer fiel, da die gute und eiserne Willenskraft in den jungen Leuten vorhanden war, recht schnell zur Zufriedenheit des Betriebes zu arbeiten. Nach Eintritt begann man hier (im Dominium Schlauphof) bald mit der Vorernte, wo selbst auch gute Dienste leisteten, nachdem sie die Geschicklichkeit und Vorteile in der Arbeitsweise erfaßt hatten. Auch hat sich ein großer Teil der Leute im Mähen gut eingeübt. Sie waren nun allmählich zu sämtlichen Arbeiten herangezogen und unter hiesiger Leute gestellt, wo sie einen guten Einfluss ausübten und unter gutem Einvernehmen mit der übrigen Arbeiterschaft tätig waren. Infolge ihrer starken Selbsttätigkeit war ihr sittliches Benehmen recht gut, so daß man nie Anlaß zu Klagen hatte.“

Nähere Auskunft über die Artamanenbewegung erteilt das „Gauamt für Schlesien“: Schloß Schlauphof, Post Breckelsdorf, Kreis Liegnitz.

1w. Der Verein für Geflügelzucht von Lieben-
thal und Umgegend wählte in der Hauptversammlung folgenden Vorstand: 1. Vorsitzender Kantor u. Lehrer Max Feist-Dennersdorf, 2. Vorsitzender Hotelbesitzer Oswald Gottschalk-Lieben-
enthal, 1. Schriftführer Lehrer Prejibilla-Mersdorf-Lieben-
enthal, 2. Schriftführer Schuhmachermeister Bruno Eppler, Kassierer Wirtensfabrikant Joseph Baireith-Liebenenthal, Beisitzer: Tischler-
meister Franz Lamer-Liebenenthal, Gutbesitzer und Gemein-
devorsteher Schwanitz-Dennersdorf und Kaufmann Franz Besper-
Liebenenthal. Kantor Drescher hielt einen lehrreichen Vortrag über
verschiedene Rassehühner und Küdenaufzucht.

1w. Stutenkürungen 1927 des Pferdegenossenschafts Schönan für Warm-
blut und Kaltblut. Die diesjährige Stutenkürung findet am Mittwoch,
den 16. März in Schönan am Dominium um 9.30 Uhr vormittags und
in Schönan am Schickhause um 11 Uhr vormittags statt.

Vom Versetzen älterer Bäume.

Seltene Bäume und solche, die sich schlecht verpflanzen lassen, kann man im Anwesen unterstützen, wenn man sie hierzu vorbereitet. Dies geschieht, wenn wir ein Jahr zuvor oder auch noch früher in einer der Größe des Baumes entsprechenden Entfernung vom Stamm einen etwa 50 cm tiefen und 40 cm breiten Graben auswerfen. Sämtliche hindernden Wurzeln werden am Ballen glatt abgeschnitten. Dann wird der ausgeworfene Graben wieder aufgefüllt, wobei man die Erde gleichzeitig mit kurzem Dünger vermischt. Torfstreuendünger ist am besten dazu geeignet, weil die feinen Faserwurzeln die feuchten Torfstücke durchziehen und sie beim Verpflanzen festhalten. Nach einem Jahr haben sich an den Schnittflächen der stärkeren Wurzeln ganze Nester feiner Faserwurzeln gebildet, womit der ausgeworfene Graben nun förmlich durchzogen ist. Dies ist um so mehr der Fall, je feuchter die Erde im Laufe des Sommers gehalten wurde. Das Vorbereiten der Bäume zum Verpflanzen kann im Winter und im Frühjahr geschehen. Die beste Zeit hierzu liegt stets vor dem Austrieb der Bäume. gk.

Die Gans will nicht sitzen!

Wie oft hat mir eine Landfrau in bewegten Worten die Klage vorgebracht, wenn ich mich nach dem Stande ihrer Geflügelzucht erkundigte: Unsere Gans will nicht sitzen! Damit meinte sie, daß die Gans, nachdem sie ihre Zahl Eier gelegt hat, sich nicht zum Brüten bequemen bzw. das zu dem Zwecke für sie bereitete Nest nicht annehmen will.

Die Gans hat eben in irgend einem Stalle oder Schuppen, womöglich in einem Neste, das sie sich selbst bereit hat, ihre Eier abgelegt und auch Anstalten gemacht, sich dort dem Brutgeschäft hinzugeben. Aus irgendwelchen wirtschaftlichen Gründen, vielleicht auch wegen Diebstahlsgefahr oder wegen Raubgana, ist das aber nicht gut zulässig. Flugs ist ihr dann von der Bauersfrau ein anderes Nest an einem geschützten Orte bereit. Aber es fällt der Gans gar nicht ein, sich hier dem Brutgeschäft hinzugeben. Das Tier will zum Brüten eben keinen anderen Platz haben als den, wo es seine Eier abgelegt hat. Wir wissen ja, daß viele Hühnerglucken, besonders die der sogenannten leichten Rassen, in dieser Beziehung genau so störrisch sind. Dem müssen wir nun als Züchter oder Züchterinnen Rechnung tragen, indem wir bei unsere Gänsehaltung von Anfang an darauf sehen, daß das Nest, welches die Gans sich zum Brüten ausersehen oder auch bereit hat, späterhin als Brutnest dienen kann. Am Anfang des Legens läßt die Gans sich nämlich einen Wechsel oder eine andere Herstellung des Nestes viel leichter bieten als späterhin.

Vorteilhaft ist es, das Nest auf ebener Erde herzurichten, es mit Mauersteinen zu umstellen und für die zu erwartenden Eier eine starke Unterlage aus weichem Stroh oder aus Heu zu bereiten. In einfacher Weise werden dann vor das Nest zwei Strohbünde gestellt.

Paul Schmann-Zerbst.

1w. Gefrorenes Obst wird häufig falsch behandelt, so daß es nicht nur an Geschmack verliert, sondern auch ungenießbar wird. Völlig falsch ist es, gefrorenes Obst in ein warmes Zimmer zu bringen, um es aufzutauen. Am besten legt man das Obst in eine Schale mit eiskaltem Wasser und stellt die Schale an einen kalten Ort, wo jedoch die Temperatur nicht unter Null Grad sinken darf. So erreicht man ein langsames Auftauen, erhält dem Obst seinen Wohlgeschmack und seine Haltbarkeit. Nur Vervollständigung des Verfahrens gehört noch, das Obst, nachdem es kurze Zeit in dem Wasser gelegen hat, mit Seidenpapier trocken zu reiben, die einzelnen Früchte in Seidenpapier einzuwickeln und sie dann in einen kalten aber frostfreien Raum zu bringen. Gefrorenes Obst läßt sich zu Marmelade und Gelee verwenden; in diesem Falle müssen allerdings die Früchte verarbeitet werden, ehe sie auftauen.

Briefkasten des Landboten.

D. P. Die genaue Unterscheidung zwischen Ganser und Gans ist an äußeren Merkmalen, wie z. B. kräftige Figur, langsamer und selbstbewusster Gang, scharfe Ausbildung des Schnabels, nicht möglich, sondern nur durch Untersuchung des Afters. Drückt man diesen mit Daumen und Zeigefinger vorsichtig auseinander, dann zeigt sich bei jungen Gansern der Gefächsteil in Form einer Wabe, bei älteren in der Gestalt eines Zapfens. Es ist ein Strang von 6 bis 8 Millimeter. — Genau so kann man in der Jugend auch das Geschlecht der Enten feststellen, während später bekanntlich Erpel und Ente auch genaue äußere Unterscheidungsmerkmale aufweisen.

P. M. Der Hühner- und Kammarind wird durch einen Pilz hervorgerufen, der auf Kamm und Kehlschuppen der erkrankten Tiere wirkt, schimmelige Flecken erzeugt und unter Umständen auf den ganzen Leib übergeht. Bei leichtem Auftreten des Grindes erfolgt die Heilung schnell, wenn man die befallenen Stellen gründlich reinigt und den Pilz durch Bespineln mit vierprozentiger Borfäurelösung, Salzfäurelösung oder Jodtinktur rasch und gründlich vernichtet. In vorgeschrittenen Fällen ist die Heilung meist unmöglich, die Tiere gehen an Abmagerung und Erschöpfung zugrunde.

BOTEN-MAPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint — **HIRSCHBERG** — sonntäglich

13. März 1927

Zum Volkstrauertag

Sonntag, den 13. März.

Sie starben alle, deutsches Volk, für dich!

Von Olga Michelet.

Wenn, deutsches Volk, du heut zur Totenseier stehst
In Ehrenmalen oder in geweihten Hallen,
Sei tief des Opfers aller derer dir bewußt,

Bist auch du, deutsche Jugend, dessen eingedenk,
Und fühlst du es, wozu ihr Opfer dich verpflichtest?
Nur, wenn du ihrer großen Taten wert dich zeigst,

Di. einst für Freiheit
und fürs Vaterland
gefallen!

Sie starben alle, alle,
deutsches Volk, für
dich!

Für dich nur haben
sie im heißen Kampf
gestritten!

Für dich hielt jeder
einer Welt von Fein-
den stand!

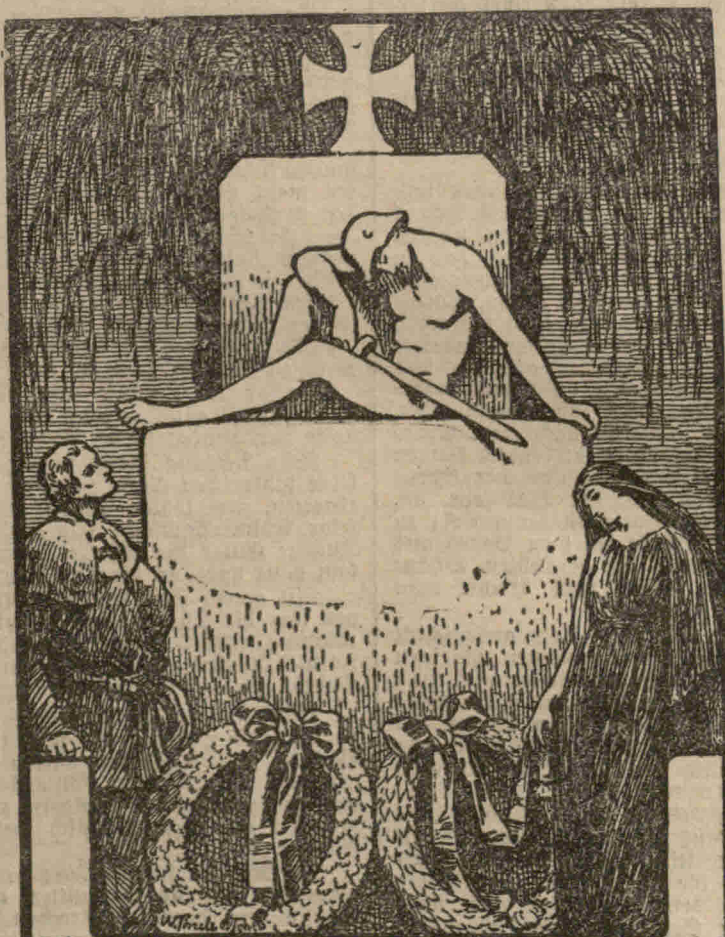
Für dich auch haben
sie geblutet und ge-
litten!

Die deutsche Heimat
wollten sie erhalten
dir,

Mit ihrem Tod er-
kaufen Freiheit dir
und Leben.

Sie wollten lehren
dich, was Einigkeit
vermag,

Und haben dir ein Bei-
spiel deutscher Treu-
gegeben.



Hast du die Schuld der
Dankbarkeit an sie
entrichtet.

Nicht nur mit Toten-
seiern, nicht mit Wor-
ten nur,

Und nicht mit allen
noch so stolzen Ehren-
malen,

Nur mit der Tat allein
vermagst du, deutsches
Volk,

Den treuen Toten ihr
Ehre zu bezahlen.

In ihrem Sinne lebe,
wirk' und schaffe du!

Dies gelte dir als Ziel
und Richtschnur deines
Strebens;

Sei deutsch, sei einig,
sei so stark und treu
wie sie!

Dann war ihr Kämp-
fen und ihr Sterben
nicht vergebens.

Sie starben alle, deutsches Volk, für dich!

Steppenwölfe.

Von Bodo M. Vogel

„Vorwärts, meine Töchter!“ rief der Kutscher und beschleunigte mit einem kräftigen Peitschenhieb die Gangart der drei Pferde. Die Troika flog mit einer höllischen Geschwindigkeit über die gefrorene Steppe. Doktor R., mein Begleiter, der sich kräftig in den Schlitten zurückgelegt hatte, richtete sich auf und wandte sich an den Kutscher: „Wann kommen wir in Kasutsk an, Wassili?“ — „Noch hundert Werst mögen es sein, Väterchen,“ versetzte der Russe, ohne sich umzuwenden und hieb wieder auf die Pferde ein, um sie zu noch größerer Eile anzutreiben.

Plötzlich schlug eins der Pferde seitlich aus. Wassili unterdrückte einen Fluch: Eine Gruppe von Reitern zeigte sich am Horizont. Sie schienen auf uns zuzukommen. — „Tungusen“, schrie der Kutscher. „Mögen die Heiligen uns schützen, sonst sind wir verloren!“

Wir arrierten schweigend zu unseren Karabinern und erwarteten die Ankunft der gefürchteten Steppenräuber, die sich auf ihren kleinen sibirischen Pferden außerordentlich schnell näherten. In der Luft schwebten sie drohend ihre Waffen, und ein wildes Geschrei kam von ihren Lippen.

„Ihre Absichten scheinen alles andere als friedlich zu sein,“ sagte Doktor R. Kaum hatte er diese Worte ausgesprochen, da pflüchten schon die ersten Kugeln über unsere Köpfe. Von einem der Geschosse in den Rücken getroffen, kürzte Wassili zu Tode verwundet von seinem Kutscherbock. Die führerlosen Pferde verlangsamten ihre Gangart mehr und mehr. Endlich blieben sie gänzlich stehen.

Unter einige Gepäckstücke geduckt, warteten wir den weiteren Verlauf des Ueberfalles ab. Doktor R. richtete seine Flinte auf einen der Räuber und gab Feuer. Der Tunguse stürzte mit einem Schrei zu Boden. Die anderen umschwärzten mit wütendem Gebrüll die unbeweglich dastehende Troika. „Wenn nur Kasutsk nicht so weit wäre!“ seufzte mein Begleiter. Ich antwortete nicht, sondern begnügte mich damit, meinen Revolver auf die Räuber zu entladen mit dem Erfolge, daß zwei weitere Reiter tödlich getroffen von ihren Pferden stürzten. „Bravo,“ rief Doktor R., „nur so weiter, und wir sind sie bald los!“

Ammer dichter sausten die Kugeln über den Schlitten.

„Zum Teufel! was ist das?“ . . . Ich fühlte plötzlich, wie eine Blutwelle vor meine Augen trat und ich, von einem eigenartigen, nicht unangenehmen Schwachgefühl befallen, zurücksauf . . . Ich sah, hörte nichts, ich verlor . . . tiefer . . . tiefer . . .

Als ich wieder zu mir kam, lag ich an Händen und Füßen gefesselt in dem Schlitten, der, wie ich zu meinem Schreck bemerkte, von einigen tungussischen Reitern fortgezogen wurde. Die übrigen Räuber geleiteten zu Pferde das Fahrzeug, das in rasender Geschwindigkeit einem unbekannten Reisefiel entgegenfuhr. Wie ich jetzt mit Schauern feststellte, war ich allein, Doktor R. und Wassili verschwunden, wahrscheinlich tot! Ich versuchte, mich aufzurichten. Aber eine Wunde an der Schulter schmerzte plötzlich so heftig, daß ich von meinem Vorhaben abstehen und mich wieder in den Schlitten zurücklegen mußte. Ich war wehrlos meinen Feinden preisgegeben! Ohne mich rühren zu können, erwartete ich mein weiteres Schicksal. Endlich nach zwei Stunden wahnwitzigen Rittes hielten die Tungusen an einem kleinen Tannengebüsch an. Diese Bäume, die verlassen aus der Ebene hervorragten, kündeten die Nähe der Taja, der Waldzone, an. Der Anführer der Bande schickte einige Leute aus, um Holz zu holen. Dann breitete man mehrere Tierfelle auf dem Boden aus und errichtete ein Zelt, in dessen Innern die geraubten Schätze aus der Troika aufgestapelt wurden. Auch mich brachte man hinein.

Bald kamen die beiden Männer, die nach Holz ausgesandt waren, mit einer Menge von Holzstücken und trockenen Zweigen zurück. An wenigen Augenblicken flammte ein Feuer auf, und eine angenehme Wärme verbreitete sich in dem Zelt. Während einer der Räuber draußen Wache hielt, machte man sich an die Aufteilung der Beute und beriet anscheinend auch über das Schicksal des Gefangenen. Ich lauschte angestrengt, konnte aber nicht ein einziges Wort ihres Dialektes verstehen.

Plötzlich schreckte ich freudig auf. Einer der Holzstücke fiel halb verbrannt aus dem Feuer heraus und unmittelbar neben mir nieder. Ganz mit sich selbst beschäftigt, hatten die Tungusen nichts davon gemerkt. Ich benutzte die Gelegenheit, streckte die Hände aus und hielt den Strick, mit dem ich gefesselt war, über die Flammen. Am Bruchteil einer Sekunde streifte ich meine Fesseln ab, nachdem der Strick an einer Stelle durchgebrannt war.

Ein heißender Brandgeruch verbreitete sich in dem Zelt. Aber bevor ich mich hinaus schleichen konnte, blickte einer der Räuber, offenbar durch den Geruch veranlaßt, auf. Die Männer sprangen auf mich zu. Aber jetzt war ich entschlossen, mich nicht so leicht überwältigen zu lassen. Ich ergriff das noch brennende Holzstück und schmetterte es dem Bandenführer mit voller Kraft ins Gesicht. Mit einem Schmerzensschrei stürzte er zusammen. Aber seine Gefährten drangen von allen Seiten auf mich ein, und obwohl ich mich mit Händen und Füßen verzweifelt

wehrte, war ich bald von neuem überwältigt und diesmal ferner als zuvor gefesselt. Die drohenden Wäde meiner Gegner überzeugten mich davon, daß ich das Schlimmste zu befürchten hatte. Ebnr hilflos, wie vor wenigen Minuten, lag ich nun wieder am Boden und lauschte ängstlich auf das Geseul der Wölfe, die hungrig das Zelt umkreisten.

Der Bandenführer ließ sich sein Gesicht verbinden. Mit einer Handbewegung wies er auf mich hin. Ich verstand: Mein Todesurteil war ausgebrochen.

Drei der Räuber packten mich bald darauf an Händen und Füßen und schleppten mich ins Freie unter die Tannen. Schneidend pflüchte mir der eiserne Wind in das Gesicht; ich fragte mich zitternd, was man wohl beginnen würde. Das Geseul der Wölfe verstummte. Offenbar schreckte sie der helle Schein der Fackel, die einer der Tungusen trug, zurück.

„Wollen sie mich vielleicht diesen Bestien ausliefern?“ dachte ich schauernd. Ich brauchte mich nicht lange zu beunruhigen, um Näheres über mein Schicksal zu erfahren.

Die Beiden legten mich unter eine Tanne nieder; einer von ihnen kletterte an dem Baum empor und warf einen Strick über einen kräftigen Ast. Lärmendes Entsetzen befiel mich: „Sie wollen mich erhängen!“

Der Tunguse sprang wieder von dem Baum herunter, band aber den Strick merkwürdiger Weise nicht um meinen Hals, sondern an meinen Füßen fest.

Die beiden Räuber ergriffen das andere Ende und zogen mich in die Höhe. — Man hatte mich zum Tode durch Erhängen an den Füßen verurteilt!

Die Tungusen wandten sich lachend ihrem Zelt zu und ließen mich, in Todesnot zwischen Himmel und Erde schwebend, zurück. Die Hände waren mir auf dem Rücken gefesselt, die Füße unbeweglich. Langsam drehte ich mich um mich selbst. Alle Anstrengungen, freizukommen, waren zwecklos. Ich gab mich verloren.

Das unheilvolle Geseul der Wölfe setzte wieder ein. Es kam näher und näher.

Durch die Nacht drangen von allen Seiten eine Anzahl feuriger Punkte auf mich ein. Das waren die Augen der Wölfe. Das Blut kloppte mir wild in den Schläfen. Alles drehte sich um mich.

Die Wölfe umkreisten schnuppernd den Baum. Einer von ihnen, kühner als die anderen, stellte sich auf die Hinterpfoten, um mein Gesicht näher in Augenschein zu nehmen. Ich spürte den sinkenden Atem der Bestie . . . Fast verlor ich das Bewußtsein, da hörte ich in der Nähe Hustritte, erkannte die Stimme meines Retters, des Doktor R. Erschreckt flüchteten die Wölfe wieder in das Gebüsch. Einige Schüsse jagten ihnen nach.

Ich rief um Hilfe. Und wenige Augenblicke später ruhte ich in den Armen meines Freundes. Gerettet!

„Du lebst noch?“ riefen wir uns beide gleichzeitig zu. In wenigen Worten hatte ich von meinem Schicksal berichtet.

Doktor R. erzählte nun von seiner wunderbaren Rettung. Als Wassili gefallen war und er mich wie tot in dem Schlitten hatte zurückfinden sehen, schien er vor Verzweiflung fast gelähmt.

Jede Rettung schien unmöglich. Was sollte er allein gegen seine zahlreichen Gegner machen? — Während die Tungusen noch ägerten, zum letzten Angriff überzugehen, erregte plötzlich etwas seine Aufmerksamkeit. Ein Hoffnungsstrahl glänzte in seinen Augen: Eines der Pferde, deren Reiter von mir erschossen war, kam ganz nahe an die Troika heran.

Mit einem Satz sprang Doktor R. in den Sattel des Tieres, gab ihm die Sporen, und ehe die Tungusen sich von ihrer Ueberaschung erholt hatten, galoppierte er in der Richtung nach Kasutsk weiter. Schon nach kurzer Zeit traf er auf eine Kosaken-Sojuz, die sofort die Verfolgung der Räuber aufnahm.

Während wir hastig unsere Erlebnisse berichteten, machte sich der Kosaken-Setman mit seinen Leuten auf die Suche nach der Bande. Die Tungusen hatten die Ankunft der Truppe bereits gemerkt. Sie stürzten sich auf ihre Pferde und versuchten, den unvorhergesehenen Verfolgern zu entkommen. Aber die Kosaken tauchten aus dem Gebüsch auf und verfolgten sie in wildem Galopp.

Die Räuber suchten über den gefrorenen Biljaj-Fluß zu entkommen. Als sie sich mitten auf dem Eise befanden, ließ sich plötzlich ein dumpfes Krachen hören. Der Boden wich ihnen unter den Füßen, sie stürzten in den eisigen Fluß und verschwanden augenblicklich in der Tiefe.

„Wir haben unsere Mühe gespart,“ rief der Setman, als er zum Zelte zurückkehrte. „Sie sind gerichtet. Bei allen Heiligen, sie haben ihre Strafe verdient!“

Wenige Stunden später zogen wir in Begleitung der Kosaken-Abteilung in der Richtung nach Kasutsk davon, wo wir drei Tage später anlangten.

Von hier aus reiste ich nach Wladivostok, wo ich mich von dem Gefährten trennte. Doktor R. wandte sich nach Japan, während ich mich nach Europa einschiffte.

Im Kleiderschrank.

Ein Erlebnis aus den Kriegstagen in Süd-West-Afrika.
Von Walter Seyner.

Sengend heiß brannte die afrikanische Sonne auf die drei Schutztruppenerker, die eben hinter einer Bodenwelle abgefallen waren. Die Patrouille befand sich in „Niemandesland“, wie man sich in Mitteleuropa ausgedrückt haben würde. Allerdings unterschied sich das südwestafrikanische „Niemandesland“ erheblich von dem an der Westfront. Während dieses durchschnittlich oft nur ein ganz schmaler Streifen war, lagen sich die berittenen Streitkräfte in Südwestafrika immer eine größere Anzahl von Kilometern gegenüber. Der Hauptgrund hierfür war in der Wasserarmut des Landes zu suchen.

Oberleutnant von K., der Führer der Patrouille, hatte den Auftrag, festzustellen, wie weit die Engländer wieder vorgedrungen waren. Es war keine ganz leichte Aufgabe. Besonders unangenehm schien der Umstand, daß man bei solcher Gelegenheit verflucht leicht „Prisoner of war“ werden konnte, wenn man mit einer englischen Patrouille zusammenstieß, die immer ganz erheblich stärker war als unsere. Zu so einem Falle brauchte man nur das Pech zu haben, daß das Pferd verwundet wurde oder man selber, und schon war man ausgeliefert. Denn bei der Schnelligkeit, mit der sich solche Reitergefechte abspielten, war dann ein Fortkommen so gut wie ausgeschlossen. Mancher Kamerad war schon auf diese Weise im Gefangenenlager in Transvaal gelandet.

Der Oberleutnant stieg die Bodenwelle hinan und nahm das Glas vor die Augen. Diesmal war die Sache noch besonders schwierig, da es geregnet hatte und die Staubentwicklung somit unterbunden war, so daß man feindliche Patrouillen in dem weiligen Dornbuschgelände nur äußerst schwer bemerken konnte, eigentlich erst, wenn es zu spät war. Etwa eine Viertelstunde hatte er angestrengt durch seinen Feldstecher gesehen. Vor ihnen lag in einer Entfernung von etwa 1500 Meter eine kleine Farm. Es war nirgends etwas Verdächtigendes zu erblicken. Das Leben auf der Farm konnte man ganz genau beobachten. Die Viehtränke waren leer. Vor dem kleinen Farmhaus konnte der Offizier die Farmersfrau bei ihrer Beschäftigung genau erkennen. Nach kurzer Überlegung beschloß er, der Farm einen Besuch abzustatten. Vielleicht war irgend etwas von der Frau zu erfahren. Er sagte seinen Leuten Bescheid, ließ sich den Karabiner reichen und machte sich auf den Weg. Bald war er dicht an der Farm. Zur Sicherheit bestieg er einen alten, schräg gewachsenen Stamm, um nochmals den Farmhof einige Minuten zu beobachten. Das gleiche Bild wie vorher. Nichts Verdächtigendes zu bemerken. Die Farmersfrau war anscheinend in das Haus gegangen. Der Oberleutnant verließ seinen Beobachtungsposten und ging in schnellem Schritt auf das Farmhaus zu. Ein Hund kam kläffend auf ihn zu gesprungen, und gleich darauf erschien die Farmersfrau auf der Veranda des kleinen Hauses.

Nach kurzer Begrüßung nötigte die Frau ihren Gast in das Wohnzimmer und gab bereitwilligst Auskunft. Gestern sei eine starke englische Patrouille von etwa 60 Mann auf der Farm gewesen. Die beiden englischen Offiziere hätten sich eine Stunde bei ihr aufgehalten und sich nach den deutschen Truppen erkundigt. Sie hätte selbstverständlich nichts ausgefagt. Allerdings wußte sie ja auch weiter nichts, als daß eben vor zwei Tagen die letzten Teile der Schutztruppen über die Farm gekommen und weiter nach Norden abgezogen seien. Dann erzählte sie noch Persönliches. Sie sei allein mit ihren beiden kleinen Kindern auf der Farm. Ihr Mann sei doch auch eingezogen. Sie bekam nur ab und zu einen Brief von ihm. Die Arbeit auf der Farm sei sehr schwierig. Das Verhalten der Eingeborenen ließe, seit ihr Mann

fort sei, sehr zu wünschen übrig. Von ihren acht eingeborenen Männern seien vier verschwunden. Die übrigen vier, ältere Leute, seien faul und widerfänglich. Wenn es nur bald wieder anders werden wollte.

Blödsinnig öffnet sich die Tür, ein junges Eingeborenenmädchen kommt hereingelaufen und ruft: „Misset, Misset, die Engländer kommen wieder!“ Der Oberleutnant greift nach seinem Karabiner. „Wo sind sie?“ „Engländermann wird gleich vor das Haus sein!“ — „Schnell, wo kann ich hin?“ fragt der Oberleutnant. „Ratlos steht sich die Farmersfrau um.“ „In den Kleiderschrank?“ Einen Moment überlegt er, dann steigt er in den Kleiderschrank hinein, der im Schlafzimmer unmittelbar neben dem Wohnzimmer steht. Nur ein Vorhang trennt die beiden Räume. Schnell schließt die Frau den Schrank, denn schon hört man Pferdegetrappel. — Vor dem Hause findet die Farmersfrau zwei englische Offiziere, die eben absteigend sind. Sie erkennt in ihnen die Herren von gestern und bittet sie in das Wohnzimmer, nachdem sie sich schnell überlegt hat, daß es auffallen könnte, wenn sie mit ihren ungebetenen Gästen auf der Veranda bleiben würde. Die Herren nehmen dankend Platz und stellen wieder ihre Fragen. Sie gibt klopfenden Herzens die gleichen Antworten wie gestern. Die Engländer machen ihr heute einen besonders arawöhnischen Eindruck. Ob denn wirklich keine deutschen Reiter hier gewesen seien? Nein, sie wußte von nichts. Während dieser Fragen und Antworten wechseln die Herren ernste Blicke, dann werden sie aber wieder, wie gestern, freundlicher. Fragen, wie es ihr persönlich geht. Sie antwortet möglichst unbefangen.

Oberleutnant von K. hat inzwischen Zeit, sich in seinem unbehaglichen Versteck über seine verunsicherte Lage klar zu werden. Es ist eine infame Situation. Die junge einfache Frau braucht nur für einen Moment die Nerven zu verlieren, dann ist es um ihn geschehen. Er hört deutlich die ganze Unterhaltung. Der Schrank steht unmittelbar neben dem Zimmereingang, eigentlich im gleichen Raum. Die lauernde Haltung bereitet ihm nicht geringe Anstrengung. Dazu noch die ungeheure Aufregung und Hitze. Er hätte doch lieber vorsichtiger sein sollen. Sicherlich wissen alle Eingeborenen auf der Farm bereits, daß er sich im Hause befindet. Von dem netten, jungen, schwarzen Hausmädchen, das die ungebetenen Gäste ganz aufgeregt gemeldet hat, ist noch am wenigsten ein Verrat zu befürchten; aber die anderen Eingeborenen. Wenn nun die Engländer überhaupt gleich auf der Farm bleiben, was sehr leicht möglich ist? Immer wieder hatte man von den Spionen gehört, daß die Engländer beabsichtigen, so schnell wie irgend möglich mit ihrer zwanzigfachen Uebermacht der kleinen deutschen Truppe nachzukommen, um möglichst schnell das Land in Besitz zu bekommen und Kräfte für Deutsch-Südafrika frei zu haben.

Heller Schweiß steht dem armen Gefangenen auf der Stirn. Er hört weiter die Unterhaltung mit an. Eine Ewigkeit dünkt ihm vergangen zu sein. Ob denn die Gegner wirklich bleiben wollen? Dann ist es aus mit ihm. Lange kann er es sowieso in der erzwungenen Körperhaltung bei der fürchterlich dumpfen Hitze nicht aushalten.

Nest sind Schritte auf der Veranda zu hören. Die Tür knarrt, und er hört eine englische Meldung, daß die Pferde getränkt seien. Erleichtert atmet er auf. Diesmal scheint er Glück zu haben. Und wirklich hört er kurz darauf, daß sich die englischen Offiziere erheben und sich von der Farmersfrau verabschieden.

An der chinesischen Riviera.

Nach dem Christian Science Monitor von H. Hesse-Newyork.

Dort, wo die Schantung-Halbinsel wie eine dicke Fingerspitze auf das japanische Korea deutet, laufen die östlichen Interessen vieler Nationen zusammen. Ganz an der Spitze des Fingers liegt das britische Weihaiwei, um das Ende ein wenig nach Norden Tsingtau, wo stets ein oder zwei amerikanische Schiffe zu finden sind, und einige Duzend Meilen weiter südlich an der lieblichsten Küste die Stadt Tsingtau. Einst das „Kleindeutschland des Fernostens“, dann jahrelang der asiatische Janfessel und nun wieder der Besitz ihrer früheren Herren, der Chinesen.

Im November 1914 hatte Japan den Deutschen Tsingtau abgenommen, und als es nach dem Abkommen von Washington an China zurückfiel, das dieses Land besessen, seit die Mingtaiser vor 1500 Jahren die Seeräuber vertrieben, gereichte es China zur großen Befriedigung, denn Tsingtau ist die Riviera der chinesischen Küste.

Dieser an sich dehnbare Begriff ist nicht einmal schlecht angebracht, denn die Gegend um Tsingtau, die schöne Bucht Kiautschau, das purpurne Laoschan-Gebirge im Hintergrunde und die waldumsäumte Felsenküste — dieses ganze Bild trägt weit mehr ein europäisches als ein asiatisches Gepräge. Es erinnert an deutsche Touristenstädte am Baltischen Meere, an Stellen des Christiantassjords in Norwegen, ja selbst an die felsige Küste New-Englands. —

Dieses Tsingtau, heute internationaler Badeort, hat eine ungewöhnliche Geschichte. Die späteren Einzelheiten dieser Geschichte sind bekannt: wie die Deutschen hier 1897 landeten und diesen Schritt mit dem Schicksal zweier deutscher Missionare begründeten, und wie die Chinesen in eine Verpachtung der Bucht von Kiautschau auf 99 Jahre an die Deutschen einwilligten und der sehr wirksame Kolonisierungsprozeß Deutschlands sofort begann.

Doch, jemand, der Tsingtau nicht gesehen, kann sich auch im entferntesten vorstellen, wie wirksam dieser Prozeß war. Europa selbst ließ sich plötzlich hier an der Schantung-Halbinsel nieder, und nach einem Jahrzehnt waren das einzige Chinesische in Tsingtau nur noch der Name und die Asiaten, die dort noch wohnten. In der Tat gibt es in der ganzen Welt kaum ein bemerkenswerteres Beispiel von Kolonisation, besonders wenn man die Tatsache berücksichtigt, daß die deutsche Besetzung nur siebzehn Jahre dauerte. Allein in diesem Zeitraum wurden Dinge vollbracht, die noch heute an die Wunder von Tausend und einer Nacht erinnern.

Fast über Nacht wurde der ganze Wohnbezirk der Stadt deutsch. Prachtvolle Regierungsgebäude wuchsen wie mit Zauberschlag aus dem Boden. Dauerhaft gebaute Landstraßen wanden sich meilenweit nach allen Richtungen, und am Strande, der ganz an eine Promenade am Mittelmeer erinnert, entstanden große Hotels, Klubhäuser

und Paläste, sobald wirksame deutsche Leitung das Werk von Tausenden chinesischer Kulis in die Hand nahm.

In wenigen Jahren war Tsingtau in der Tat ein kleines Deutschland im Fernosten geworden. Und wenn ich noch vor kurzem unter Bäumen am Abhang aus meinem Fenster blickte, sah ich bis zum fernsten Meere nichts, das auch nur im geringsten an den Osten gemahnte. Überall rote Dächer auf dunkelbraunen Häusern von ausgesprochen deutscher Zeichnung und Bauart. Ich sah Türme und mit Bäumen bepflanzte Straßen genau wie in Lübeck oder Bremen.

Die ganze Atmosphäre mutete deutsch an. Und doch war Tsingtau schon seit zwölf Jahren nicht mehr deutsch, da an Japaner und Chinesen hatten es in Händen. Allein wie an anderen Orten baute Deutschland auch hier nicht für einen Tag. Nein, nur siebzehn Jahre europäischen Wirtens haben hier in Tsingtau nordischer Energie und Tatkraft ein Denkmal gesetzt, das wahrscheinlich ein Jahrhundert asiatischer Trägheit nicht untergraben wird.

In dem eindrucksvollen Verwaltungsgebäude, das die Deutschen vor kurzer Zeit erbauten, sitzen heute sorglich bezahlte chinesische Beamte, die erst die eine Regierung vertreten und dann die andere, ja zuweilen gar keine. Die Bureaus sind schmutzig und verwahrlost, und nirgends ist von Zielbewußtheit etwas zu merken. Sonst scheint dieser Prachtbau unverändert. Majestätisch steht er auf der Höhe und überblickt die schöne Bucht von Kiautschau. Von Eisen umwachsen, ein Granitbau, massiv und dauerhaft wie der Kölner Dom, wirkt er hier im Fernosten als ein Denkmal deutscher Kultur.

So ist denn Tsingtau, die chinesische Niviera, in seinen Hauptzügen noch immer deutsch, obwohl Deutschland offiziell den Fernosten verlassen hat. Der Besitzer meiner Pension, die an einen deutschen Gasthof am bayerischen Ufer des Bodensees erinnert, ist ein Deutscher, der 1900 nach Tsingtau kam.

In störrischem Eigensinn wich er nicht zurück, als nach den vereinbarten britisch-japanischen Anstürmen die Japaner 1914 feierlich einzogen. Er hatte schwere Zeiten durchzumachen, wie so viele seiner Landsleute. Aber sie blieben, und die besseren Läden, Cafés und Gasthäuser Tsingtaus sind noch heute in deutschem Besitz, wie sie es vor 1914 waren. Die Chinesen bezelgen ihnen keine Feindschaft.

Mit seiner Bevölkerung aller Rassen und Nationen ist Tsingtau in der Tat ein friedlicher Ort. Es ist fast international wie Schanghai, wenn auch in kleineren Ausmaßen, und von allen Teilen der chinesischen Küste, von Peking, Panton, Nanjing und den anderen

Binnenstädten eilen die Menschen in den heißen Monaten Juli und August nach Tsingtau.

Am weiten, ebenen Badestrande herrscht hier nachmittags fast ein Treiben wie am Lido in Venedig. Die Landschaft hat etwas Liebliches, das sich mit der Bucht von Neapel vergleichen läßt. Weiter vom Strande zurück und unter Bäumen steht ein großes Hotel mit geräumiger Terrasse, auf der während des Sommers nachmittags und abends ein Orchester spielt.

Ein Sommer in Schanghai ist ein Erlebnis, das man nicht leicht vergißt. Und Tsingtau ist Schanghai's sommerlicher Ausflugsort. Fast täglich verkehren hier Dampfer aller Flaggen. Die Fahrt dauert vierzig Stunden. Hat man den morastigen Nanatsse-Kanal erst einmal hinter sich, so wird die Luft so erfrischend kühl, wie man sie in Schanghai nicht kennt. So findet denn von Juli ab bis zum Herbst eine große Völkerwanderung statt von Schanghai, selbst von Hongkong nach Tsingtau.

An der chinesischen Küste kommen die Sommerwinde meist von Süden. An der ganzen südlichen Seite der Schantung-Halbinsel, der chinesischen Niviera, weht der Seewind Tag und Nacht niemals aus, und an der Spitze in Weihaiwei, das ebenso brütlich ist wie Tsingtau deutsch, sind die Winde, vom Stillen Ozean über das Gelbe Meer kommend, sogar noch stärker. Im Winter gleicht das Klima dem der Mittelmeerküste noch mehr, denn der langgestreckte Kamm des Laoschan-Gebirges hält die Nordwinde ab und macht die sanft abfallende Südküste der Schantung-Halbinsel zu einer milden, heiteren Gegend.

Die Zukunft Tsingtaus ist im Osten ein Gegenstand nie endender Eroberungen. Die Europäer sind fast einmütig der Meinung, daß unter deutscher Vorsehung alle Interessen besser gewahrt wurden als heute. Die Deutschen hatten es zu einem Platz gemacht, der von Suez bis Wladiwostok einzig dastand. Selbst in Hongkong hatte sich Europa nicht so wirksam festgesetzt.

Die Chinesen geben selbst zu, daß man früher ihrer Interessen besser gerecht wurde als besonders unter dem gegenwärtigen Wirrwarr in Peking. Damals gab es nichts von jener wirtschaftlichen Verzweiflung, wie sie dort heute herrscht, selbst unter Europäern, vor allem den Russen. Sämtliche ausländischen Interessenten beklagen den Wechsel ohne Ausnahme, denn sie alle hatten darunter zu leiden, als Schantung zum Zankapfel internationaler Politik gemacht wurde.

Doch der Deutsche hat noch Hoffnung. „Heute,“ meint er, „sind wir ohne gewisse ausländische Interessen besser dran. Eines Tages aber . . .“

Ein Winterstorch.

Von Dr. L. Frank-Braunschweig.

Vergangenes Jahr geschah es in dem oberbessischen Landstädtchen Bidingen, daß ein alter Storch seine deutsche Heimat nicht verließ, daß er den ganzen Winter in dem schon seit vielen Jahren bewohnten Städtchen verblieb. Solange die Störche hier auf dem Giebel des alten Rathauses nisten — und das geschieht schon an die hundert Jahre —, war dieser Fall noch nicht eingetreten. Wahrscheinlich wird Freund Adebar im Herbst den Anschluß an die Abreisenden aus irgend welchen Ursachen verfehlen haben. Doch ein tragikomisches Bild war es, den Sommervogel noch Anfang Dezember, als die ersten Schneeflocken bereits niedergingen, mitten in seinem Abnenschloß hoch auf dem Dachstuhl langbeinig stehen zu sehen. Das halbe Städtchen sah zu ihm hinauf, begaffte ihn fast täglich, wenn er nach einigen aufwärmenden Übungsschritten stets wieder dort offen einfiel. Die Erwachsenen stellten die seltsamsten Theorien über das „Warum“ seines Verbleibens auf. Je nach ihrer mehr politischen oder biologischen Einstellung meinten die einen, nur Heimatliebe, Vaterlandsliebe hätten ihn dazu bewogen, die anderen, daß sicherlich Krankheitsursachen mit im Spiele gewesen.

Freund Adebar hielt den roten Schnabeldolch krampfhaft in die Brustfedern verborgen, offenbar um südlichere Luft zu atmen, schielte nur aus halben Augen zu den Menschen auf der Straße hinunter. Wer wollte auch seine Gedanken erraten? Doch so wie er da stand, kam er einem vor wie der verschämte Sommer, den der Winter arglistig überrumpelt hatte.

Als aber die Kälte im Januar höher und höher stieg, als die Eisblumen an den Fenstern zu wachsen begannen, da war die schwarzweiße Gestalt mit einem Male von dem Horste verschwunden. Stunden, Tage, Wochen vergingen, Freund Adebar war nicht mehr zu sehen. „Verhungert oder erfroren,“ so dachte, so sagte jeder mit trauriger Miene. Doch der Gutsherr am Ende des Städtchens mußte es bald besser: der entdeckte ihn eines Tages hoch oben im Strohlager seiner Scheune. Dort hatte sich der Schlaue vor dem Frost geschützt, dort mit einigen Mäusen vor dem Hungertode gerettet. Als dann die Sonne höher kam, die Eisblumen für immer verweltet waren, stand er eines Tages wieder hoch oben auf dem Neste. Gen April kam auch der zweite Storch wieder vom Süden zurück, und in demselben Jahre vollzog sich das Familienleben droben auf dem Dache auch wieder in derselben Weise wie im vergangenen. Doch diesmal hat im Herbst keiner von der sechsköpfigen Familie den Anschluß an die Südländerreise verpaßt.

Räselecke.

Anreihung.

| | | | | | |
|------|------|-------|------|------|------|
| ati | blen | drth | gifi | es | fre |
| teni | nich | ond | raß | re | reeb |
| ieg | isw | tanib | ürbi | udig | |

Werden die Bierede richtig aneinandergereiht, so findet man ein Räat von Schiller.

Auflösung der Räfel aus voriger Nummer.

Lösung des Räfels: Wind.

Auflösung zum Denksportbild: „Können Sie zählen?“ Zu diesem Bild gehören mindestens 19 Personen, nämlich: 1.—6. sechs vollständige sichtbare Personen; 7. eine Person, die den Hund den Stod abportieren läßt; 8. eine Person, die gerade vom Sprungbrett, das noch ausschwingt, ins Wasser gesprungen ist. Die Wellenkreise beweisen ebenfalls, daß einer ins Wasser sprang. 9. eine Person, deren nackte Füße man sieht; 10. eine Person, die auf dem unteren, unsichtbaren Teile der Wippe sitzt; 11. eine Person, die fortgeht und deren Bein man noch sieht; 12. und 13. ein Herr und eine Dame im Wirtshausgarten; man sieht vom Herrn den Hut aus dem Gebüsch herausragen, von der Dame sieht man den seitwärts gehaltenen Schirm mit Arm; 14. zum schnellfahrenden Auto gehört mindestens ein Autolenker; 15. der Herr und die Dame links im Vordergrund winken einem Flugzeug, das mindestens einen Führer haben muß; 16. eine Person, die in dem kleinen Häuschen mit herzförmigem Ausschnitt verschwunden ist, und deren Schirm vor dem Häuschen steht; 17. im Giebelfenster des Wirtshauses steht eine Person mit dem Fernrohr heraus; 18. eine Person, die die Blumen aus dem Fenster heraus begießt; 19. eine Person, die unten im Wirtshaus am Fenster sitzt und Pfeife raucht.

(Nachdruck verboten.)

Wenn Sie sich nicht fürchten, die Wahrheit zu hören, dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.

Gewisse Tatsachen aus ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viel andere wichtige Fragen können durch die große Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.

Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtkommen bringen statt Verzweiflung und Missgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstarren. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutlicher Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, 50 Pfg. in Briefmarken Ihres Landes (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Prof. ROXROY, Dept. 691 G. Emmastraat 42, Den Haag (Holland). — Briefporto 25 Pfg.



Ob Wolle- ob Seide- was es auch sei.....



Wenn Sie die Sicherheit haben, daß die Farbe des Stoffes ein Waschen überhaupt zulässt, dann ist eine kalte Persillauge das Gegebene. Seidene Sachen rollt man zum Trocknen in Tücher ein, wollene Stücke trocknet man durch Ausbreiten auf einem Tuch. (Nähe des Ofens und Sonne ist dabei zu meiden.)



Teilzahlung! Geringe Anzahlung!

Fahrräder, Sprechmaschinen,
Platten, Taschen-, Armbänder,
Wanduhren usw.

bei Wochenraten von Mk. 2.— an.
Verlangen Sie sofort Gratiskatalog Nr. 35.
Brandenburgische Wirtschaftsgesellschaft,
Berlin SW 61.

RUNKELRUEBEN

Liefert waggontweise
Oskar Wennrich, Dresden-N. 16.
Fernsprecher 35 306—32 709.

✚ Magerkeit ✚

Schöne volle Körperform durch unsere
Oriental-Kraft-Pillen

In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und
blühendes Aussehen (für Damen prachtvolle Büste).
Garant. unschädlich, erzt. empfohl. Viele Dankschreib.
20 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold.
Medall. u. Ehrendipl. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 M.
Porto extra (Postanw. oder nachh.).

D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H.
Berlin W 30/238, Eisenacherstr. 16.

Hüte

zum Umformen über-
nimmt

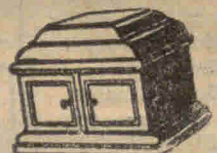
Helene Arnold,
Schmiedeburger Str. 20

Kommissions-
bücher

verrät im „Koten“.

Auf Kredit

Liefere ich hervorragende Sprechapparate.
1.50 Mark Wochenrate an Illustr.
Prospekte nebst Preisliste auf
Wunsch sofort kostenlos z. Diensten.
Pianohaus Groß, e. in W 13
Kaiser A. e. u. o.
Verre e gesucht.



Persil für alle Wäsche!

Serie: „Das sparsame Waschen“ Bild 6.

HAUS BERGMANN

ZIGARETTENFABRIK A-G
DRESDEN-N



Neetzelli Voll-Milch-Schokolade

Deutsches Qualitäts-Erzeugnis
Neetzelli-Werke, Berlin-Reinickendorf-Ost

Verkaufs-Niederlage: F. Bugiel, Bad Warmbrunn, Hirschbergerstr. 18

Böhmische Bettfedern

von der Quelle am
böhmisches. Christliche
Firma, 1 Pfd. arauen
Da'schleß M. 1, halbw-
weisse geschlitten 1,25,
weiß, flaumig, Schleiß
2, 2,40 u. 3 M., bessere
M. 3,40 u. 4, Herr-
schaft's flaum'schleß M.
4,50 u. 5, feinst, Halb-
flaum'schleß M. 6,
20. Bei Flaum Rusp
M. 3, 3,50 u. 4, besser
4,50. Versand neuen
Nachnahme - Umtausch
gestattet. Von 10 Pfd.
an franko und portfrei.
Muster auf Wunsch
gratis.

Bettfedernexport
Eng. Lomann,
Rennern, Böhmerwald.

Nähmaschinen

repariert
W. Krafft
Bahnhofstraße 23
Tel. 986

Gar. reinen Honig
Bienen-
Blüten-
(Schleuder) Is Dual.
10-Pfd.-Dol. M. 10, fr.
5-Pfd.-Dol. M. 5,50, fr.
Nachnahme 30 Pfa. m.
Propaganda-päckchen
à 1½ Pfd. à 1,70 frk.
bei Voreinstellung.
Gar. Rücknahme.
Lehrer i. N. Filscher.
Obernland 443
Bsa. Bremen.
Postcheckkonto:
Samburg 6625.

Offene Beine

u. Wund. aller Art werd.
erfolgr. behandelt durch
Apotheker Fismel's Dama-
sahe. Zahlreiche Aner-
kennungen. Heilwirkung
selbst in Fällen, wo and.
Mittel versagten. Preis
p. Sch. Mk. 1,50. Nur echt
zu beziehen: Apotheke
Altlandsberg bei Berlin.

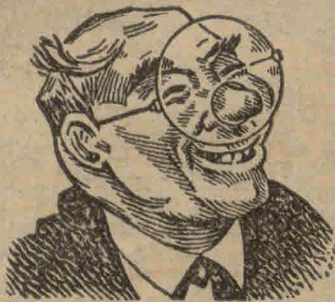
Rohrgewebe

gibt preiswert ab
Kossmann
Rohrweberei, Grünau.

Metallbetten

Stahlmatt. Kinderbett.
günstig an Priv. Kat. 320 v. r.
Hermannsberg, Suhl, Thür.

Brillen jeder Art



kauft
heute
jedern an
nur
vom

Optiker Scherf

Schmiedeberg. Str. 2c, neb. d. Theater
Einzigster Spezialist am Platze.

Im Blute liegen

fast alle Krankheiten u. schlechten Gäfte.
Im Blute befinden sich die Grund-
ursachen vieler Leiden der Stoffwechsel-
erkrankungen und deren böse Folgen.
Daher reinigt Euer Blut gründl. mit Stüwe's
Gebirgs-Wacholder-saft, einem natürlichen
Heilmittel, der das Blut von schädlichen Säuren
und Ablagerungen befreit. Mein Saft ist nur
in Originalgläsern mit voller Firma zu haben.

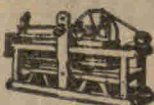
Verweigern Sie Hausierware.

Georg Stüwe, Drog. Goldener Becher,
Hirschberg und Warmbrunn.

Beste deutsche
Bezugsquelle für billige böhmische Bettfedern!



Ausführliche Preisliste und Muster kostenlos.
Rudolf Blaut, Bettfederngroßhaus,
Deschenitz 393, Böhmen.



Guten Verdienst
verschaffen meine beliebten

Drehrollen

Seiler's Maschfbr., Liegnitz 17
Billigste Preise

Opiumkaiser Gontzmann

werden duftig und
frisch durch Waschen
und Appretur auf
Neu in der Spezial-
Gardinen-Wäscherei

W. Kelling

Bundschuh-Opiumkaiser

Filiale Hirschberg: Schildauer Straße 13,
Telephon 714.
Annahmestellen: Ober-Schreiberhau,
E. Zirkler, Wilhelmstraße 1044.
Warmbrunn, Arthur Werner, Schloßpl. 10.
Krummhübel, Kaufhaus A. Knefel.

Wo keine Geschäftsstelle, Postverland erbeten!

Erstklassige Fahrräder

mit Garantie. Frei-
lauf u. Bereifung in
allen Preislagen von

M 39.50 an



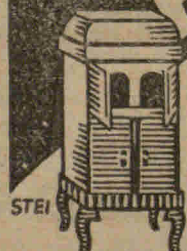
Illustr.
Katalog kostenlos

Aushändigung unserer
Marken-Räder erfolgt bei nur

**Anzahlung
M 10.-
Wochenrate
M 2.50**

AUTOFABRAG G.M.B.H.
Berlin-SW
Alexandrinern - Strasse 26

Die neue Hauskapelle Freyophon



mit Metall-Doppeltonführung. Erstaunliche Ton-
entwicklung. Ersetzt vollkommen eine gute Musik-
Kapelle. Jed. Wirt d. eigene Musiker, daher keinerlei
Ausgaben. Auf Wunsch mit Automat für 10-Pfg.-
Einwurf od. Elektro-Werk. Bequemes Teilzahlungs-
System. Versäum. Sie nicht, sof. kostenl. Prosp. zu verl.

Sprechapparate-Bau-Ges. Freier & Co.
Berlin N 4, Chausseestraße 46.

Haarsträngen
w. baarsträngen geschliff.
Ellenb. Rom. Schred.
Markt Nr. 40.

Gelbe u. weiße Paket-Adressen
in Heften vorrätig im „Boten a. d. R.“

Wer
hocharomatischen
Kaffee
liebt, kauft bei
A. Scholtz

Alte Geige
zu kaufen gesucht.
Angeb. m. Frs. u. Z.
392 o. d. „Boten“ erb.

Für Brillen

bleibt
die beste Bezugsquelle

das altrenommierte
optische Geschäft

Paul Mahler

Bahnhofstraße 14

Elektrische Hauswasser- pumpanlage

mit Motor und Reser-
voir,

1 Nadeln und
1 Tintenruderel
für Schreibmaschinen-
Schrift sehr billig zu
verkaufen.

Antrag. unt. Z. 583
an den „Boten“ erb.

Trikot-Unterkleidung

ist für die Gesundheit von größtem Wert!



Hemdosen

in modernsten Formen

Schlupfhosen

reichste Auswahl

Damen-Hemden

Trikot gestrickt

Unterkleider

in allen Farben
und Preislagen

Strumpfwaren-
u. Wollhaus
Oscar Böttcher
Eigene Strumpfweberei

In die Augen springend



sind die
Vorteile

bei Verwendung meiner

gelben
weissen
u. grünen

Seifenflocken

da sie nur 40 und 35 Pfg. das halbe Pfund kosten
und in Güte unübertroffen sind.

Hirschberger Kerzen- u. Seifenfabrik

H. Maul

Lichte Burgstraße, Poststraße und Bad Warmbrunn

10 Pf. nur Tag



zahlen Sie für nebenstehend abgebildete, ele-
gante, genau gehende Uhr. Im Voraus braucht
kein Geld eingekassiert zu werden. Wir verkaufen
diese Uhr für nur M. 10.—, welchen Betrag Sie
in fünf Monatsraten abzahlen. Die Uhr be-
kommen Sie mit einjährigem **Garantieschein**
sofort zugesandt. Versäumen Sie dieses Aus-
nahmeangebot nicht. Schreiben Sie noch heute,
unser Name garantiert für reelle Ware. **Damen-**
uhren zu gleichen Preis u. gleichen Bedingungen.

„Herthe“ Uhren-Versand, Berlin SW 11

Kleinbeeren-Straße 27

Abt. A 52

Damen- Stroh Hüte!!!

reinigen, färben,
umpressen,
von 3 Mt. an,
in eig. Leihgeschäft.
Gutpreiser!

Nur bei **Hauke**,
24 Schützenstraße 24,
Erfahrung wöchentlich,
bitte sich an den Fach-
mann zu wenden.
Herrenhüte rein-
aufb., umpressen.)

Gem. Rob. Jelle

kaufen hochachtend
Caspar Hirschstein, Söhne
nur Hl. Burgstr. 16.

Konfirmations-Geschenke

in Lederwaren
in großer Auswahl
bei billigsten Preisen

Otto Spüth & Sohn

Markt 51

Gebrauchte
Nähmaschine
zu verkaufen
Erdmannsdorf 132.

Ein erb. Mantel, 15 A
ebenl. Kostüm, 20 A.
Nähmaschine (Gas u.
elektr.) 20 A.
an versch. Angeb. unt.
C 696 an d. Boten.

Zur Saat: Süneburg. Klenhafer

(RechtBnig), 2. Nachbau,
höchste Ernteliefernd für mittleren und
schweren Boden, gibt ab
D. Hoffmann, Gutsbesitzer, Blumenau,
Kreis Vollenhain.



Reparaturen

schnell, gut, billig!

Spezialreparatur - Werkstatt

Gustav Püschel

Uhrmachermeister

Markt Nr. 7, 1. Treppe

Beste Bezugsquelle Neue Gänsefedern

wie v. d. Gans gerupft m.
voll Daunen doppelt gerein.
Pfd. 2.50, dies. beste Qual.
3.50, nur kl. Federn (Hau-
daub.) 5.00, Daunen 6.75,
gerein. gerissene Federn
m. Daunen 4.00 u. 5.00,
hochpr. 5.75, allerl. 7.50,
la. Vold. 8.00 u. 10.50. Für
reelle staub. r. Ware Gar-
Vers. g. Nachn. ab 5 Pfd.
portofr. Nichtgef. nehme
zurück. **Willy Mantel**
Gänsemaßanst. Gegr. 1832
Neutrebhin (Oderbr.) 79

National-Registrier- Kasse

6 Kassen, preiswert
zu verkaufen.

Angeb. unt. T. 689
an den „Boten“ erb.

Bei Grippe, Katarrhen der Atmungsorgane, insbesondere Bronchitis und bronchitischen, häufig mit Asthma verwechselten Atembeschwerden, sowie tuberkulösen Erkrankungen erzielen zufolge zahlreich vorliegender Mitteilungen von Ärzten, Apothekern und Leidenden unsere

Rotolin-Pillen

in jahrelanger Praxis vorzügliche Erfolge.

Husten, Heiserkeit, Verschleimung,

Nachtschweiß, Auswurf, Stiche im Rücken und Brustschmerz hören auf; Schleim ging morgens mühelos ab; Atmung wurde freier; allgemeines Wohlbefinden stellte sich ein usw. — So und ähnlich schallt es freudig aus diesen Mitteilungen.

Der Chefarzt eines preuß. Kreiskrankenhauses

berichtet in der „Allgem. Med. Zentralztg.“ über gute Erfolge mit Rotolin-Pillen und schreibt bei Erwähnung eines besonders schweren Falles von Lungentuberkulose, bei dem alle sonst bekannten Mittel versagt hatten: „Da greife ich in meiner Verweissung zu den Rotolin-Pillen und zu meiner eigenen Ueberraschung tritt im Verlauf einer Woche ein Umschwung zum Besseren ein, der Reizhusten läßt nach usw.“

Chemiker Albert Koch, Alton a. d. E.

Ueber die verbäufende Wirkung Ihrer „Rotolin-Pillen“ noch ein Wort zu verlieren, erübrigt sich. Wie Sie aus meinem früheren Schreiben ersehen können, war ich von Ärzten und Professoren (Prof. Geheimrat Sch. in H. und anderen Ministern) ausgegeben. Doch ich eine cavernöse Lungentuberkulose habe, weiß ich; ebenso weiß ich aber auch, daß einzig Ihre „Rotolin-Pillen“ das weitere Fortschreiten mein Leidens aufgehalten haben. Apotheken berichten, daß kein einziges ungünstiges Urteil über die Wirkung zu hören sei, vielfach wurde gesagt „das beste Mittel“.

Rotolin-Pillen sind erhältlich durch alle Apotheken, nötigenfalls auch direkt durch mich von meiner Versandapotheke zu M. 2.80 für eine Schachtel, bei drei Schachteln auf einmal zu M. 2.50 pro Schachtel gegen Voreinsendung oder Nachn. des Betrages zuzügl. Kosten. Ohne festen Auftrag findet kein Versand statt. — Ausführliche Druckschrift kostenlos.

Felix Haunschild, Breslau V, Gräbschenerstr. 67

Telephon Ring 2065.

Postcheckkonto 40 485.

Bitte machen Sie einen Versuch mit meinen

Maß-Oberhemden

Sie werden bestimmt zufriedener sein

'Hemden-Klinik'

Gustav Koebe jun.
Hellerstraße 8, II. r.

Heilerde

frischeste Bezugsquelle für alle Sorten.

Drogerie
z. gold. Becher
Hirschberg
und
Bad Warmbrunn.

Frankfurts führende Morgenzeitung

Frankfurter Nachrichten

GEGR. 1722

VON DER LAHN BIS AN DEN RHEIN
VERBREITUNGSGEBIET
VON DER EISEN- BIS ZUM RHEIN

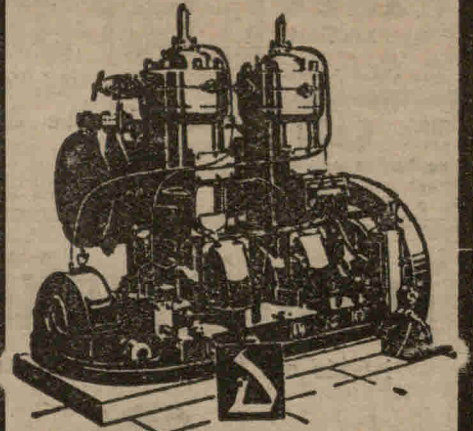
LESERKREIS

Angestellte und Beamte
Handwerker und Gewerbetreibende
Handel Industrie Landwirtschaft
Die alleinigen Herren
Bürgerkreise

G. Stroh,
Kartoffeln,
Rüben
Kurt Schröder,
Görlitz,
Telefon 2200/2203.

Harnröhren-
Blasenleiden, Ausfluß, auch in hartnäckig
fällen, bestbewährt. Herzlich empfohlen.
Coba verstärkt.
Drogerie Goldener Becher, Langstr. 6.
Warmbrunn, Schloßplatz.

Kompressorlose DIESELMOTOREN



DEUTSCHE WERKE KIEL

Aktiengesellschaft

Kiel, Postschließfach. Fernruf: Kiel 6300-14

BURO Breslau

Schillerstr. 2. Fernruf: Stephan 31219 u. 36301

Auskunft u. Beratung d. Fachingenieure kostenfrei.

Neue Gänsefedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit sämtlichen Taunen

Pfund 2,50 Reichsmark,

bejere 3,00 Rmt. Alle anderen Sorten gerühene und ungerühene Federn zu außerordentlich billigen Preisen. Nichtgefallendes nehme ich zurück. Versand per Nachnahme. Preislisten gratis.

Karl Hesse, Zechin im Oderbr.,
Gänsefätereie und Federnversand.



Spiritusaskoher

'Norma'

brennt rußfrei mit blauer, äußerst heißer Flamme. — Feinste Regulierbarkeit! — Neue ermäßigte Preise:

Kleines Modell RM 4.50 **Großes Modell** RM 6.—

Hermann Kaden Eisenhandl.
G. m. b. H.

Echter rein. Bienenhonig

10 Pfund-Büchse 11.50 Mk. franko Nachnahme.

Bruno Senftleben

Groß-Imkerei **Trebnitz i. Schl.**

Billige böhmische Bettfedern



1 Kilo: grau geschliss. 3.— M., halbweiße 4.— M., weiße 5.— M., bessere 6.— M., 7.— M., daunenweiße 8 M., 10.— M., beste Sorte 12.—, 14.— M., weiße ungeschliss. 7.50 M., 9.50 M., beste Sorte 11.— M.

Umtauschen und Rücknahme gestattet.
Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 216 bei Pilsen (Böhmen)

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die redaktionelle Verantwortung.

Für bessere Verbindung nach dem Gebirge!

Seit einigen Monaten verkehren nun die Triebwagen auf der Riesengebirgs-Linie Hirschberg-Schreiberhau; ein Fortschritt, den die Bewohner von Barmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau usw. freudig begrüßen. Wer aber glaubt, daß mit dieser Neuerrichtung eine öftere oder bessere Verbindung auf dieser Strecke geschaffen worden ist, wird arg enttäuscht. Kommt man z. B. mit dem Berliner Zuge (an Hirschberg 9.10) oder mit dem letzten Zuge aus Breslau (an Hirschberg 10.39) und will nach Petersdorf oder Schreiberhau weiter, so muß man stramm auf Schürfers Kappen weiterpflücken oder für teures Geld in Hirschberg übernachten, um am andern Morgen weiterzufahren. Hat man z. B. in Hirschberg geschäftlich zu tun, ein Konzert, Theater oder Vortrag besucht und will abends noch heimfahren, — ja, das kann man einfach nicht. Es heißt eben, bleibe daheim oder fahre schon 8.17 zurück.

Es ergeht an die Reichsbahnverwaltung die höfliche Anfrage, ob es denn nicht möglich ist, abends noch einen Triebwagen gegen 11 Uhr in Hirschberg nach Schreiberhau laufen zu lassen und evtl. wieder zurück nach Hirschberg. Die Kosten für diesen Wagen könnten sich doch unendlich hoch belaufen; der Wagen wäre immer voll besetzt, sodas die Unkosten und noch ein Ueberschuß herauskämen. Diese Verbindung würde von den Bewohnern der Ortschaften Petersdorf, Schreiberhau und Umgegend mit Freuden begrüßt werden.

Büchertisch.

„Musik für Alle.“ In der Sammlung „Musik für Alle“ erschienen als neue Hefte u. a.: Eigenenbaron, Trompeter von Saffingen, Richard Strauß-Peist, Rubinlein-Peist, Mignon. Diese Neuererscheinungen der „Musik für Alle“ beweisen, daß die altberühmte Sammlung, die unseren musiklebenden Lesern in Anlage und Ausstattung seit vielen Jahren bekannt ist, ihren Grundrissen und ihrem Titel treu geblieben ist. Sie bietet das Beste aus allen Gattungen der Musik, ist immer leicht spielbar, drückt den vollständigen Text mit ab und kostet pro Heft nur 75 Pfennig.

„Zwischen zwei Revolutionen.“ Der Geist der Schöpfung. Von Ernst Heilmann. Volksverband der Bücherfreunde, Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Str. 42/43. Das Zeitalter von 1789 bis 1848 ist durch einen unvergleichlichen Reichtum an fesselnden Kulturerscheinungen weltgeschichtlichen Bewegungen und interessanten Einzelzügen ausgezeichnet. Es ist für die deutsche Geschichte von unabsehbarer Bedeutung. Ernst Heilmann, in dem Deutschland einen seiner feinsten Seelenkennner und Darsteller verehrt, hat dieses Zeitalter in seiner ganzen Mannigfaltigkeit erforscht. Von den innersten Seelenregungen bis zu den äußerlichen Seiten der Kleidung und Wohnung hat er in seinem Buche das alles, das für die Zeit charakteristisch ist, mit umfänglicher Liebe zur Anschauung gebracht. Heilmann belanicht den Pulsschlag der Zeit, er spricht als intimer Kenner und weltanschauer Deuter. Es gab bisher kein Buch, das den Geist und das Kleid dieser Epoche mit ähnlicher Universalität zu schildern vermochte. Ein künstlerisch recht ansprechender Einband, in gutem dauerhaften Halbleder ausgeführt, erhöht die Freude am Besitz dieses Werkes, für das die Mitglieder des V. d. B. 8.10 Reichsmark zahlen.

„Heft Nr. 10 der „Schlesischen Funfstunde“, des offiziellen Organs der Schlesischen Sender (Herausgeber Fritz Ernst Bettauer), enthält in seiner vorbildlichen Ausstattung eine Reihe wertvoller Anregungen in Wort und Bild, die durch hochinteressante Ausführungen des Anführers der Station „Radio-Peist“ über das Thema „Die Kunst des Sprechers“ eingeleitet wird. Ueber die Entwicklung des Klavierkonzerts spricht Dr. Edmund Nid, der auch die musikalischen Darbietungen des neuen Programms eingehend erläutert, während G. W. Blichoff den literarischen Teil in seinen Einzelheiten kommentiert. Die zum Abdruck gelangten Redaktionen in Englisch und in Esperanto bieten den Teilnehmern an den Sprachkursen willkommene Unterstützung.

Das seit einem halben Jahrhundert erprobte, nie versagende Mittel gegen Ischias-, Gicht-, Nerven-, Herz- u. Rheumaleiden ist u. bleibt der

echte Warmbrunner Nerven-Balsam

Allein-Hersteller:

Schloß-Apotheke Bad Warmbrunn i. R.



Reiche Abwechslung in der täglichen Suppe

bieten **MAGGI'Suppen-Würfel**

Viele Sorten, z.B. Eier-Nudeln, Reis, Blumenkohl, Ochsenfleisch, Erbsen, Grünkern, Tomaten, Reis mit Tomaten usw.

Programm der Schlesischen Funfstunde N. G.

Allgemeine Tageseinteilung: 11.15: Wetterbericht, Barmbrunn der Oder und Tagesnachrichten. 12.20-12.55: Konzert für Versuche und für die Industrie. 12.55: Rauener Zeitzeichen. 1.30 bis 2.40: Mittagskonzert auf Schallplatten. 1.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 3.30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Preisnachrichten. 5: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 6.45: Wetterbericht und Nachschlage fürs Haus. 10: Wetterbericht, Zeitansage, neueste Preisnachrichten und Sportfunkdienst.

Sonntag: 10-10.45: Schachfunk. 11: Katholische Morgenfeier. 12: Harmoniumkonzert. 3: Rätselsunk. 8.15: Märchenstunde. 4-5.30: Konzert. 5.30: Lesestunde: Denis Diderot. 6.15: An den Gräbern schlesischer Truppenteile in Polen und Böhmen. 7: Die Epen der Völker. 8.15: In memoriam.

Montag: 12: Kammermusik. 1.20-2.40: Unterhaltungskonzert. 4-5: Von jahrendem Volk. 5: Für den Sendebereich Gleiwitz: „Die Entstehung des Montblanc“. Für den Sendebereich Breslau: „Neue über den Schatz der ober-schlesischen Landschaften“. 5.30-6: „Die Elektrizität im Haushalt“. 6-6.30: Funktechnischer Briefkasten. 7: Uebertragung aus der Städtischen Oper in Berlin: „Margarite“.

Dienstag: 8.45: „Aus der Tierkinderstube“. 4.30-6: Unterhaltungskonzert. 6: „Aus der gärtnerischen Dämonenlehre. Die zweimäßige Düngung im Garten“. 7-7.30: „Organisationsformen der modernen Wirtschaft“. 7.35-8.05: Für den Sendebereich Breslau: „Wirdliche Historie von der Handelsstadt Breslau“. Für den Sendebereich Gleiwitz: „Aus der Vorzeit Oberschlesiens“. 8.10: Weitere Musik. 10.15: Mitteilungen des Vereins der Funstfreunde Schlesiens.

Mittwoch: 4.30-6: Dornröschmittag. 6: Aus Büchern der Zeit. 7-7.30: „Lebenskunst und Lebensglück“. 7.35-8.05: Bürgerliches Recht mit praktischen Beispielen. 8.15: Der Herr Senator.

Donnerstag: 4.30-6: Operettenwäher. 6: „Die Stellung des Krüppels in der modernen Wohlfahrtsfrage“. 7-7.30: „Die nieder-schlesischen Landschaften und die Sortenwahl bei Kartoffeln und Sommergetreide“. 7.35-8.05: „Der Sprachstil als Spiegel der Kultur“. 8.15: Für den Sendebereich Breslau: Konzert am Meißnerharmonium Domminator. 8.15: Für den Sendebereich Gleiwitz: Konzert. 10.15-12: Für Breslau und Gleiwitz: Uebertragung aus dem Café „Gindenburg“ in Bentzen D.S.: Tanzmusik.

Freitag: 4.30-6: Bilder aus dem Döhen. 6: „Das Was im Haushalt und seine sparsame Verwendung“. 7-7.30: „Jahreszeiten und Jahresbeläge“. 7.35-8.15: Elternstunde. 8.25: Vorabend. 10.15: Jeht Minuten Esperanto.

Sonnabend: 4.30-6: Unterhaltungskonzert. 6: Für den Sendebereich Breslau: Stunde mit Büchern. 7-7.30: Für den Sendebereich Breslau: „Der Bau des Weltalls“. 7.35-8.15: „Reichstumschrift“. 8.25: Im Dreiviertelstakt. 10.15-12: Tanzmusik.

Hauptredakteur Paul Werth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das in bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“; Paul Werth, für Lokales, Provinziales, Gericht, Gesundheit, Handel, Marx, Sozial, für Sport, Bunte Zeitung und Lesie Telegramme Hans Rittner, für den Anhangenteil Paul Dora. Verlag und Druck Aktien-gesellschaft Vote aus dem Riesengebirge. Samstags in Hirschberg i. Schlesiens.



ist leicht löslich in Milch oder Wasser
u. enthält wichtige Nähr- u. Aufbaustoffe

HARTWIG & VOGEL A.G. DRESDEN
Generalvertreter Max Jeserich
Görlitz i. Schles. Blumenstraße 19/20.

Maß - Anfertigung!

Jetzt wird es Zeit

Ihre Bestellung aufzugeben, falls Sie die Absicht haben, sich ein Kleidungsstück nach Maß anfertigen zu lassen, wenn dasselbe noch bis zu Ostern, sorgfältig ausgeführt, rechtzeitig fertiggestellt werden soll!

Empfehle meine Spezial-Abteilung für feine

Damen- und Herren-Bekleidung nach Maß.

Garantie für vorzüglichen Sitz! Verwendung nur bester Zutaten! Sauberste Verarbeitung! Ateliers und Werkstätten im Hause! Akademisch gebildete Zuschneider! Lieferung in kürzester Zeit! Anfertigung bei Stoffzugabe! Meterweiser Stoff-Verkauf! Niedrigste Preise!

Auf Wunsch sende Zuschneider zum Maßnehmen und Anprobieren ins Haus.

Die neuen Frühjahrs- und Sommer-Stoffe

in den modernsten Dessins und erstklassigen Fabrikaten sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen!

G. A. Milke

Hirschberg i. Schles.
Gegründet 1880.

Inh.: Karl Schmidt

Größtes Spezial-Bekleidungshaus Niederschlesiens.

Bahnhofstraße 9-11
Fernruf 58.

Formulare! Plakate!

Adressen (weiß und gelb)
Arbeitsbücher f. männl. u. weibl. Pers.
Ausweis für Stellungsvermittler
Erdbeer-Bohle
Egyphtarten
Fieberkurven
Fremdenzettel für die Stadt
Fremdenmeldezettel (Steilg.)
Geldhinterlegungsscheine b. Amtsg.
Glücksspiele nicht gestattet
Guter Mittagstisch
Herzlich willkommen
Impfhefte
Jede Arbeit an beweglich. Erzeugnissen
Kostenanschläge
Kontobücher
Rubrikstabellen
Laden zu vermieten
Lehr- und Prüfungs-Zeugnisse
Lehrverträge
Lehrbriefe
Liefererscheine
Logis zu vergeben
Man bitte nach Gebrauch
Mantel- und Kleiderstücke
Männliche Personen unter 17 Jahren
Mietverträge
Mietquittungs-Bücher
Mittelungsblocks
Möbliertes Zimmer zu vermieten
Nachsch.-Inventar
Pachtverträge
Preistafel für Lebensmittel

Sämtliche oben angeführten Drucksachen sind in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

Der Bote aus dem Riesengebirge

Beiz., anständig, evgl. Mädchen, 24 J. alt, gr. stattliche Erschein., w. soliden Herrn, mit gt. Charakter, in sich. Stellung, zwecks

Heirat

kennen zu lernen. Vg. Blüher nicht ausgef. Aussteuer und etwas Vermögen vorhanden. Gest. Ang. u. R 643 an den „Boten“ erbet.

Naturheilkundige Frau Willsch

hält Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr f. Wasser, Licht, L. bez., Gassen, Mag., Lung., Herz-, Nieren- und Blasenleiden u. a. m. Gunterstraße 14, I. mündet in Friedbrücker.

Nach Angabe Ihres genauen Geburtsdat. mit Adresse erhalten Sie Ihren astrologisch. Lebensführer. — Ausführlicher Bericht über Charakter, Beruf, Liebe, Ehe, Krankheit, usw. — Mitteilung kostenlos.

Verlag G. Niederburger, Offenbach a. M., Aufstraße Nr. 6.

Entfettungs-Tabletten Coronova mit Marienbader Salz. 4 Schachtel 2 Mark. in allen Apotheken.

Junggefelle, Anfang 40, ansehnlich, geschäftsgewandt, mit einigen Tausend Mark, sucht achtbare Dame kennen zu lernen, wo

Einheirat

möglich. Angeb. unt. L. 660 an den „Boten“ erbet.

2 Architekten, Anfang 20, suchen die Bekanntschaft mit zwei netten, jungen Damen zwecks

Heirat

Gest. Ang. mit Bild unter L. B 390 postlagernd Hirschberg.

Ölhornwunsch!

Anständiges, solides Fräulein, latb., angen. Erschein., 30 J. alt, sucht Herrenbekanntschaft, mittlerer Beamter oder Handw., Blüher mit Kind nicht ausgeschlossen, zwecks späterer Heirat. Anschrift. unt. H 635 an den „Boten“ erbet.

Ein Fuder Sen, desal. geschnittene Korbmacherweiden zu verkaufen. Thüringer Hof, Seidorf i. Hgb.,

Fast neuer Staubfänger, 120 B., ebenförmig, Gasbeiz, 4flamm., preisw. zu verkaufen. Ang. u. V 713 an den Boten erb.

Zwangsversteigerung. Montag, den 14. 8., versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, vorm. 10 Uhr, in der Verkaufsstelle des Gold. Kleiden: 30 St. Weißweine, ein Klavier, 25 St. Röhre, 1 Schrankgrammophon, 4 Rtr. Sprungbren; vorm. 11 Uhr, im Baubau Bedmar in Bräunenberg: 200 St. Weißweine, 1 Schlafzimmer-Einrichtung, nachm. 3½ Uhr, im Hotel Deutsches Haus in Krummhübel: 1 Geldschrank, eine Schmelztafel, einen Ballack, 2½ Meter Brennholz, verschied. Waren, Schlitten und 2 Geschirre. Die Pfändungen sind sämtlich anderorts erfolgt. Kriegel, Ob.-Ger.-Bollz. Schmiedeberg.

Handkoffer

mit Inhalt auf dem Hauptbahnhof Dtschb. am 10. März geg. 3½ U. abends abzugeben angekommen. Gegen Belohnung abzugeben im Sanat. Dr. Regelroth, Krummhübel.

Auto, Opel, 5/14 P. S., 2- bis 3-Sitzer, mach. einw. frei, neu lackiert, men. Plagman, bill. a. off. Anschrift. unt. W 692 an den „Boten“ erbet. Dankesblaus

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 15. 8., vorm. 10 Uhr, werde ich in Gerlischdorf, Gasthaus zu den Hartsteinen, anderorts gepfändet: 1 Sofa, Delgemälde; um 11 Uhr in Bad Warmbrunn, Gasthaus zur Deutschen Flotte: 2 Kronenstühle, 1 Abfallmaschine „Nova“, etwa 6000 Stück Leere Mineralwasserflaschen, eine Stiftermaschine, drei Stück Tontüpfel n. verschiedene andere Sachen, 1 elektrische Lampe, 1 Büfett, ein Pl. überstrant, 1 Vertiko, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 St. Schreibstisch, 1 Kopierpresse, 1 Handtelefon, eine Wanduhr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern. Eppler, Ob.-Ger.-B., in Hirschberg i. Schl.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 14. 8., versteigere ich meistbietend gegen Barzahlung in Petersdorf, Gasthof „Sonne“, nachm. 2 Uhr: 1 Penzilsche neu, 150 Liter, 1 Schreibmaschine, 1 K.G., 2 Schrankbänke in Kallerswalde — Gasthof zur Sonne — nachmittags 3 Uhr: 2 Falschkeiten.

Die Pfändungen sind anderorts erfolgt. Beiz, Gerlischdorf, fr. H., Germsdorf u. Ann.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, d. 15. 8. 27, vorm. 11½ Uhr, versteigere ich in Gerlischdorf (Deutscher Hof) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung: 1 Dreschmaschine, ein Glasständer m. Porzellsachen, 1 Kommode, 1 Nachsch., 1 Karloff, 1 Erntemaschine, 1 Schminke, 1 Geb. Bett, 1 Kleiderständer, zwei Ferkel, ferner in Bobersdorf, um 3 Uhr, Bittwerd Gasthaus: 1 Kultivator. Die Pfändungen sind anderorts erfolgt. Jahn, Ob.-Ger.-Bollz.

Neu eröffnet!!!

Fahrräder Nähmaschinen

Erfahrene, Zubeh., Markenrad, Innenrad u. garantiert nagelneues Stahlrohr von 75 cm an. Spezialräder rot, prima Gummi, v. 58 cm an. Sämtlicheäder in bester währ. Corp. ob. Badenia freilaufende Reparaturen, Emailieren, Vernickeln. Paul Vogel, Rahn, Goldberger Straße 79. Gebrauchtes Plaidstosa billig zu verkaufen. Steitz, Hospitalstraße 27 b.

Viel
wird
geboten
für wenig Geld!

Boten aus dem Rsgb.

Bestellen
Sie
noch
heute
den
beim
Briefträger
oder
bei
der
Post

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangs-
vollstreckung sollen am
8. Juni 1927, vormitt.
9 Uhr — an der Ge-
richtsstelle — Zimmer
Nr. 10 — versteigert
werden die im Grund-
buche von Hirschberg
1. Band 5 Blatt Nr.
264 Flur und
2. Band 14 Blatt Nr.
726

(eingetragener Eigen-
tümer am 8. Januar
1927, dem Tage der
Eintragung des Ver-
steigerungsvermerks:
Schloßereibezug, August
Dienst in Hirschberg)
eingetragenen Grund-
stücke 1. Gemarkung
Hirschberg, Kartenblatt 3
Parzelle Nr. 1649/123
Hausgrundstück Sechshütte
Nr. 20 a Hof-
raum in den Sechshütten,
5 a 70 qm groß,
Reinertrag — Grund-
steuerunterrolle Nr. 747,
Nutzungswert 598 RM.,
Gebäudesteuer-
rolle Nr. 1164, 2. Ge-
markung Hirschberg —
Kartenblatt 3, Parzelle
Nr. 1047/23 bebauter
Hofraum, Hausgrund-
stück mit Hausgarten
Sechshütte Nr. 21,
11 a 48 qm groß, Reinertrag — Grundsteuer-
unterrolle Nr. 525,
Nutzungswert 790 RM.,
Gebäudesteuerrolle Nr.
691.

Amtsgericht Hirschberg
i. Schles., 1. März 27.
Ein sehr gut erhaltener
elkerner, zweifachiger
Rübeackel-
Hausbachofen
steht wegen Platzmang.
zum Verkauf
Seifersdorf 101.

Das Wiesengrund-
stück Nr. 221 Straupitz,
an der Spitze des
alten Böhmers gelegen,
im Flächeninhalt von
51 a 15 qm ist zu ver-
pachten.
Pachtangebote sind b.
zum 25. März 1927 in
geschlossen. Umschlag,
der d. Vermerk „Pacht-
angebot“ zu tragen hat,
an uns zu richten.

Die Pachtbedingungen
können im Zimmer
Nr. 25 des Stadthaus.
eingesehen werden.
Hirschberg i. Schl.,
den 11. März 1927.
Der Magistrat.
J. B.: Elger.

Die Wiesenparzelle
aus dem hiesigen
Grundst. Nr. 216 Flur
Hirschberg zwischen dem
Grundstück Vollenhain.
Straße Nr. 23 und 24
im Flächeninhalt von
36 a 30 qm ist vom
1. April 1927 ab neu
zu verpachten.

Pachtangebote sind b.
zum 25. März 1927 in
geschlossen. Umschlag,
der d. Vermerk „Pacht-
angebot“ zu tragen hat,
an uns zu richten.

Die Pachtbedingung.
können im Zimmer
Nr. 25 des Stadthaus.
eingesehen werden.
Hirschberg i. Schles.,
den 11. März 1927.

Der Magistrat.
J. B.: Elger.

Gaatterte

Bergers veredelte
— Landgerste —
gibt ab
Erich Günther,
Grünau i. R.

Für Konfirmanden und Kommunikanten

Kleiderstoffe :- Kostüme Stoffe
Seidenstoffe, Sammete, Wäsche
empfiehlt **billigst**

Franz Bendel

Bahnhofstraße 66

Lehrgang für Wohlfahrtspflege

veranstaltet vom Deutschen Roten Kreuz
Hauptvorstand Berlin, dem Kreisverb.
Baterl. Frauenvereine vom Rot. Kreuz
im Kreise Hirschberg u. dem Zweigverein
Hirschberg-Stadt.

Montag, den 14., u. Dienstag, 15. März,
im Saale des Hotels „Drei Berge“,
Hirschberg i. Schl.

Montag, 14. März, vorm. 10 Uhr:
Vorträge von Fr. Dr. Böhme, Vertreterin
des Deutschen Roten Kreuzes, Berlin, und
Oberregierungsrat Dr. Stork (Beiter des
Jugendamtes Lübeck)

Gemeinsames Mittagessen
Nachmittags 3 Uhr:

Vorträge von Fr. Regierungsratin Pösch-
mann-Liegnitz u. Dr. Otto Wiese, Chef-
arzt der Kinderheilstätte Landesgut.
Abends 7½ Uhr: Geseß. Beisammensein.

Dienstag, den 15. März, vorm. 10 Uhr:
Vorträge von Berufsschuldirektor Scheer-
Hirschberg, Sanitätsrat Dr. Haefle,
leitender Arzt des Städt. Krankenhauses u.
der Kreisküppelfürsorgestelle, und Landes-
rat Gärtnert, Schriftführer des Provinzial-
verbandes Baterl. Frauenvereine, Breslau.

Nachm. 2 Uhr: Filmaufführung: „Die
Schwester vom Roten Kreuz, ein Lebens-
lauf“, in den Kammerlichtspielen Hirsch-
berg, Bahnhofstraße.

Eintrittskarten am Saaleing. zu 1 u. 0,50 M.
Teilnehmerkarte für alle Veranstaltungen,
einschließlich Essen, 3 Mark.

Alle Mitglieder und Freunde sind herzlich
eingeladen.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 14. März, nachmittags
2 Uhr, versteigere ich in Auetendorf, im
Hotel „Deutscher Kaiser“, anderorts ge-
pfändet:

1 Sofa mit Plüschbezug, 1 Wandspieg.
mit Schränkchen, ½ Mille Zigarren,
1 elektr. Tischlampe, verschied. Bürsten
und anderes mehr.

Chamm, Ober-Gerichtsvollzieher,
Hermisdorf u. R. Tel. 151.

In dem Konkurs über das Vermögen der
Firma J. & W. Dinglinger, Textilwaren-
Großhandlung, Hirschberg i. Schles., Inh.
Joachim & Wolfgang Dinglinger, soll die
Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind ver-
fügbar M. 7619,86. Zu berücksichtigen sind
nicht bevorrechtigte Forderungen in Höhe von
M. 65 901,26, darunter keine Bevorrechtigten.
Das Schlußverzeichnis liegt auf der Gerichts-
schreiberei II des hiesigen Amtsgerichts zur
Einsicht aus.

Hirschberg, den 11. März 1927.

Louis Schulz, Konkursverwalter.

Preussische Fachschule

für

Textil-Industrie zu Langenbielau

Einzige Spezialschule Schlesiens

für die

Baumwoll-, Bunt- u. Leinenbranche

mit gesonderten Abteilungen für We-
berei, Färberei mit Bleicherei und
Druckerei und Konfektion, von denen
jede als gesonderte Schule angesehen
werden kann

Unterrichtsfächer: In der Weberei:
Materiallehre, Fachrechnen, Gewebe-
kalkulation, Musterausnehmen (Ma-
renanalse), Bindungslehre, Ma-
schinenlehre, Buchführung, Fachzeich-
nen, praktische Übungen in fabri-
mäß. eingerichtet. Lehrsälen, Appretur-
lehre.

In der Färberei: Anorganische und
organische Chemie, Analysen, Fär-
berei, Bleicherei, Druckerei- und
Appreturkunde, Untersuchung aller
Textilien, Farben, Drogen, Material-
lehre, Maschinenlehre, Fachzeichnen,
Gefeststoffe, praktisches Arbeiten in
der Färberei, Bleicherei u. Druckerei.

Unterrichtsdauer: Im Tageskursus
2 Halbjahre, im Halbtageskursus
4 Halbjahre, im Abendkursus
4 Halbjahre.

Staatliche Prüfung: Nach einjährig.
Besuch einer Tages-Abteilung oder
nach zweijährig Besuch der Halbtages-
oder Abend-Abteilungen.

Schulgeld: 40 Rmk. im Tages- und
und 10 Rmk. im Abendkursus.

Aufnahmebedingung: In der Regel
ein Alter von 18 Jahren.

Frequenz im Schuljahr 1926: In-
gesamt 548 Schüler u. Schülerinnen.
Außerdem wegen Platzmangels 24 %
zurückgestellt.

Semesterbeginn: 21. April 1927 für
das Sommerhalbjahr, 13. Okt. 1927
für das Wintersemester.

Jahresberichte (1 Rmk.) und alle nähr.
Auskünfte übermittelt der

Direktor Schweiger.

Obstbaumbesitzer,
Pächter oder Nutzungs-
berechtigte sind ver-
pflichtet, alljährlich ihre
Obst- und andere
Bäume wie auch Hecken
bis Ende März abzu-
räumen.

Die Ausführung d.
Arbeiten wird kontrol-
liert und Unterlas-
sungen bestraft.

Hirschberg i. Schles.,
den 11. März 1927.

Der Magistrat.
J. B.: Elger.

Gebrauchter
Hinleneinsleiger

zu verkaufen.
A. Siendner, Johansd.
bei Eppler.

Herrenfahrrad.
Kaufe guterb. gebr.
Ang. u. Preis an
Anfrage,
Bahnhofstr. 48 a, I.

Ueber das Vermögen
des Mechanikermeisters
Paul Franke in Hirsch-
berg i. Schl., Pächte
Burgstraße 9, wird auf
seinen Antrag hin die
Geschäftsaufsicht ange-
ordnet, da die Voraus-
setzungen des § 1 der
Verordnung vom 14.
Juni 1924 gegeben sind.
Zur Aufsichtsperson
wird der Rechtsanwalt
Dr. Weig, hier, be-
stellt. (2 Nn 4/27.)
Amtsgericht Hirschberg
i. Schles., 9. März 27.

Sportkostüm

neu, Größe 44, zu verk.
Bahnhofstraße 88a, I.

Nähmaschine

billig zu verkaufen
a. Bahnh. Hirschb. Weig
Hofenauer Str. 11, I.

Für die zahlreichen Glückwünsche
anlässlich unserer Silberhochzeit
sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.
Gustav Finger und Frau
Lademeister



Gleichzeitig beehren sich
ihre Verlobung bekannt
zu geben

Gertrud Finger
Max Aischer

Im März 1927

Für die vielen Beweise herzlicher
Liebe und Teilnahme u. die Kranz-
spenden, die uns bei der Beerdigung
unserer lieben Entschlafenen, der

Frau Fleischermeister

Anna Schieded

geb. Kwiecinski

zutell geworden sind, sagen wir hier-
mit unseren

herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rupferberg, Hirschberg,
den 11. März 1927.

Unerwartet verschied nach einem
arbeitsreichen Leben meine liebe
Mutter, unsere gute Großmutter,
Schwiegermutter und Tante, die

frühere Stellenbesitzerin, Frau
Mathilde Gringmuth

geb. Feist

im Alter von 70 Jahren.

Dies zeigen an

die trauernden Hinterbliebenen.

Ludwigsdorf, 12. März 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag,
den 15. März 1927, nachm. 1½ Uhr,
von der Leichenhalle in Seifersdau
aus statt.

Im Töchterheim Krolewe

Hirschberg Schl., Hospitalstraße Nr. 24,
können ab 15. März oder 1. April

noch einige junge Mädchen

den Haushalt, Kochen, Backen, Einlegen,
Handarbeiten gründlich erlernen.

Pensionsgeld monatlich 60 Mark.

Prospekt durch die Vorsteherin.

Töchterheim der Evang. Brüdergemeine

zu Gnadenberg, Kreis Bunzlau,
staatlich gen. Gewerbl. Privatschule.
Hauswirtschaftliche Ausbildung und
allgemeine Fortbildung.

Auf Wunsch: Musik und Sprachen.

Prospekt durch die Leiterin Frä. M. Schneider.

Keine Einäscherung ohne letztwillige Verfügung!

Auskunft erteilen: **Feuerbestattungsverein zu Hirsch-
berg, gegründet 1903 e. V.,** Bergstraße 4a, und das
Krematorium Hirschberg.

Statt besonderer Anzeige.

Nach einem arbeitsreichen Leben entriß uns der Tod Freitag
früh 4 Uhr nach kurzer schwerer Krankheit unsere liebe unvergeßliche
gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante, die
frühere Stellenbesitzerin, Witfrau

Christiane Hornig

geb. Raupach

im Alter von 70 Jahren 2 Monaten.

Dies zeigen tiefbeträbt an

die trauernden Hinterbliebenen

Verbisdorf, Cunnersdorf, den 11. März 1927.

Beerdigung findet Mittwoch, den 16. März 27, nachm. 1 Uhr,
vom Trauerhause, Nieder-Verbisdorf aus statt.

Pianos u. Flügel

Harmoniums-Kunstspielklaviere
Sprechmaschinen-Schallplatten.
Reichste Auswahl
Günstigste Preise und
Zahlungsbedingungen!

Stimmungen - Reparaturen
August Förster

Löbau
Görlitz - Jakobstr. 5.
Größtes Pianohaus der Lausitz.
Gegr. 1859. Fernruf 912.



Möbel-Müller,

Markt 16,

Preisw. Teilzahlung.

Gestiftet ist heute die
Elisabeth-Voth.

Schmiedeberg, Str. 3.
Diese verfiel 6. Sonn-
abend, den 19. März,
früh, den Nachtdienst.

Einen neuen modernen

Fensterwagen

mit Patentachse, ohne

Langbaum,

einen fast neuen

Hollwagen,

25 Str., Patentachsen,

ohne Langbaum,

2 schwache

Wirtschaftswagen,

20 Rentner,

2 gebrauchte

3" Wagen

mit Kasten,

80 Rentner bestes

Wiesenhau

verkauft billig

M. Beller,

Verbisdorf i. R.

Wenig gebrauchtes

Herr.-Fahrrad

— Marke Diamant —

mit Freilauf Notsch., zu

verkaufen.

Frau Inspektor Horn,

Verbisdorf,

Kr. Schönan a. d. R.

Gehr., gut erhalt.

Damen-Fahrrad

zu kaufen gesucht.

Bellerstraße 23, II, I.

Sonntag, 13. März (Volkstrauertag),
nachmittags 3 Uhr,

auf dem Friedhof Cunnersdorf i. R.:

Gedächtnis-Feier

für die im Kriege Gefallenen.

Sämtliche Ortsvereine, sowie die ganze Ge-
meinde sind dazu herzlichst eingeladen.

Sammelpunkt der Vereine: Nachm. 2½ Uhr
Friedhofstraße.

Werdende Mütter

Frauen und Mädchen

finden bei sorgsamster Pflege Aufnahme im

Mütterheim, Hospitalstraße 8.

Meldungen bei Schwester Anni

oder bei Frau Stelcher, Bellerstraße 12b.

Dr. med. Käthe Grill,

Ärztin für Frauen und Kinder,
Hirschberg, Bahnhofstraße 15, Tel. 355,
Haltestelle „Drei Berge“.

Sprechstund.: Montag, Dienstag, Mitt-
woch, Freitag, nachmittags 3—5 Uhr,
Donnerstag und Sonnabend vormittags
10—12 Uhr.

Auf telephonischen Anruf „Warmbrunn 93“
in kürzester Zeit heranzuholen.

Kirchliche Nachrichten.

Neuapost. Gemeinde. Gottesd. Sonntag vormitt.
9½ U. in der Aula der Volksschule II, Schönan-
straße. Jedermann ist freundlich willkommen.

Radio

Störströmen, mit Zube-
hör zu verkaufen, evtl.
auf Motorrad. 2½ bis
4 P.S., zu vertauschen.
Angeb. unt. M 727
an den „Boten“ erbet.

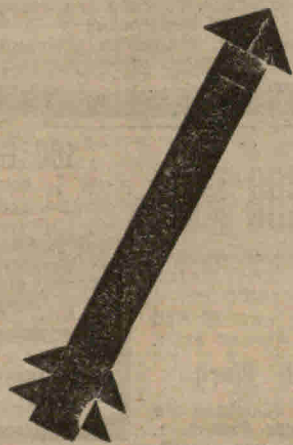
Alttertum

Ein kompl. Spinnzeug
(best. aus Spinnrad,
Nagen, Spinnleuchter,
Flachschere, Weefe u.
Nadeln u. a.) gegen
Gebot zu verkaufen.
Angebote unter A
716 an den „Boten“
erbeten.

Meine Schaufenster-Auslage zeigt

die Mode der Gardine

Nur **Qualitätsware** führe ich!



Spannstoffe (kleine Musterung) von 1.80 an
Künstler-Garnituren in allen Preislagen
Bettdecken in Füll, Etamine mit Handfilet

Die letzten Neuheiten in

K.-Seidenen Dekorationsstoffen - Madras-Möbelstoffen
Divan- u. Tischdecken - Teppichen - Brücken - Vorlagen

Ausstattungshaus

August Degenhardt

Größtes Spezial-Geschäft am Platze

Grabdenkmäler

in solider, sauberer Arbeit jeder Art
liefert billigst

Riesengebirgs-Granit-Industrie
früher J. Erner, Inh. P. Ziller.

Herr Conrad Baumgart, Schmiedeberg,
ist nicht mehr berechtigt, Aufträge und
Zahlungen für mich entgegenzunehmen.

Herzlichen Dank

allen Nachbarn, welche uns in der
Schredensnacht hilfreich zur Seite stan-
den, sowie der freiwilligen Feuerwehr,
so daß es uns möglich war, das durch
ruchlose Hand angelegte Feuer zu
löschen. Gott bewahre jeden vor
solchem Unglück!

Fam. H. Stumpe, Ndr.-Langenau.

Reform-Realgymnasium

zu Löwenberg i. Schlesien (Riesengeb.).

9 Kl. VI—OI mit kleiner Schülerzahl.
Vormittagsunterricht. Vorzüglich geleitete
Familienpensionen kann die Schule nachweis-
lich. Auf das durch einen Studienrat geleitete
Schülerheim Voberhaus wird hierbei be-
sonders hingewiesen. Das neue Schuljahr
beginnt am 21. April 1927. Nähere Aus-
kunft durch den Direktor der Anstalt.

Magistrat.

Städtische Mittelschule für Knaben und Mädchen, Greiffenberg in Schlesien.

Die Anstalt ist als vollausgestattete Mittel-
schule staatlich anerkannt und führt in 6 Jah-
ren zur mittleren Reife, die früher durch das
„Einjährigfreiwillig.-Zeugnis“ ausgesprochen
wurde. Es ist Anschlußmöglichst. an die Auf-
bauschule in Liebenholz u. die Oberrealschule
in Hirschberg vorhanden. Die Mittelschule ist
die Schule des praktischen Lebens, im beson-
deren für den zukünftig Kaufmann ob. Hand-
werker und den Beamten. Sie gibt eine ge-
bildete Ausbildung im deutschen Unterricht,
legt großen Wert auf Mathematik und die
Realien und betreibt zwei Fremdsprachen
(erste Fremdsprache Englisch, zweite Fremd-
sprache Französisch).

Aufnahmefähig sind Knaben u. Mädchen
jeder Konfession, die vier Jahre lang mit Er-
folg die Volksschule besucht haben. Auswärti-
gen Schülern werden auf Wunsch Pensionen
nachgewiesen.

Aufnahmeprüfung Montag, d. 4. April,
8 Uhr vormittags.
Meldung bis 15. März täglich vormittags
im Amtszimmer.

Der Rektor der Mittelschule.

Damen

sind. Heber. Aufn. zur
Geheimn. Dehahme
Wiesner. Breslau.
Derbainr. 37. II.
5 Min. v. Hauptbahnhof.
Vertrauensv. Unterricht.

Klavier.

gut erh., kreuzl., gegen
Kasse zu kaufen gel.
Angab. unt. K 725
an den „Boten“ erbet.

Damen

Kinden Heber. Aufn.
z. Geheimn. Dehahme
Wiesner. Breslau.
Derbainr. 37. II.
5 Min. v. Hauptbahnhof.
Vertrauensv. Unterricht.

Modern. Kinderw.

gut erhalten, zu ver-
kaufen.
Straußp. Nr. 5,
parterre, rechts.

Oberrealschule Hirschberg.

Das neue Schuljahr beginnt am
21. April, vormittags 8 Uhr.

Anmeldungen werktätlich von 412—41 Uhr.
Dabei sind die Geburtsurkunde, der Knappschein
u. das Abgangszeugn. d. zuletzt besuchten öffent-
lichen Schule vorzulegen.

Aufnahmeprüfung am Mittwoch, d. 20. April,
vorm. 9 Uhr; Schreibmaterial ist mitzubringen.

Die städtischen Körperschaften haben
die Angliederung eines Reformreal-
gymnasiums beschlossen, so daß den
Schülern die Wahl zwischen dem Lehrs-
gang der Oberrealschule und dem des
Realgymnasiums freisteht.

Der Oberstudiendirektor.
Dr. Krahel.

Dezimalwagen

Tafelwagen, Butterwagen, Gewichte.
Carl Haeßig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Mein Rechtsberatungs-,
Wohnungstausch- u. Detektivbüro
ist bis 15. März geschlossen.
Anfragen oder Mitteilungen bitte brieflich unter
alter Adresse. F. A. Baumerl, Hirschberg/Schles.

Erfinder

erhalten kostenlose Vorprüfung
ihrer Erfindungen und Ideen!
Patent- und Ingenieurbüro für gewerb-
l. und ziviles Recht, auch Warenzeichen
H. Wille und Dr. jur. Riess
Berlin N. 54, Alte Schönhauser Str. 33/34

25 jährige Praxis

Die Betriebssicherheit,
die einfache und leichte Bedienung und nicht zuletzt
die ansehnliche Wirtschaftlichkeit sind nicht die
einzigen Vorzüge von

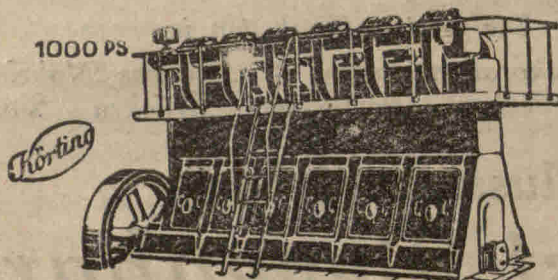
Körting- Dieselmotoren

ohne Kompressor D. R. P.

von 4—1000 PS, liegend und stehend.

Rauchlose Verbrennung, die Verwendbarkeit aller
flüssigen Brennstoffe bis zu den schwersten Dickölen,
jederzeitiger Brennstoffwechsel ohne Stilllegung der
Maschine sind nicht minder wichtige Merkmale des
Körting-Typen.
Fordern Sie Druckschriften und Vertreterbesuch.

1000 PS



Gehr. Körting

Aktiengesellschaft
Hannover-Linden

Zweigstellen:

Breslau 13, Gleiwitz, Görlitz, Hirschberg.

Gelegenheitskauf in

Etamin-Gardinen!

Gute Qualitäten.

Schöne moderne Fenster.

| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV |
|---------|----------|-----------|----------|
| 1.95 | 3.95 | 4.95 | 6.00 |
| 3.00 | 4.50 | 5.50 | 7.50 |

Strobach

Nachf.
Arnold Hübner
Warmbr. Str. 6



Dr. Senfner-Brot

Bei ständigem Genuss wirksames Vorbeugungs-
mittel gegen Aderverkalkung und Lungen-
leiden. Dr.-Senfner-Brot, durch Auloritäten
glänzend begutachtet, unterscheidet sich ge-
schmacklich nicht von anderem Brot.

Zu haben in allen durch Plakate gekennzeichneten Bäckereien u. Verkaufsstellen.

Als Alleinbeauftragter
verkaufe ich das bestens bekannte
Hotel „Wiesenhau“

in Spindlermühle } Böhmisch.
Riesengebirge
Deutsche Käufer mit 70000 Rm. bar
erfahren Näheres und durch mich.
M. Conrad, Hirschberg Schl.
Kaiser-Friedrich-Str. 15a

Eine sichere Existenz

konkurrenzlos, schaffen Sie
sich durch Einrichtung einer
Pflanze-Brennerei

für Damen-Röcke und Kleider. Erforderlich
wenig Kapital, keine besonderen Räume
noch Fachkenntnis. Schnell erlernbar, auch
schriftlich. Hoher Verdienst. Streng reelle
Sache. Verlangen Sie kostenlos Prospekt 11
und Aufklärung.

Doz. Frentler, Neutöln, Friedelstr. 42,
Pflanzeapparatfabrik.

Suche

500-600 Mark

auf gutgehend. Geschäft
— pünktliche Zinsen-
zahlung zugesichert.

Angeb. unt. E 610
an den „Boten“ erbet.

4000 Mark

zum 1. 4. 27 gesucht als
erste, sichere Hypoth. z.
Ablösung von Bank-
geld. Ang. n. M 683
an den „Boten“ erbet.

Suche für sofort

6-7000 Mark

zur 1. Stelle auf zirka
30 Mr. große Land-
wirtschaft von Selbst-
geber.

Gest. Angeb. unter
T 711 an den „Boten“
erbeten.

2-3000 Mark

auf goldsichere Hypoth.
für 1. April zu hohen
Zinsen gesucht.

Angeb. unt. N 728
an den „Boten“ erbet.

Suche auf mündel-
sichere Anlage

4-5000 Mark

nur vom Selbstgeber
gegen gute Zinsen od.
stille Beteiligung zum
1. April oder 1. Juli.
Angeb. unt. O 729
an den „Boten“ erbet.

Einige tausend Mk.

erhältlich od. geg. and.
gute Sicherheiten aus-
leihen. Ang. m. Rück-
porto unter F 699 an
den „Boten“ erbeten.

2000-2500 Mk.

auf schuldenfreie Land-
wirtschaft für bald od.
1. April gesucht.

Neugebautes
Hausgrundstück
im Riesengebirgsdorf bei
3-4000 M. Anzahlung
zu verkaufen.

Angeb. unt. H 723
an den „Boten“ erbet.

300 600 Mk.

sofort v. Selbstgeber f.
Geschäftszwecke auf 1/2
Jahr zu leih. gesucht.
Grundstück Sicherheit,
gute Verzinsung, mon.
Angeb. unt. W 714
an den „Boten“ erbet.

Grundstücke Angebote

2 Hausgrundstücke

alles u. neues Miets-
haus, 1 1/2 Morg. Gar-
tenland, in der Nähe
Bollenshain, geeignet
f. Friedhofsbau, Gärtnerei
(30 St. Frühlingsblumen
vorhanden). Altershalb,
nach Uebereink. zu verk.
Angeb. unt. C 582
an den „Boten“ erbet.

4 Baustellen,

sonnig, kaufreit,
zu verkaufen.
Berl.-dorf i. Nbg.,
Bismarck Str. 3.

In ausrichtiger Lage
des Hirschbergs. Tal-
2 Bauplätze zu verk.
Antrag. an J. Wetze,
Berl.-dorf i. Nbg.,
Inner-Strasse 1.

Verkaufe krankheits-
halber schönes

Casinhau

m. Gemischtwarengesch.,
gr. Saal u. schön. Gast-
u. Fremdenzim. —
Lage Nähe Hirschberg.
Preis ca. 25 000 Mk.,
Anzahl. 10-12 000 Mk.
Nur ernsthaftige Selbst-
käufer wollen sich meld.
unt. S 710 an die Ge-
schäftsstelle d. „Boten“.

Größeres Gartengrund-
stück in Hirschberg —
Nähe Cavalierberg —
viele ältere Obstbäume
usw., herrlich gelegener

Bauplatz

zu verkaufen.
Angeb. unt. U 668
an den „Boten“ erbet.

Geldverkehr

10 000 Mark

als 1. Hypothek auf
neues Wohnh., herrl.
Lage Hirschberg, gesucht.
Sofortige Vereinfachung,
ein. schön. 3-Zimmer-
Wohnung. Angeb. n.
D 697 an d. „Boten“

Suche für sofort 3000 Mark

zur 1. Stelle auf länd-
liches Geschäftshaus —
zahlte hohe Zinsen.
Angeb. unt. G 564
an den „Boten“ erbet.

6000 Mark

auf 1. Hypothek auf
Landwirtschaft in groß.
Rufkurort des Nbg.,
Sommer- u. Winter-
verkehr, vom Selbstg.
zum 1. 4. 27 gesucht.
Angeb. unt. P 550
an den „Boten“ erbet.

Sofort Geld!

erb. Arbeitslose, welche
redigem. b. Besuch v.
Biehhaltern.

Angebote an

Kreuer,

Düffeldorf,
Postfach 534.

Hirschberger Hypotheken-Zentrale

Hirschberg i. Schl.

Hellerstraße 2.

Bargeld-Hypotheken

auf Landwirtschaften von 10 Morgen an bis zu den größten Gütern,
mit Amortisation, voller Auszahlung und sofortigem Zwischenkredit,
auf städtische Wohn- und Geschäftshäuser in Beträgen von Mk. 5000 - an

Anleihen für Stadt- und Landgemeinden

1 Jahr festen Kredit gegen Sicherheitseintragung.

Keinerlei Vorsepen.



1. Bargeld-Hypotheken

auf Landwirtschaft, Meis- u. Geschäftshäus.
nur Bureau Kassezahl, Bahnhofstraße 15.

Günstige Verkaufsangebote!

Logierhaus i. Hg., mit Sommer- u. Winter-
verf., 16 Zimm., 4 Küchen, 12 Zimmer frei,
Preis 30 000, Anzahlung 15-20 000 Mk.

Hotel in waldreichem Gebirgsort, vielbesuchter
Ort des Hg., 2 Gasts., 1 groß. Gesellschafts-
gr. Parkteil, 6 Morgen Land, gute Exkursion,
Preis und Anzahlung nach Vereinbarung.

Gasthaus mit Kolonialwarengeschäft im
Industrieort, 2 Gasts., gr. Parkteil, Privat-
u. Fremdenz., Preis 27 000, Anz. 10-12 000 Mk.

Gerichtsfreischam mit 24 Mg. Land, 1 Gast-
1 Gesellschaftszimm., gr. Parkteil, 8 Zimm.,
2 Küchen, Preis 32 000, Anzahlung 5-8000 Mk.

Gasthaus mit Fleischerei in gr. Industrie-
ort, gute Exk., Preis u. Anz. nach Vereinbarung.

Zweif.-Villa, an der Talbahn gelegen, Nähe
Barmbrunn, 8 Zimmer, 2 Kichen, der Neuzeit
entsprechend, 5 Zimmer und Nebengelass bei
Kauf freierw., Preis 38 000, Anz. 15 000 Mk.

Landhaus mit 5 Zimmern, Küche, viel Neben-
gelass, massiv. Stallung, 1/2 Morgen Obst-
und Gemüsegarten, sehr guter Bauzustand, Preis
10 000 Mk., Anzahlung 4000 Mk.

Landhaus mit 3 1/2 Morg. Acker u. Garten am
Grundst., 3 Zimmer, Küche, Scheune, elektrisch.
Licht, Wager, Preis 7000, Anzahlung 3000 Mk.

Gr. Miesgrundstück mit Hinterhaus und
Werkstatt, gr. Garten, 3 Zimmer, Küche freiw.,
ev. Tausch mit Gasthaus, massiv. Bauzustand,
Preis 25 000, Anzahlung 5000 Mk.

Al. Grundstück in Gressenberg, mit Werkstatt,
für Schlosser, Elektr. oder anderen Betrieb ge-
eignet, Preis 5800, Anzahlung 2000 Mk.

Ferner: Zu verpachten:

Bäckerei und Konditorei, Kolonialwar.-
Geschäft und Gastwirtschaften;

außerdem zu verkaufen große Auswahl in
Gasthäusern, Logierhäusern, Villen,
Landhäusern und anderen Objekten.

John, Cunnersdorf i. R., Gartenstr. 14.
Telephon Nr. 748. Rückporto.

Zur Errichtung einer Fahrrad- u. Auto-
werkstatt suche ich einen

Compagnon

mit 3000 Mk. Einlage. Fahrradmechaniker
Bedingung. Werkstatt mit Laden ist vor-
handen. Wohnung steht auch z. Verfügung.
Einzuschriften unter R 687 an die Geschäfts-
stelle des „Vote“ erbeten.

Für zahlungsfäh. Käufer

suche ich sofort

Villen, Güter, Landwirtschaften, Gast-
häuser, Landhäuser, Warenhandlungen,
Gemischtwarengeschäfte usw.

Wasner, Breslau, Schuhbrücke 71, II.

Suche Villa mit Garten

(Pensionat möbliert), 10-20 Zimmer, in schöner
Lage, gegen bar. Ausführl. Angebote mit An-
sichten und Prospekt bis 10. April erbeten!

Nur Besichtigung!

Grosche, Berlin N 113, Ranzowstraße Nr. 4.

Reizende neue Villa

im Hirschberger Tale,
Einfamil.-Haus, Nähe
Bahn u. viele fr. u.
alt. neuzeitl. Einricht.,
sehr prakt. angeleg., bald
preisw. zu verk. Anz.
n. Vereinbarung. Anfr. an
H. Meise & Co.
i. Hg., Ungerstraße 1.

Zu verkaufen: Einfamilien- Sandhaus

das sich auch zu Ge-
schäftszwecken eignet,
direkt an der Chaussee
gelegen, im Kreise
Schönbau, Bahnstation,
Industrieort.

Näheres zu erfragen
bei

Amlauf,

Malsowdau Nr. 20
Auch ist dafelbst ein
zirka 1 1/2 Morgen gr.

Obstgarten,

auch direkt an der
Straße gelegen, ver-
käuflich. D. D.

Zum Verkauf: Einfamilienhaus

3 Zimmer u. Küche, Elek-
trisch u. Wasserleitung und
Zubehör. Obst- u. Gemüse-
garten für 5500 Mk. Nur
Selbstkäufer. Reich-
hennersdorf Nr. 152
Kreis Landeshut i. Schl.

Grundstücke Gesuche

Zahlungsfähig. Käu-
fer sucht

Landwirtschaft

von 30-60 Morg. so-
fort zu kaufen. Bevorzugt
gut. Boden u. massive
Gebäude.
Anfr. Ang. m. Preis
unter N 706 an den
„Vote“ erbeten.

Zu kaufen: Kolonialwaren- Geschäft

mit Grundst. Sohe
Anzahlung verfügbar.
Angeb. mit näheren
Angaben, Preis, An-
zahlung unt. G 700
an den „Vote“ erbet.

Gasthaus

zu kaufen oder zu
pachten gesucht.
Angeb. unt. M 705
an den „Vote“ erbet.

Landgasthof

ausgehend, mit Land-
wirtschaft, gute Ge-
bäude, reichl. Anz., von
Selbstkäufer zu kaufen
gesucht. Anfr. Preis-
angebote nur von Be-
sitzern unter A L 30
postlagd. Seidorf i. R.

Hausgrundstück,

in Hirschberg gelegen,
zu kaufen gesucht.
Anfr. Ang. unter
B 695 a. d. „Vote“.

Hotel

in guter Lage bei einer
Anzahl. von 20-25 000
Mk. sofort zu kaufen
gesucht. Angebote unt.
Nr. 111 postlagend
Hain i. Riesengeb. erb.

Grundstücke

aller Art für zahlungs-
fähige Käufer sofort
gesucht. Gest. Anz. u.
R 709 an d. „Vote“.

1-5 Morgen Land,
Nähe Hirschberg, gegen
bar zu kauf. gesucht.
Angeb. unt. E 720
an den „Vote“ erbet.

Zwecks Eröffnung
einer Pension suche
geeignetes

Haus

von ca. 8-10 Zimm.,
mit elektr. Licht.
Angeb. unt. V 735
an den „Vote“ erbet.

Pachtungen

Zirka 4 Morgen
gedüngte Wiese
ist zu verpachten.
Bad Barmbrunn,
Schloßstraße 11.

Geschäftskundige Dame

sucht die Uebernahme
einer Filiale.
Kautions ist vorhanden.
Gest. Ang. unt. B 717
an den „Vote“ erbet.

Kleines Haus

eventuell m. Laden,
in Hirschberg
zu kaufen gesucht.
Angebote unter U 734
an den „Vote“ erbet.

Massive

Landwirtschaft
30 Ma., ist fruchtbar-
halb, mit totem u. leb.
Inventar sofort zu ver-
pachten. Zuschriften u.
Z 715 an d. „Vote“ erb.

Schlacht- Pferde

kauft

A. Pelges Rohlschere
Priesterstraße u. Tel. 6. u.

Junges

Arbeitspferd

6jährig, zu verkaufen.
Mühlgrabenstr. 39

Schlachtpferde

zu hohen Preisen
gesucht.

Hermann Schmidt,
Mühlgrabenstr. 23.

Starke u. mittlere Arbeitspferde

stehen preiswert zum
Verkauf und Tausch
in Ruhnis Gasthof, an
den Büden.
D. S. S. Schiller

Suche zu kaufen ein.
schwarz- od. ro bunten

Rastebullen,

ca. 8-10 Jhr. schwer.
Habe noch einige Jhr.
Jahres Sommerweiz.
abzugeben.

Schnabel,
Erdmannsdorf i. R.

Junger, 2 Jahre alter

Zugochse

zu verkaufen.
Hinter, Gonnau i. R.

Gute Zugochse

zu verkaufen.
Lange,
Jungferndorf Nr. 29.

Dulken,

6-7 Jhr., rotbunt, zu
verkaufen.
Görlicher, Stonsdorf.

Junge Kalbe,

5 Benter schwer, zu
verkaufen.
Kendorf Nr. 24.

G. Nuk- u. Zugochse
— Sattelochse —
zu verkaufen.
Gerischdorf i. Rg.,
Barmbrunner Str. 61

Eine hochtragende

Kalbe

steht zum Verkauf.
Gerischdorf i. R.,
Barmbrunner Str. 88
Telephon 177.



Ein Transport junge,
gute

Nuk- u. Zugochse

steht bei mir zu Kaufe
zum preiswert. Verf.
Later, Gödrich.

Junge Zugochse,

hochtragend, blüht zu
verkaufen.
Schöpschke Nr. 42.

Verkaufe wg. Brand-
schaden das gesamte

Rindvieh

und

Schweine

an Privat.
Trentler,
Antienberg b. Rahn.

Eine junge, starke Nutzkuh

frischmelkend, steht zum
Verkauf bei

**Fleischermeister
Geebold,**
Hermendorf i. Rg.,
Gerischdörf Nr. 4,
Telephon 47.

Rotbunte

Nuk- und Zugochse
verkauft Brückner,
Rudelsdorf Nr. 55.

Dienstag, d. 16. März,
stehen zwei sehr schöne,
anpaarungsfähige

Ochsen

zum Verkauf.
Gasth. zur Glocke.

Zwei hochtragende, ia.

Zugochse

verkauft oder tauscht
Schentel, Weisk. Vamm.

Zu verkaufen
ein 3 Jahre alt, rotbt

Zugochse

Müllersdorf-Hebenth. 68.



Von heute ab steht
ein großer Transport
jung., stark., hochtrag.

Nutz- u. Zugochse

bei mir zum Verkauf.
Robert Brückner,
Schreibendorf i. Rg.

1 1/2 Jahre alte, schöne

Kalbe

— rotbunt —
zu verkaufen.
Feigsdorf 204.

Hochtragende, besten
gute

Nutzkuh

und eine hochtragende

Sattelkuh

steht z. Verkauf bei
Fleischermeister

Klemm,
Langenau,
Telephon Rahn 81.

Nutzkuh

hochtragend, sehr preiswert z. Verkauf, evtl. Tausch auf Schlachtrind.

Wilhelm Bachmann
Fleischermesse,
Wünschenborf.
Tel. Amt Maydorf 11.
1½ Jahr., rotbunter

Bulle

Reht zum Verkauf
Doberröhrsdorf 216.

Hochtragende

Kalbe Bruteier

von w. Peking-Enten,
reihungsfähig, Italiener-
Hühnern

verkauft
Dominium
Bad Warmbrunn.

Gel., kräftige Ferkel
verkauft

Engler,
Heilbrunn,
Dorischdorf i. M.

Kräftige
Abwischer,
Mähriges, eingefahren,
mittleres

Zohlen
abgegeben,
Gut Charlottenhof,
Dorischdorf i. M.

Starke Rasse-Ferkel
preiswert laufend ab-
gegeben, besgl. Sprung-
fähige, Anstehende, Den,
Streu und Futterkroß,
Spreu, Sattelferkel.

Rela,
Behung: Mährsdorf
i. M.

2 trag. Ziegen, Gram-
moph. m. Pl., Schweib-
sehr. für, Kinderwagen
umfangreich, blü. vrf.
Ferkelmeister,
Stonsdorfer Str. 14 a.

Starke
Absatz-Lämmer
Wicken, Beltschken
Ackerbohnen

gibt ab
Rittergut
Mitt.-Falkenhain.

Zwei Kammer,
Golkänder u. Deutsche
Kleinen-Scheide

zu verkaufen,
Adr.-Dorischdorf 84.

Wolfschund
(Rübe), 2½ J., dunkel-
grau, mit sehr gutem
Stammbaum, la. Bach-
und Begleitshund, z. v.
Gunnardorf.

An der Gellulose 81a.

Junger Hund
zu verkaufen,
Fellerstraße 8. I.

8 Wochen alte, echte

Foxterrier

gibt ab
Fran Vaktor Gussow,
Friedeburg.

Tauben und
Taubendlinger
zu verkaufen.
Gerichtstraße 1 a.

1 Stamm echte schwarze

Minorka

26er Brut, 7 Hühner,
1 Hahn, zu verkaufen
Straubitz Nr. 74.

Einen Stamm

Hühner

zu verkaufen,
Dorischdorf i. M.,
Bahnhofstraße 4.

Stellenangebote
männliche

Reisender

für Privat-Land-
schaft gesucht
v. führend. Stema
in Schmier- und
Wachsmitteln. Nach
Probezeit gewählte
Dauerstellung.

Angeb. u. H G
6320 an M a.
Berlin NW. 6.

Suche redigierw.
Dorischdorf

Bezirksvertreter
mit 3-400 Mt. Ver-
dienst pro Jahr 6. bis
8000 Mt. Massenart.
D. R. P. ang. u. R W
6906 an Rudolf Mosse
Blechn.

Flotte, redigierw.

Herren

für Dauertätigkeit bei
hoh. Provision zu sof.
gesucht. (Keine Abon-
nentenwerbung.)

Schriftl. Meldungen
erbeten an
Carl Tschlen,
Dittersbach,
Krs. Waldenburg-Schl.

„Rebencinkommen“
bgl. schriftl. Tätigkeit.
Allianz-Verlag, München 135

Für Löwenberg
Stadt und Land

wird für sofort in led.
Ortschaft rühr. Mann
oder Frau zwecks Ver-
breitung einer illustriert.
Wochenzeitschrift gegen
guten Verdienst gesucht.
Nur ehrliche, gewissenh.
Leute wollen sich unter
genauer Angabe von
Name, Beruf, Wohnort
u. d. d. m. m. m. m. m.

Artur Dietzel,
Danzig i. Schles.,
Rothschlager Straße 47.

Provisions-Vertreter,

welche Lebensmittelhändler besuchen und
noch einen lohnenden Artikel mitnehmen
wollen, bitte Adress. einzureichen unter C 718
an die Geschäftsstelle des „Boten“.

Lebensversicherungs-Vertreter

haupt- od. nebenberuflich, von international
führender, konzernfreier Lebensversiche-
rungs-A.-G. gegen hohe Bezüge

gesucht.

Durch außergewöhnlich günstige Tarife
und Versicherungsbedingungen sowie fach-
männische weitgehendste Unterstützung
rührigen und intelligenten Vertretern

Erfolg gesichert.

Ausführliche Bewerbungsschreiben mit
Lebenslauf und Lichtbild erbeten unter
„Große Organisation“ an Annoncen-Expedition
Ollendorff, Breslau 1.

Größeres Leipziger Haus

sucht zur Leitung ihrer in Hirschberg und
Waldenburg zu erricht. Filialen (Bureau)
äußerst tüchtige

Persönlichkeit

in Dauerposition gegen gute Bezüge per
sofort. Fachkenntnisse nicht erforderlich, da
gründliche Einarbeitung erfolgt. Für Ma-
terial u. umfangreiches Entlass. ist unbedingt
Versicherung, 1000 Reichsmark, erforderlich.
Antritt sofort.

Ausführliche Etlangebote unter P 708 an
die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Tüchtige Vertreter

z. Besuch v. Privatländschaft in besonders gut-
gehenden Artikeln der Textilbranche (Zapfenrie,
Wäsche u. a. m.) bei sehr hoher Verdienstmöglich-
keit gesucht. Branchenkenntnisse werden nach Be-
darf angeeignet. Bewerb. unt. D E 6772 an
Rudolf Mosse, Hirschberg. Außerdem ist der Ver-
kauf von Herrenkonfektion nach Must. zu vergeb.

Vertreter

z. b. Verkauf meiner
Solaxollos, Kalkstein
u. Kalkstein gesucht.
Hohe Provision.
Carl Kiesel,
Neurode i. Schl.

Allein-Kellner

zum Antritt per 1. 4.
1927 gesucht.
Bewerber wolle. Bild
und Zeugnisse sofort
einsenden an
Hotel
„Prinz v. Preußen“,
Sprottau i. Schl.

Jüngere Malergehilfen

steht für dauernd ein
Robert Lih,
Krummhölz i. M.,
Telephon 262.

Tapezier-Gehilfen

flotten Polsterer — für
sofort sucht
Adolf Schulz,
Krummhölz i. M.,
Möbelfabrik,
Telephon 265.

Chaufeur-Schule

Silesia Perami
Breslau 23, Herda 231. 68
Ausschreibung Schulausschreibung
empfehl. sich z. Ausbildung
v. Pers.- u. Lasterkrafte.
Führern. Elntr. jederzeit.

Jung. Arbeiter

oder Oherlungen
in Landwirtschaft ge-
sucht.
Wilhelm Schürer,
Seiffersdorf,
Post Retschdorf a. d. R.

Die Existenz-Frage

ist brennend für fast jeden. Wir bieten tatkräft.
Herren die Möglichkeit, mindestens

2000 Mf. monatlich

u. mehr zu verdienen durch Alleinvertretung
unseres Millionen-Artikels. Beweise, daß selbst
Untervertreter, Händler usw. weit über 1000 Mf.
monatlich verdienen, werden vorgelegt.

Nur Herren, welche über einige Hundert Mark
und Referenzen verfügen, wollen sich melden.

Chemische Fabrik Konrad Wegener,
Berlin SO 16.

**Osischeische Pferde- u. Vliehversicherungs-
Gesellschaft a. G.**

Wir suchen an allen Plätzen

Vertreter

sowie für Schlesien noch
einige Außenbeamte.

Herren, welche zu landwirtschaftl. Kreisen
Beziehungen unterhalten, werden bevorzugt.
Berufsmäßige Tätigkeit
erwünscht.

Bewerbungen mit Referenzen u. Ansprüchen
erbeten an die Direktion **Frankfurt a. Oder,**
Gr. Scharnhorst-Straße 76/78.

Wir vergeben noch für einzelne Orte im
Kreise Schönan unsere

:: Vertretung ::

und richten bewährten Vertretern Zahl-
stellen ein.

Bestattungsverein Volkswohlbund,
Geschäftsstelle Goldberg in Schlesien,
Schmiedestraße 16. H. Stante.

Erd- und Feuerbestattung. Bargeld-Auszahl.

Dauerstellung

bei hoh. Verdienst findet tat., redigierw. Herr da.
den provisorisch. Verkauf unserer seit 80 Jahren
best. eingeführt. Futterstoffe, Fisch- und Fleisch-
mehle, Fette, Öle usw. an Landw. u. Kleinunter-
nehmer. Nur selbstw. Herren wollen sich melden.
C. Gräfen & Co., Chemische Fabrik,
Leipzig-Eutritzsch.

Reise-Vertreter

bei hohem, regelmäsig. Verdienst sofort ge-
sucht. Es kommen aber nur tücht. Verkäufer
in Frage.

Josef Heller, Futterstoff- u. Fischmehlfabrik,
Leipzig-Leutzsch.

Zuverläss., starken jungen Mann

steht sofort für die Landwirtschaft ein
G. Rücker, Zementwarenhw., Rabishau.

Kräftigen, intellig. Jungen

mit guter Schulbildung steht als Maler-
lehrling ein

Carl Meßner, Malermesser,
Bad Warmbrunn,
Hermann-Stehr-Straße 4. — Teleph. Nr. 88.

Schweizerlehrlinge

im Alter von 17-19 Jahren, groß u. kräftig,
werden für sofort gesucht. Schriftl. Anmelde-
erforderlich. Vermittlung kostenlos.

Allgemeiner Schweizerbund, Piesnitz,
Garthausstraße 5. Berw. C. Fröhlich.

Arbeiter

in kleine Landwirtschaft.
für sofort gesucht.
Seidorf Nr. 224.

Ein im Hotelbesitz
erfahrener, zuverlässiger,
mühtiger, verheirateter

Haushälter

der die Kuchentube
mitzubehalten hat,
und mit der Ausspan-
nung vertraut ist, w.
vom 16. April d. J.
ab gesucht. Nur Be-
werber in gleicher od.
ähnlicher Stellung u.
mit gut. Zeugnisse
kommen in Frage.
Gefl. Bewerbungen
mit Zeugnisabschriften
und Lichtbild erbeien
an das

Hotel du roi,
Löwenberg i. Schl.

Ein ehrlich, junger

Mann

zur Landwirtschaft und
der auch mit Pferden
Befehl weiß, kann
sich bald melden — bei
autem Lohn.
Dermisdorf u. Rgn.,
Warmbrunner Str. 31

Suche zum 1. oder 16.
April 1927 ein, tüchtigen

Großknecht

dessen Frau ständig mit
in Arbeit geht. — Nur
heute mit langjährig,
guten Zeugnissen werd.
eingestellt, evtl. mit
Vorfängern.

Gutsbesitzer
Hilfz. Hein,
Süßenbach.

Jüngeren, tüchtigen

Kutscher

in Landwirtschaft mit
Fuhrbetrieb stellt ein
Gustav Liebig,
Niederreiterbach i. N.
Garten 7.

Kutscher, 18-19 Jahre,
und ein Mädchen
in Landwirtschaft ge-
sucht.
Angeb. unt. V 625
an den „Boten“ erbet.

Kutscher

für Landwirtschaft und
Fuhrwerk,
ein Arbeiter
und
ein Mädchen
für Küche
können sich melden
Malwalsau 146.

Einem Kutscher
in Landwirtschaft
stunt an
Kring, Gutsbesitzer,
Straupitz.

Suche bald einen
zuverlässigen, ledigen
Kutscher,

1 Dienstmädchen,
1 Ochsenjungen.

Dr. Puschwitz,
Alt-Rennig 12.

Suche für sofort ein.
ledigen

Kutscher

tüchtig, Pferdepfleger.
Herm. Ditz,
Eppler, Gut Nr. 5.

Zwei ledige
Kutscher

für Landwirtschaft ge-
sucht.

Leonhard,
Dobersdorfer.

Jüng. Arbeiter und
Ochsenjungen

bald gesucht Cunnere-
dorf, Gütlergut.

Einen Burschen

zur Landwirtschaft, der
auch mit Pferden Be-
schäftigt ist, sucht
Steinfelßen 384.

Bursche

17-20 Jahre alt, ver-
bald zu 2 Pferden ge-
sucht. — Vorstellung
Sonntag zwischen 11 u.
1 Uhr im
Gutshof
„Zum braun. Hirchen“
Eppler.

Suche für bald oder
1. 4. einen

Burschen

für kleine Landwirt-
schaft.

B. Fiedler,
Petersdorf i. N.,
Nr. 184.

Stelle zum 1. April
einen kräftigen

Lehrling

ein.

Schmiedemeister
H. Krieg,
Rahn am Döber.

Kräftigen

Lehrburschen

für größeren Schweine-
zuchtbetrieb für sofort
sucht

H. Guderz,
Schweinehalter,
Mitternagel Berichsdorf,
Kreis Hirschberg.

Einen Lehrling

zum baldigen Antritt
sucht

Mag. Gienknecht.

**Stellengefuche
männliche**

Jüngere
Sattler- und
Polsterergehilfe
und ein jüngerer
Stellmachergehilfe
suchen, geführt auf at.
Zeugnisse, sofort Stell.
Angebote erbeten:
Gerhard Sellig,
Sattlergehilfe,
Neuburg Nr. 140,
Krd. Löwenberg, Schl.

Jüngere, tüchtige

**Schuhmacher-
Geselle**

sucht sofort Stellung.

Willi Jentich,
Ober-Rausung Nr. 244
an der Kaybach.

Suche f. m. Sohn,
der Oftern die Schule
verläßt, eine

Lehrstelle

Glas-, Porzellanmaler,
Schriftsetzer o. Bureau-
gute Schulkenntnisse
vorhanden.

Bösch, Seidorf 92.

Suche f. m. Sohn,
der Oftern die Schule
verläßt, eine

**Stellenangebote
weibliche**

Jüngere

Verkäuferin

intelligent, tüchtig und
ehrlich, zum 1. 4. 1927
gesucht.

Angebote m. Licht-
bild u. Gehaltsanspr.
an

Erich Schröter,
Fleischer und
Wurstfabrik,
Hirschberg i. Schl.,
Warmbrunner Str. 50

Ein kräftiges, 15-16-
jähriges

Mädchen

a. Hausarbeit u. Land-
wirtschaft zum 1. April
gesucht.

Conradmühle,
Rudsdorf

Mädchen

zur Landwirtschaft für
bald od. 15. 3. gesucht.

Bruno Hoffmann,
Reibitz i. N.

Mädchen

zur Landwirtschaft für
bald od. 15. 3. gesucht.

Bruno Hoffmann,
Reibitz i. N.

Mädchen

zur Landwirtschaft für
bald od. 15. 3. gesucht.

Bruno Hoffmann,
Reibitz i. N.

1 Oftermädchen

zu ein. Kinde gesucht.
Dr. Scholz, Boigsdorf,
Boigsdorfer Str. 99.

Tüchtiges, sauberes

Mädchen

nicht unter 20 Jahren,
mit Koch- u. Nähkennt-
nissen als Erste per 1.
April 1927 gesucht.

Abschriften erbeten:
Fr. Clara Scholz,
Wurstfabrik,
Schmiedeburg i. N.

Erfahrenes, älteres

Wachmädchen

für sofort gesucht.
Vorstellung m. Zeu-
gnissen erwünscht.

Sanatorium
Zannowitz, Rgb.

Suche zum 1. 4. 1927
ein tüchtiges, ehrliches,
evangelisches

Mädchen

Frau Inspektor
Goldner,
Dippelsdorf,
Krd. Löwenberg.

Suche für 1. 4. 1927
ein ehrliches, sauberes

Mädchen

16 bis 18 Jahren.

Frau Raupach
Fleischermeister,
Schmiedeburg i. N.,
Markt Nr. 19.

Für April suche ich
ein

Mädchen

mit nur guten Zeug-
nissen.

Frau Professor
Dr. Krollig,
Gais i. Rgb.

Ein Mädchen

in Landwirtschaft, so-
wie ein

Oftermädchen

können sich bald meld.

Reibitz 149,
Kreis Hirschberg.

Arbeitsmädchen

im Alter von 18 bis
25 Jahren gesucht.

Angeb. unt. E 698
an den „Boten“ erbet.

Jüngeres, anständ.

Mädchen

f. Haus- u. Landwirt-
schaft stellt a. 1. 4. ein

Oblaster,
Bitterthal Nr. 26.

Ehrliches, sauberes

Mädchen

für Küche und Haus-
arbeit zum 1. April 27
gesucht.

Müßigkeit, Ausspannung
Bad Hilsberg.

Suche zum 1. April
eine einfache

Köchin

die etwas Hausarbeit
übernimmt. Zweites
Mädchen u. Wochfrau
vorhanden.

Frau El. Gentschel,
Fleischermeister,
Lanban i. Schl.,
Müsterstraße 1.

Nähe Berlin:

Mädchen

für Geschäftshausarbeit
sofort gesucht. — Koch-
kenntnisse.

Angebote m. Zeugn.
Abschriften und Bild
erbeten an

Spendel,
Drogerie,
Großbeeren.

Ehrliches, fleißiges,
nicht zu junges

Tagmädchen

bald gesucht.

Frau Geh.-Rat Wissa,
Wilhelmstr. 6, 1.

Jung. Mädchen,
fleißig, solide u. saub.,
wird für Bäckerei in
einfach. Haushalt mit
Privat-Mittaglich per
1. April gesucht. Gute
Zeugnisse Bedingung.

Angeb. unt. D 609
an den „Boten“ erbet.

Kinderlieb., kräftig.,
14-15jähriges

Mädchen

für den Tag zur häus-
lichen Arbeit zum 1. 4.
gesucht.

Selbstgeacht. Bewer-
bungen unt. L 682
an den „Boten“ erbet.

**Stuben- und
Küchenmädchen**

sucht

Emmenhol,
Bollshau.

Köchin

zum 1. April od. 15.
gesucht.

Melmer,

„Goldenes Schwein“.

Gesucht a. 1. 4. für
Villenhausarbeit besseres
Hausmädchen,

in all. Arbeit. Erfahrung,
mit gut. Zeugnissen
aus best. Häusern. —
Einige Kochkenntnisse
erwünscht. Ang. mit
Zeugn., Bild u. Geh-
ansprachen an

Frau Fabrikb. Ernst
Napfenstraße 31.

Suche zum 1. April
ein fleißiges, ehrliches
und sauberes

Mädchen

nicht unter 18 Jahren,
für Haus- und Garten-
arbeit. Gärtner vor-
handen.

Angeb. unt. R 731
an den „Boten“ erbet.

Mädchen

in Landwirtschaft ge-
sucht.

M. Wenzel, Gutsbel,
Gerischdorf i. N.

Suche a. 1. April kräft.

Mädchen

für Küche und Haus,
welch. auch meist. kann.

Wandels Fremdenheim
Ober-Bräunberg.

Tüchtiges, ehrliches

Fleischenspülfräulein

ble schon in ähnlichen
Betrieben tätig war,
für sofort gesucht.

Eurt Räder,
Weintraubhandlung,
Bad Warmbrunn.

Nehe junges

Mädchen

zur Erlernung des
Haushalts ohne gegen-
seitige Vergütung per
15. 3. oder 1. 4. an.

Frau M. Deuner,
Landeshut i. Schl.

Suche per 1. 4. 1927
ehrliches, sauberes

Mädchen

für Haus- und Land-
wirtschaft.

Silber,
Bad Warmbrunn,
Dermisdorf, Str. 12.

Kräftiges

Mädchen

in Landwirtschaft und
häuslich. Arbeiten ge-
sucht.

Dannede,
Stonsdorf i. N.

Tüchtiges

Fräulein

fürs Bäckerei gesucht.
„Zum frühlichen Bäckerei“
Lehde
bei Rübenau,
Eprewald.

Stellengefuche
weibliche

Auswärtiger
für Arbeiter-Wäsche,
Schürzen, zur Aus-
hilfe per sofort gesucht.

Bernhard Behrendt,
Textilwaren en gros
Schilbauer Str. 16 a,
1. Etage.

Jüngere, intelligente

Stenotypistin

Stenogr., Schreibmash.
flott, mit famill. Bur-
Arbeit. veriz., sucht per
1. 4. oder spät. Stell.

Gefl. Ang. unt. P 696
an den „Boten“ erbet.

Berkäuferin,

20 Jhr., 4 Jhr. 1. Di-
narrangem. tät., sucht
wa. Geschäftverf. per
April od. Mai Stell.
Ang. M 639 „Boten“.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt, zum 1. April oder später in größerem, evang. Haushalt, unter direkter Leitung der Hausfrau, zur gründlichen Erlernung des Haushalts bei Familienanschluss gegen ein Taschengeld Stellung. Angebote unter O S postlagernd Sprottau-Wilhelmshütte erb.

Suche zum 1. April für junge, intelligente

Kontoristin,

welche 1 Jahr mit gutem Erfolge die Handelschule besucht hat und 1 Jahr im Bureau tätig ist, anderweitig Stellung. Angebote unter H 701 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Suche zum 15. 8. od. 1. 4. Stellung als

Wirtschaftsfräul.

in arb., beher. Haushalt, evtl. frauenlos, in allen Zweigen des Haushalts erfahren. Bl. Ann. u. U 624 an den „Boten“ erbet.

Soliden, ehrliches

Mädchen,

20 Jahre alt, sucht für 1. Mai 1927 in beher. kinderlosem Haushalt Stellung.

Angebote an Elisabeth Schilke, Bismarckstr. 12, Klosterplatz Nr. 12.

16 jähr. Mädchen

sucht Stellung z. 1. 4. zu häuslichen Arbeiten und Kindern. Beste Angebote erbet. Arnsdorf i. R. Nr. 35.

Suche zum 1. 4. 1927 Stellung als

Köchin

Abernehme auch Hausarbeit, gute Zeugnisse vorhanden.

Beste Angeb. unt. N 684 an den „Boten“.

20jähriges, anständiges

Mädchen

sucht z. 15. April 27 Stellung in Küche u. Haus. Mehrjährige gute Zeugnisse. Ann. unter 700 postlagernd Bad Warmbrunn.

Muttermädchen

sucht Stellung in beher. Haushalt zu Kindern od. leicht. Hausarbeit. Beste Angebote unt. F 655 an d. „Boten“ erbeten.

Wirtin

sucht Stellung in einf. Haushalt, womögl. bei einem älteren Herrn. Bin 48 Jahre alt und ohne Anhang. Angebote unter S 688 an den „Boten“ erbet.

Anst. Mädch.

21 Jahre alt, sucht v. bald Stellung in beher. Hause. Angebote erbeten an Hed. Frieda Bachmann, Gubdorf Nr. 4.

Anständiges, gebild. Beamtenochter.

32 J. alt, etliche Jahre im Bureau und an der Post tätig gewest., sucht

Saison-Stelle

zum Bedienen d. Gäste, übernehme schriftl. Arbeit, ev. würde ich auch mit Zimmer aufräumen. Beste gute Zeugnisse, freundliches Wesen. Beste Angeb. u. L 726 an den „Boten“ erbet.

Dauerstellung

suche f. m. evgl., 20jähr. Dienstmädch., anst., ehrlich, bescheid., auch kinderlos, z. 1. 4. od. spät. Gute Behandl. Beding. Möhre, Herischdorf, Tannenbergr. Nr. 5.

Mädchen

sucht Saisonstellung im Gebirge als Stubenmädchen. Kennn. auch im Platt. Weisnaben u. Seewer. Schriftliche Angebote unt. G R Postfach 74 postl. Löwenberg Schl.

Welt. alleinstehende

Frau

gegenwärtig noch in gr. Betriebe tätig, stem in feiner, wie einfacher u. halter Küche, sucht für 15. April oder 16. Mai Stellung in H. Hotel, Restaurant, Logierhaus oder Baude. Zuschrift. unt. J 724 an den „Boten“ erbet.

Suche f. m. Tochter, 20 Jahre alt,

Stellung,

wo dieselbe gleichzeitig das Kochen erlernen kann. Best. Angeb. unter G 722 an d. „Boten“

Best. Mädchen, 24 J., kinderlos, musik., m. all. häuslich. Arb. vertraut, im bürgerlichen Kochen selbst., sucht zum 15. 3. oder 1. 4. Stellung im Gebirge als

Stütze

oder Hausdame bei häusl. Familienanschl. St. Zeugnisse vorb., Gehalt n. Uebereinst. Angeb. unt. F 721 an den „Boten“ erbet.

20jähr. Mädchen

mit allen häusl. Arbeit. vertraut, sucht Stellung in Privathaus zum 1. April. Freundliche Angebote an Hedwig Maack, Rothenbach Nr. 13a.

Mietsgesuche

Kinderloses Ehepaar sucht in schönem Ort d. Riesengebirges, mögl. Kurort, beschlagene, freie

5-6-Zimm.-Wohn.

mit Zubehör oder kleines Häuschen als Dauerwohnung zu mieten. Angebote m. Preis u. Lageplan unt. Z 513 an den „Boten“ erbet.

Wohnungstausch.

Schöne sonnige 1-Zimmerwohnung, Küche, Entree, Veranda, gegen 2-Zimm.-Wohnung zu tauschen gesucht, evtl. 2-3000 A Hypoth. Angeb. unt. J 658 an den „Boten“ erbet.

Wohnungstausch.

Suche in Hirschberg od. Gd. 4-6-Z.-Wohn. m. Zubeh. Biete in Vertausch. Wohn. Zentralheizung, Warmw., relch. Zubeh. Etagegeb. unt. A 694 an den „Boten“ erbet.

Wohnungstausch.

Suche 1 Wohnung v. 2 Zimmern und Küche und biete an eine solche aus 1 Stube, Küche u. Nebengeb. i. Hirschb. Die Tauchwohnung wird gewöhnlich in Herischb. oder Gumnitzdorf. Zuschrift. unt. U 690 an den „Boten“ erbet.

Große 3-Zimmer-Wohn.

Balkon, elektr. Licht, in ruhiger Lage, 1. Stock, auf ebensolche Wohnung zu tauschen gesucht. Zuschrift. unt. V 691 an den „Boten“ erbet.

Beschlagene, herrschaftliche

7-Zimm.-Wohnung

in Hirschberg sofort zu vermieten. Angebote unter K 703 an den „Boten“ erbet.

Zwei große, trockene

Kellerräume, arroker Lagerraum oder Bureau.

2 schöne beschlagene, freie Zimmer als Wohnung, 2 Min. von Bahn und Post, sofort preisw. abzugeben. Ang. unt. J 702 an d. Boten erbet.

Beste Geschäftslage! Möblierte Räume,

f. Bureau, Sacharzt, Rechtsanwalt, Ingen. usw., zu vermiet. Ang. unt. D 719 an den „Boten“ erb.

Zu vermieten

sind in best. Lage eines größeren Ortes i. Rsgb.

Räume,

als Laden geeignet.

passend für Friseur od. Zweiggeschäft. Angebote unter Z 557 an den „Boten“ erbet.

1200 Quadratmeter

gewerbliche Räume

in Hirschberg zusamm. zu vermieten. Ang. u. P 341 a. d. „Boten“.

Sonniges, schönes

Zimmer

an 2 Berufstät. Damen od. Schüler zu vergeb., auf Wunsch m. Pension Frau Dr. Gausse, Bergstraße 18, I.

Möbl. Zimmer, evtl. m. Pension zu verm. Gd. Herischb. 5, I, r.

Heller Laden

Nähe Markt, per 1. 4. 1927 zu vermieten.

Arthur Henning,

Fleischermesser, Markt Nr. 11.

Frdl. möbl. Zimm.

bald oder später zu vermieten.

Fägerstraße 27, pr.

Zwei Zimmer, 1. St., beschlagene, elektr. Kochgas, bei Vergabe v. Hypoth. v. 2-3000

Markt zu vermieten. Angeb. unt. K 681 an den „Boten“ erbet.

Möbl. Zimmer

für 2 Herren vom 15. 3. ab billig zu vermiet. Straupis, Str. 1, III, I.

Sehr schöne

3-Zimmer-Wohn.

in Hirschberg mit allem Zubeh. gegen 5-6-Z.-Wohnung nur gute — in Hirschberg zu tauschen ges.

Angeb. unt. P 730 an den „Boten“ erbet.

Tausche schöne, sonnige

2-Zimmer-Wohnung

in der 1. Etage geg. Park. Wohnung, ev. etw. kleiner, an ruhige Miet. Ang. u. O 707 an den „Boten“ erbet.

Al., teilw. möbl. Zimm.

als Bureau, mögl. Zentrum, für sofort zu mieten gesucht.

Angebote unter L 704 an den „Boten“ erbet.

Wohnungstausch

Warmbrunn und Umgebung.

Schöne

2-Zimm.-Wohnung

mit Bad, Friedensmt. A 600,— gegen 2-3-Zimmerwohnung.

Rary Hoffmann, Berlin NO. 55,

Wilsdr. 4, vorn, 4.

Schüler

finden gute Pension mit Beaufsichtigung der häuslichen Arbeiten bei

Frau E. Rost,

Warmbrunner Straße Nr. 22, I.

Achtung! Langwasser!

Wer vermietet Laden oder Werkstatt f. Fahrradgeschäft? Auch anderorts, wo sich solche einrichten lässt, zu mieten gesucht. Angebote unter U 532 an den „Boten“ erbeten.

Konsum-Verein

Mauer und Umgegend,

e. G. m. b. H.

Einladung zur Generalversammlung am Sonntag, den 20. März 1927, nachmittags 2 Uhr, im Gerichtsstreßcham zu Mauer.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
3. Aufsichtsratsmitgliedwahl.
4. Ausschluss von Genossen.
5. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches Erscheinen der Genossen bittet

der Vorsitzende des Aufsichtsrates

Reinhold Selbig.

Polytechnischer Verein am Riesengebirge.

Gemeinverständlicher Vortrag mit Demonstrationen des Herrn Studiendirektors Hauck über

Der Kreisel und seine Anwendung

am 16. März d. J., abends 8 Uhr, im großen Saale des Hotels Drei Berge.

Kartenverkauf bei Röhke:

Vorderreihen M. 1,50, Hinterreihen M. 1,—,

Stehplatz M. 0,50.

— Mitglieder die Hälfte. —

Bund der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten,

Ortsgruppe Hirschberg i. Schles.

Dienstag, den 15. März 1927,

im „Zenglerhof“, Cavalierberg:

30 jähr. Gründungs-Feier

Konzert — Ball — Verlosung.

Anfang 8 Uhr abends.

Allerlei Überraschungen.

Alle Kollegen, Freunde und Gönner laden ergebenst ein

das Komitee, der Vorstand, Malucha, G. Schloßaref.



Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold
Ortsgruppe Hirschberg.

Zur Gefallenen-Ehrung

Antreten am Sonntag, den 13. März,
vormittags 10½ Uhr,
am Kunst- und Vereinshause.
Teilnahme ist Pflicht.

Hotel zum Schwan, Hirschberg
Sonntag, 13. März, abends 8 U.:
Gr. Preis-Skat.
Spezialität:
Badischinken mit warm. Salat.
Ergebenst F. Thiel.

Theater-Café
Montag, den 14. März:
Ehren- und Abschiedsabend
Eduard Barthel

Langes Haus
Jeden Sonntag, nachmittags 8 Uhr:
Vornehm. Ball.
Die neue Hauskapelle Ha-Wi-Ra.
Eintritt frei!

Tenglerhof
heute Sonntag nachm. mus. Unterhaltg.
Von 8 Uhr ab: Tanz.
Jazzmusik. Eintritt frei. Jazzmusik.

Berliner Hof.
Heute Sonntag, den 13. März:
Großer Tanz
verbunden mit Bockbier-Kummel.
Jeder Besucher erhält 1 Koppe gratis.
Stimmungsmusik. Eintritt frei.
Es ladet ergebenst ein Paul Felgenhauer.

Gaststätte „Felsenkeller“
Heute Sonntag nachmittags
sowie abends:
Musikalische Unterhaltung

Sämtliche Vereins-Drucksachen

Programme
Mitgliedskarten
Einladungskarten etc.
fertigt schnellstens

Bote a. d. R.

z. h. Qu.
Mo 14. 8½ III B. d. M. C.
Fr. 18. 8½ III B. W.

Evgl. Frauenhilfe
Cunnersdorf.
Dienstag, d. 15. 3. 27,
abends ½ 8 Uhr:
Mädchen-Abend
— statt Tee-Abend —
im „Kretscham“ zu
Gunsten der Krippe.

Weltpanorama.
Diese Woche:
Italien.

Rote Mühle
Breslau
Wein-Restaurant
Tanzpalast.

Schwarz. Roß
Heute Sonntag, d. 13. März 1927:
:: Großer Tanz. ::
Flotte Musik. Anfang 6 Uhr.
Eintritt frei!

Gaststätte „Drei Eichen“
Jeden Sonntag und Mittwoch:
TANZ.

„Schneekoppe“ :: Cunnersdorf
Heute Sonntag, sowie jeden Sonntag:
— Unterhaltungsmusik. —
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Gerichtskretscham Cunnersdorf
Heute Sonntag:
Großer Tanz.

Konzerthaus-Saal

Sonntag, den 13. März, 8 Uhr abends:

Heraldisches Konzert

(z. Gedenken an Deutschlands Heldenkampf)
Musikkorps d. Jäger-Bataillons (II. I.-R. 7)
Leitung: Ob.-Musikmeister Markscheffel.
Eintritt 60 Pfg. und Steuer.

Hotel Zum Braunen Hirschen

Die große Auswahl in Spezialplatten:
Rheinsalm vom Grill
Ostender Steinbutte
Hecht au four
Frikassé von Huhn mit Blätterteig
Seezungen-Filet nach Orly

Im Hubertus-Saal am neuen Flügel
das beliebte
Jäger-Trio mit Tanz-Einlagen.

Warmbrunner Lichtspiele, Bad Warmbrunn i. Rsgb.
Als größtes Programm:

Ben-Hur

von Sonntag, den 13., bis Mittwoch, den 16. März 1927.
Bitte zu beachten: Nur geschlossene Vorstellungen.
Beginn: Sonntag, Dienstag, Mittwoch ¼ 4, 6 und ¼ 9 Uhr.
Montag nur 2 Vorstellungen: ¼ 6 und 8 Uhr.
Abonnements haben Gültigkeit. Preise: Kinder 50 Pfg.,
2. Platz 1.—, 1. Platz 1.20, Sperrsitz 1.50, Loge 2.— Mk.

Gasthof zur Post, Cunnersdorf.
Cunnersdorf i. R.

Mittwoch, den 16. März:

Gr. Schlachtfest.

heute Sonntag: Tanz.

Es ladet freundlichst ein Frau Pohl.

Kretscham Straupig.
Heute Sonntag, den 13. März:

ff. Kaffee u. Gebäck.

„Reichsgarten“ • Straupig
Heute Sonntag, den 13. März:

Großer Tanz.

Zum Felsen •
Heute Sonntag: **Gr. Tanz**
Eintritt frei A. Liebig.

Schweizerei • Schwarzbach

Heute Sonntag, den 13. März:

♦♦♦ TANZ. ♦♦♦

Mittwoch, den 16. März:

Damenkaffee.**Küchel, Schwarzbach.**

Heute Sonntag, den 13. März:

Groß. Tanzkränzchen.

Stimmungsmusik.

Jazzband.

Gerichtskreis Cham Grunau

Heute Sonntag:

Gr. TANZ**Brauerei Maiwaldau.**

Heute Sonntag, den 13. März:

Großes

**Schweinschlachten**

verbunden mit

Beginn des Preis-Billard-Turniers.

Es laden freundlichst ein

Adolf Schöbel und Frau.

Scholzberg • Herischdorf.

Heute Sonntag: Groß. Preiskatturnier.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Es laden frdl. ein Paul Weichenhain und Frau.

Gaststätte zum Bismarck.Ober-Herischdorf, Giersdorfer Straße 23.
Heute Sonntag, den 13. März:**Gr. Preis-Skat- und Schafkopfturnier.**

Anfang 5 Uhr nachmittags.

Es laden frdl. ein Paul Fieblger und Frau.

Weichrichsberg, Ober-Herischdorf.

Heute Sonntag, den 13. März:

Groß. Familienkaffee.

Ab 6 Uhr abends:

Musikalisch-humoristisch. Vortragsabend
des Salon- und Grotesk-Komikers
Karl Selenioz.

Zahlreichen Besuch erbittet E. Hoferichter.

„Goldener Löwe“ • Bad Warmbrunn

Jeden Sonntag:

**Musikal. Unterhaltung
mit Tanzeinlagen.****Voranzeige!**

Mittwoch, den 16. März:

Damenkaffee.**Hotel Viktoria • Bad Warmbrunn**

Voigtsdorfer Straße Nr. 9a.

Dienstag, den 15. März 1927,
ab 4 Uhr nachmittags:**Damenkaffee**

mit musikalischer Unterhaltung.

Herren herzlich willkommen.

Abends Eisbeine usw.

Es laden hierzu freundlichst ein

Paul Maiwald und Frau.

**Gasthaus Weißer Löwe,
Hermsdorf u. K.**

Heute Sonntag, den 13. März:

TANZ.

Mittwoch, den 16. März:

Damenkaffee.

Es laden ergebenst ein

Max Baumert und Frau.

„Nordpol“ • Hermsdorf u. K.

Heute Sonntag, den 13. März:

Gr. Elite-Ball.

Billiger Eintritt.

Tanz frei.

Prima Musik. — Anfang 4 Uhr.

Es laden bestens ein

der Nordpolwirt.

Kynwasser „Rübezah!“

Heute Sonntag, den 13. März:

Gr. Elite-Tanz-Vergnügen.

Voranzeige:

Dienstag, den 15. März 1927:

:: Damen-Kaffee. ::**Gerichtskreis Cham Wernersdorf**

Heute Sonntag, den 13. März:

• Großer Tanz! •

Tour 5 Pfg.

Anfang 8 Uhr abends.

Es laden freundlichst ein

Hermann Bürger und Frau.

Hotel Silesia

Petersdorf i. R.

Jeden Sonntag:

5-Uhr-Tanz-Tee

Es laden ergebenst ein

H. Herfort

Kretschan Hartenberg.

Heute Sonntag, den 13. März:

Damenkaffee mit Tanz.

Anfang 4 Uhr.

Anfang 4 Uhr.

Herren herzlich willkommen.

Es laden freundlichst ein

Fritz Schröter und Frau.

Ausnahmsweise billiger Tanz, Tour 5 Pfg.

Teichschänke

Haltestelle Nieder-Giersdorf.

Heute Sonntag:

Konzert mit Tanz-Einlagen

Spezialausschank von Schultheiss.

Es laden ergebenst ein

Josef Kronauer.

Dämmers Gasthof • Giersdorf

Heute Sonntag, den 13. März:

Großer Tanz.**Gerichtskreis Cham Giersdorf i. Rhg.**

Heute Sonntag, den 13. März:

Großer TANZ!

Es laden freundl. ein Reinhold Schüller.

Beyer's Hotel

Agnethendorf.

Sonntag, 13. März, ab 4 Uhr nachm.:

Künstler-Konzert

mit Tanzeinlagen.

Es laden ergebenst ein

Konrad Beyer.

„Ausflugsort“ „Hotel Eisenhammer“

— Birgitz i. Rhg. —

Heute Sonntag, den 13. März:

Orangen-Fest

mit großem Tanz.

Jede Dame erhält 1 Orange grat. Anf. 4 Uhr.

Es laden freundlichst ein

i. V.: E. Feist und Frau.

„Feldschlösschen“ • Buchwald i. R.

Heute Sonntag, den 13. März:

Großes Bockbierfest

mi

musikalischer Unterhaltung.

Bockshinken — Eisbein — Bockwurst.

Bockmühen gratis.

Es laden freundlichst ein

Hermann Seibel und Frau.

Kretschan Glausnitz.

Heute Sonntag, den 13. März:

Preisfest. Anfang nachmitt. 5 Uhr.

Es laden freundl. ein Familie Wehner.

Hotel „Waldhaus Weimar“

Brückenberg

Sonntag, den 13. März:

Groß. TANZ!

Flotte Musik

Es laden ein

E. Müller und Frau.

Kleiderstoff- Werbe-Woche

Von Montag, den 14., bis Sonnabend, den 19. März, extra billige Verkaufstage in Kleider-, Seiden- und Waschstoffen. Wir bringen einige Beispiele zur Richtschnur unserer enormen Leistungsfähigkeit:

| | | |
|-----------|---|------|
| Serie I | Popeline reine Wolle . . . Meter | 1.85 |
| Serie II | Frühjahrs-Neuheiten . . . Meter | 2.65 |
| Serie III | Crepe Marokaine K'Seide Meter | 3.50 |
| Serie IV | Schotten, 100 breit reine Wolle . . . Meter | 3.95 |

| | | |
|------------|--|--------------|
| Serie V | Waschseide, große Ausmusterung . . . Meter | 1.65 1.35 |
| Serie VI | Waschcrepe mod. Farben, Meter | 1.15 |
| Serie VII | Blusen-Karos reine Wolle . . . Meter | 2.40 |
| Serie VIII | Pulloverstoffe die große Mode . . . Meter | 1.25 1.35 98 |

Unsere Läger in Damen-Konfektion, Kleidern, Mänteln, Kostümen, Strickkostümen, Jacken und Pullovers sind reichhaltig sortiert, die Preise sind so niedrig und rufen zum Kauf. Wir bitten, unsere Schaufenster-Auslagen in Bezug auf die Werbewoche einer gütigen Beachtung zu unterziehen.

Adolf Staeckel & Co

Das führende Haus in Kleiderstoffen, Konfektion und Wäsche-Ausstattungen.

Brennholz-Verkauf.

Dienstag, d. 15. März d. J., von vor-mittags 8 Uhr an, sollen aus dem Forstrevier Verbisdorf: ca. 450 Raum. Scheit- u. Knüppelholz gegen Barzahlung verkauft werden.

Bedingungen im Termin.
Zusammenkunft um 8 Uhr im Holzschlage an der Thomannstraße, am Hopfenberg.
Verbisdorf, im März 1927.
Die Forstverwaltung.

Selbst Greise lernen Klavierspielen

in 2-3 Monaten. Korrekt nach Noten, jedoch fabelhaft leichte Erlernung. Alles überragende Erfindung eines biladen Musikers. Prospekt Nr. 71 sofort kostenlos durch Musikhaus Isler, Lörrach (Baden).

Zur beginnenden Saison empfiehlt

erstklassige Marken-Fahrräder

Diamant Kayser

Auf Wunsch Ratenzahlung!

R. Grossert
Warmbrunner Str. 18.



Obstbäume

in für hiesige Gegend passenden Sorten empf. billigst in vorzüglicher Beschaffenheit

Botanischer Garten
Hirschberg in Schlesien

Gute Saat- und Gartensamen
zu verkaufen.
Gedächtnis 42.

St. Gitarrezither
wird auf gute Mandoline an tauschen gef.
Obst-, Gartenstr. 40

Obstbäume

kaufen Sie reell und preiswert, in Qualität, in reicher Gebirgslage gezogen und in den best-erprobtesten Sorten für unser Klima in den Worschen Baumschulen, Seidorf i. R.,

Inhaber G. Baqua,

staatlich gepr. Obstbaufachmann,
Telephon Arnsdorf i. R. Nr. 12.

Empfehle Äpfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen in Hoch- und Halbstamm, Pyramide und Spalier, Schattenmorellen, u. Pfirsichfächer, Stachel- und Johannisbeeren, Rosen, hoch und niedrig, Walnussbäume, Haselnusssträucher, Quittenbüsche, Zier- u. Heckensträucher, Alleeabäume, Trauerweiden, Schlinaewädhle, Thuja (Lebensbaum) für Grabbeisetzungen, Etablen und viel andere Waren werden angeliefert.

Rechenstiele

12-1500 Stück — zur Selbstwerbung — zu vergeben.

Meldungen beim
Forstamt
Alt-Kemnitz i. R.

Gebrauchte Sachen

zu vk.: 1 Sofa, 1 Vertikal, 1 Tisch, 1 Bettst. m. Matr., 1 Badewanne. Das ist auch 1 Garten zu verpachten. Best. von 4 1/2 — 5 1/2 H. nachm. Viehmarktstraße 1, pt.

Kopfsalat

empfiehlt
Martin Hoffmann,
Gartenbau,
Grunau i. R.,
Telephon 1090.

Sofa, 15 Matr., in tragende Siegel zu verkaufen.
Col., Am Raden 10.

Zu verkaufen:
Rene Holzwand,
aus erhalt. Steigeleitz,
0 Eufen,
Auenstraße 7, A.

Arcona-Räder
mit Federgabel
Arcona-Räder
mit Ballonreifen machen Radfahren auf Kopfsteinpflaster zum Vergnügen
Versand an Private - Verlangen Sie Katalog
Ernst Machnow
Berlin C • Weimelerstraße 74
Größtes Fahrrad-Special-Haus Deutschlands

Zur Konfirmation!

Prüfungs-Kleider Prüfungs-Anzüge
Konfirmanden-Kleider Konfirmanden-Anzüge
sowie sämtliche Konfirmanden-Bedarfsartikel
in reichhaltigster Auswahl — jetzt sehr preiswert!
Auf Wunsch: • Anfertigung nach Maß! •

G. A. Milke

Hirschberg i. Schl. Inh. Karl Schmidt Bahnhofstraße 9—11
Gegründet 1880 — Größtes Spezial-Bekleidungshaus Niederschlesiens — Fernruf 56

Damen-Gütemode 1927

Große Auswahl in Frühjahrs- und Sommerneuheiten
Beachten Sie heute meine Innendekoration ..

O. Nimmann **Damen-Gütemode**

Zum Schul-Anfang

Mädchen-Kleider u. Mäntel

in neuesten und schönsten Ausführungen

Mädchen-Schürzen

Knaben-Schürzen

Schlüpfer

Sweater

Strümpfe

Kleiderstoffe und Waschstoffe

in größter Auswahl

Knaben- u. Mädchen-Wäsche

Turn-Anzüge

Trikot-Unterkleidung

Sporthemden

Taschentücher

Herrmann Hirschfeld

Das größte Ekel, das muß ich sagen,
Wanzenplage

Das ist und bleibt die

Wer sie ansrotten will mit alter Brut,
Nehme **Eckolda „B“**, nur das ist gut.

Zu haben **Drogerie am Burgturm**.

Wenig gebrauchter

Düngerstreuer

steht billig z. Verkauf.
Fischer, Niederschlesien,
Stonsdorf.

Reisekörbe

sehr preiswert

Paul Köhler

Waschkörbe

Bahnhofstr. 13.

Gut erhalt., eifern.

Ofen

für Saalbeheizung —
mit unter 2 Met. r.
Höhe — zu kaufen
geht.

Angeb. unt. G 508
an den „Boten“ erbet.

Bruteier

von gelben, echten
Oxyington-Gütern
sind zu verkaufen
per Stück 20 S.

Alte Försterei,
Dermendorf u. Ann.

Fahnen
sowie jeden Vereinsbedarf
Hirschberger Fahnenfabrik
M. Mack, Hirschberg
Alte Herrenstr. 22

Motorradwagen
Phäno, 3/8 P.S., zwei-
sitzig, a. als Transp.-
wa. neu ber., 600 l.
verf. Ang. u. Z. 693
an den „Boten“ erbet.

Achtung!!!

Sellener
Gelegenheitskauf
8,40 P.S.-

Diatto

(Itl.) offen, fabriken, rassisger Qualitätswagen.
weit unter Fabrikpreis, haben abzugeben

Schmidt & Raupach, Krumm-
hübel
Tel. 22. Besichtigung und Probefahrt jeder Zeit.

Empfehle zur Frühjahrsfaat:

Gommerweizen, Gommergerste,
Gommerroggen,

Ganthafer, Gaanterbsen, Beluschnen,
Wicken, Schleifchen Gebirgs-Rotklee,
Schwedenklee, Weißklee, Gelbklee,
Thymotee und Raygras
u. sämtl. Grassamenarten zu Wiesen u.
Weiden sowie alle Gemüse- u. Blumen-
sämereien.

Arthur Semberg,

Hirschberg, Neuhäuser Burgstraße 1a,
gegenüber Hotel „Schwarzer Adler“.

Zur

Konfirmation

schöne preiswerte Geschenke in
GOLD und SILBER

Emmo Lachmich
JUWELIER

Bahnhofstrasse 16
Eigene Werkstatt

Collett.-Seite

24 Stk. 1.73 M.
Strickwolle, 1000gr. 75 Pf.
Schuhriemen, 100 Paar
2.45 M. Schlafdecken
Std. 1.85 M. Preisl. frei
M. Grohmann, München
18, Rindwurmstraße 71.

Gut erhaltener
Anwaltschaft
zu verkaufen.
Swauph, Str. 7, II. L.

Gesundes

**Futier- und
Streuholz
und Spreu**

zu verkaufen.
Karl Rothmund,
Wiesenthal Nr. 12.
Preis Löwenberg.

Korbmöbel
in jeder Ausführung
unerreicht billige
Preise!
E. Kunze
Markt 36
Butterlaube

Frühe
Saatkartoffeln.
„Rote Rosen“, „Kaiser-
trone“, „Kudus“, sowie
alle besten Sorten in
Waggon- u. Stückgu-
ladungen.

Futterrüben
(in Waggonladungen),
liefern

Paul Radelbach,
Landesproduktions-
Großhandlung.
Weg 8 bei Görlitz,
Teleph. Görlitz 1542.

Feld - Salat
(Mangold)
hat billigt abgegeben
Martha Seidel,
Oberschreiberhan i. H.
Fernruf 188.

Beachten Sie meine Sonntag-Auslagen

in handgearbeiteten Filet-

Gardinen • Store • Bettdecken

Ich unterhalte in diesen Artikeln
die größte Auswahl, ferner in:

Voile - Tüll - Etamine - Kristaline - Mull

- - - Sämtliche Stoffarten auch vom Stück - - -
zur Selbstanfertigung nach Künstler-Entwürfen.

Schles. Leinen- und Wäsche-Ausstattungshaus

Emil Wolf.

**Promenaden-
wagen**
Riesen-Auswahl
denkbar billigste Preise
E. Kunze
Markt 36
Butterlaube

Bruteler
aus Bestungszucht von
m. viel. Staatsmed. Ig.
G. prämi. Tieren lauf.
abgegeben:

Blaue Andalusier,
Blaugold-Bandvögel,
Gold-Bandvögel,
Blaue Pom. Enten,
Dob. 8 Markt,
Gelbe Dreyington,
Nebel. Italiener,
Wb. am. Pechhorn,
Dob. 6 Markt.
5 Mrg. Auslauf, beste
Befr., v. Danischke,
Klemm, Langenau 2,
Krs. Löwenberg, Echl.

Parkett
u. Stadthölzer lief.
sowie Umlegen alter
Böden zu äußerst bil-
ligen Preisen.
Selbst d. Bachmann,
Hilfsbach i. Mgl.

Saatgerste

zu verkaufen
Heroldsdorf i. Mgl., Giersdorfer Str. 14.

**Futterrüben
Saatkartoffeln**

empfiehlt **Kurt Siebenhaar, Spiller.**

Wagenfett

in erstklassiger Qualität
fabriziert
und liefert zeitgemäß billig
E. A. Grütner, Bobersdorfer.

Beste Speise-Kartoffeln

vom Sandboden, offeriert billigt ab Lager
und frei Haus
Georg Jensch, Greiffenberger Straße 10.
Telephon Nr. 241.

Biete an von einkehenden Labunnen:

**Gesunde Futterrüben,
• Kartoffeln, •
Spreu und Stroh.**

Gustav Schmidt, Hartau-Quirl.
Telephon Nr. 60 Amt Schmiedeberg i. Mgl.

Gut erhaltene
B - Tuba
zu verkaufen.
Angeb. unt. G 656
an den „Boten“ erbet.

Achtung! Achtung!
Ca. 5 Hämmer
Markes Eichenholz
hat abgegeben
Krommenau M.

Ab Montag, den 14. März: Verkauf der Restbestände

aus der **Weißten Woche**

Ein Posten angestaubte
Damenwäsche
weit unter
Preis!

Ein Posten
Reste
in weiß und bunt
besonders billig!

Sächs. Leinenhaus

Inh. **Friedr. Erbguth, Schildauer Straße 25**

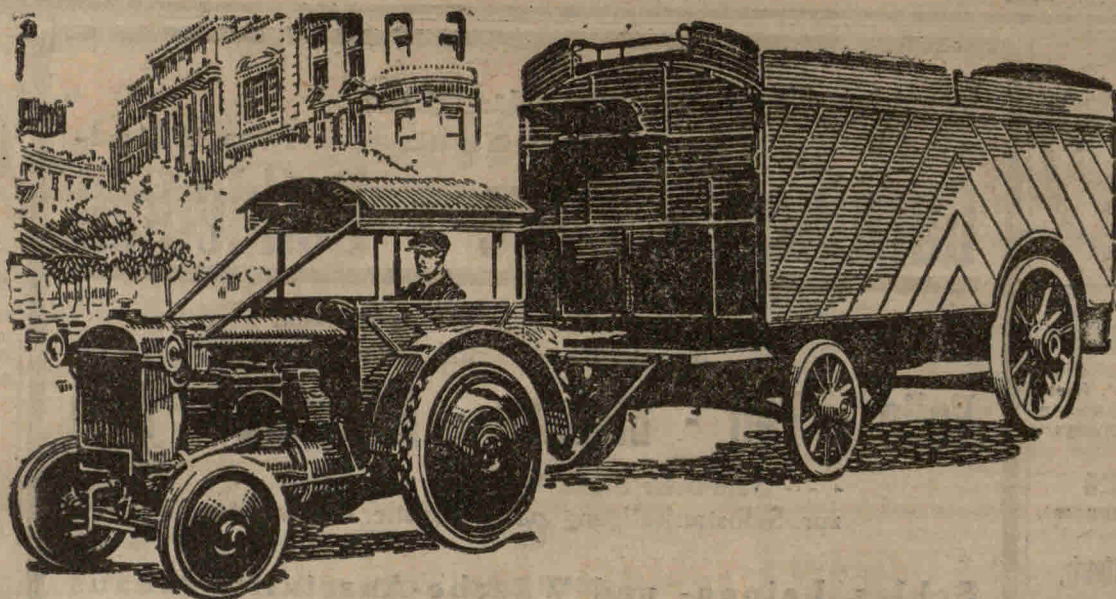
Oster-Eier

bunt und bemalt,
Hafen. Pämmer,
Hühner von Seife,
Früchte
f. Pomologen (Muster-
sort.) in naturgetreuer
Ausführung und viele
andere Spezialitäten
empfiehlt billigt
Hirschberger
Kerzen- u. Seifenfabrik
H. Maul,
Hirschberg und Warm-
brunn.

Guter
Gebrauchswagen

5/88 St.-P. S., maschin.
einwandfrei, mit Be-
leuchtung u. prima Be-
heizung — Preis 800
Mark — zu verkaufen.
Angeb. unt. U 712
an den „Boten“ erbet.

1 Nähmaschine, ein
Sportwagen, 1 Kinder-
wagen, 1 Kleider-
schrank, 1 Gartenprie-
1 Kleidersch., 1 Küchen-
schrank, ca. 9 Bentner
Heu
zu verkaufen.
Erdmannsdorf 111.



Von der Grube zum Händler

Der Fordson ist in Anschaffung und Betrieb die wirtschaftlichste Maschine für Industrie und Landbau. Kein anderes Fabrikat bietet für so wenig Geld einen derartig hohen Wert. Der Fordson enthält keine verteuernenden Zwischengewinne, denn Ford besitzt Bergwerke, Wälder, Hüttenwerke und alle anderen Erzeugungsstätten für das Rohmaterial. Er verarbeitet alles Material selbst und liefert das fertige Fabrikat an die autorisierten Fordhändler. Ford hat immer die Qualität verbessert und doch die Preise gesenkt, weil er eine lückenlose Organisation besitzt.

Wirtschaftlich

Lassen Sie sich den Fordson
kostenlos und unverbindlich vorführen.

Zuverlässig

Der Preis des industriellen Fordson beträgt M 3025.- ab Fabrik Berlin zuzüglich Lieferungskosten. In dem Preise sind Räder, Radschutz, Riemenscheibe u. sonstige Ausrüstung nicht enthalten, da sie von Fall zu Fall vom Vertreter besonders vorgeschlagen und besorgt werden. Bequeme Teilzahlung nach dem Einheitstarif der Ford Credit Company A. G., Berlin.

Fordson

Halbe Kosten

Doppelte Leistung

Autorisierte Ford-Vertretung für Niederschlesien

CURT LUSTIG, GÖRLITZ

Automobile

Großgaragen

Fernruf 265, 930 und 2945

Konsulstraße 18/19